Nr. 352 — 12. Jahrgang Einzelnummer 0.30 Złoty Katowice, den 20. Dezember 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zl. bezw. 1,60 Zl. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

Curtius' Gruß an Oberschlesien

Auch menschlich der Ostmark verbunden

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 19. Dezember. Reichsaußenminister Dr. Curtius hat Freitag abend in Begleitung von Generalkonsul Freiherrn von Grünau, Geheimrat Dr. Reinebeck und Oberregierungsrat Dr. Heide die Reise nach Oberschlesien angetreten. Kurz vor der Abreise nach Oberschlesien hat der Minister den Leiter des Berliner Büros der „Ostdeutschen Morgenpost" empfangen und ihm gegenüber seiner Freude Ausdruck gegeben, der Provinz Oberschlesien seinen Besuch abstatten zu können. Der Minister ermächtigte den Vertreter der „Ostdeutschen Morgenpost", Oberschlesien, den nachstehenden Gruß zu übermitteln:

„Es ist mir ein Bedürfnis, dem schwerringenden Grenzland Oberschlesien einen Besuch abzustatten. Die Deutschen diesseits und jenseits der Ostgrenze dürfen versichert sein, daß es mein heißes Bemühen sein wird, den Völkerbundsrat von der Notwendigkeit zu überzeugen, daß die durch Vertrag zugesicherte Schutzpflicht nicht weiter verletzt werden darf. Ich freue mich, durch meinen Besuch zum Ausdruck bringen zu können, daß ich mich der Provinz Oberschlesien, die ich heute zum ersten Male betrete, nicht nur politisch, sondern auch menschlich auf das engste verbunden fühle."

Dem Besuch des Reichsaußenministers wird voraussichtlich im Januar ein Besuch des Reichskanzlers und des Reichsernährungsministers Schiele folgen.

Flugzeugabsturz

(Telegraphische Meldung)

Königsberg i. Pr., 19. Dezember. In der Nähe des Gutes Klein-Wiekbold bei Tharau stürzte heute morgen kurz nach 8 Uhr Kasten 6 das Flugzeug der hiesigen Wetterwarte ab. Die beiden Insassen, Flugzeugführer Max Schwabe und der Beobachter Dr. Rudolf Otto Steiner, kamen dabei ums Leben.

Die Maschine war, wie üblich, zu Wetter-Beobachtungen kurz nach 8 Uhr aufgestiegen. Es handelte sich um einen Albatros-Apparat. Das Flugzeug ging nach dem Start in beträchtliche Höhen, um dort die Wetterbeobachtungen vorzunehmen. Dann begann es langsam auf geringere Höhen zu gehen, da sich eine **Vereisung des Tragdecks bemerkbar machte. Bei einer scharfen Kurve rutschte der Albatros über das linke Tragdeck ab und schlug auf die Erde auf.**

Deutsche Pommerellen-Note überreicht

(Telegraphische Meldung)

Genf, 19. Dezember. Der deutsche Generalkonsul hat im Namen der Reichsregierung eine Note überreicht. In der Note wird die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf die Vorkommnisse bei den polnischen Wahlen in Posen und Pommerellen gelenkt. Aehnlich wie die beiden deutschen Beschwerdenoten über die Vorfälle in Ost-Oberschlesien, enthält auch diese Note eine Reihe von Beispielen und weist darauf hin, daß die deutsche Minderheit in der Ausübung ihres Wahlrechts beeinträchtigt worden ist. Insbesondere dürfte die Note sich beschäftigen mit der Propaganda für eine offene Stimmabgabe und der Behinderung der Wahlvorbereitungen der Minderheit, so z. B. dadurch, daß den Gastwirten die Hergabe von Räumen für Wahlversammlungen der deutschen Minderheit verboten wurde, in Graudenz die deutsche Liste für ungültig erklärt wurde, sodaß bei der Wahl 30 000 deutsche Stimmen ausfallen mußten und daß Tausenden von Angehörigen der deutschen Minderheiten die polnische Staatsangehörigkeit bezweifelt wurde. Die Note fordert, daß der Völkerbund Maßnahmen trifft, um die Sicherheit der deutschen Minderheit zu gewährleisten. Die Reichsregierung verlangt, daß der Völkerbundsrat **die** notwendigen Maßnahmen ergreift, damit die **verletzten** Rechte wieder hergestellt werden.

*

Das Völkerbunds-Sekretariat übersendet jetzt den Ratsmitgliedern die vorläufige Tagesordnung der Ratstagung im Januar. Außer den Minderheitsbeschwerden steht auch eine **Frage des Minderheiten-Schutzverfahrens** zur Verhandlung, nämlich eine Ausdehnung der Bestimmungen über die Zusammensetzung des „Dreier-Komitees", gegen die Deutschland bereits früher Einspruch erhoben hat.

Rauschers Nachfolger

Geheimrat von Moltke?

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 19. Dezember. Die Frage der Nachfolgeschaft Ulrich Rauschers auf den Gesandtenposten in Warschau ist noch nicht geklärt. Die größte Wahrscheinlichkeit dürfte dafür sprechen, daß Geheimrat von Moltke für den Posten in Frage kommt. von Moltke ist ein Sohn des früheren Oberpräsidenten von Ostpreußen und als solcher von Hause aus mit den östlichen Verhältnissen vertraut. Außerdem gibt ihm seine langjährige dienstliche Beschäftigung mit den Ostfragen für den Warschauer Posten eine besondere Eignung.

Mißtrauensanträge — wie üblich — abgelehnt

Auch der Landtag geht in Ferien

Ein wirkungsvoller Abschluß: Höpker-Aschoff gegen die Reparationslast

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 19. Dezember. Der Landtag stimmte namentlich ab über den Mißtrauensantrag, den die Deutschnationalen aus Anlaß des Streits um den Remarque-Film gegen den Ministerpräsidenten Dr. Braun und den Innenminister Severing eingebracht haben. Der Mißtrauensantrag wurde mit 224 gegen 182 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen abgelehnt.

In der Fortsetzung der 1. Beratung des Etats für 1931 setzt sich

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff

mit den Ausstellungen auseinander, die an Einzelheiten des Etats gemacht worden sind. Eine **Staffelung der Gehaltsabzüge** würde den Gedanken der Reichsregierung beeinträchtigen, wonach es sich bei der Kürzung um 6 Prozent gar nicht um einen Gehaltsabbau handeln soll, sondern um eine Angleichung der Gehälter an die gesunkenen Preise. Preußen sei auf der Grundlage der Notverordnung des Reichspräsidenten nicht in der Lage, eine andere Regelung durchzuführen als das Reich. Die im Etat vorgesehenen rund 30 Millionen RM. für Bauzwecke auf den Anleiheweg zu übernehmen und den so frei werdenden Betrag den Gemeinden zu überlassen, sei nicht möglich, da die Bauausgaben regelmäßig wiederkehren. Man würde den Grundsätzen der Verfassung zuwiderhandeln, wenn man diese Ausgaben aus Anleihen nehmen wollte, weil der **Anleiheweg nur den Ausgaben für werbende Zwecke offen sein soll.** Außerdem würde man aber die Staatsschulden erheblich vermehren, und zwar so, daß bereits nach 10 Jahren **die Zinsen für diese neuen Staatsschulden jährlich den jetzt für die Bauausgaben im Etat enthaltenen Betrag erreichen** würden.

Für die Nationalisierung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens **mußten** 80 bis 90 Millionen aufgewandt werden. Die Unterstützungssummen für den bedrängten Osten sind nur nach nationalpolitischen Gesichtspunkten verteilt worden. Das natsoz. Programm ist nur eine Irreführung der Leute, die von finanzwirtschaftlichen Dingen nichts verstehen. Würde man das von den Nationalsozialisten empfohlene System der Staatsgutscheine durchführen, so würden wir noch einmal eine furchtbare Inflation erleben. Wo die Nationalsozialisten die Möglichkeit zur Erprobung ihres Programms gehabt haben, haben sie versagt.

Wir haben die Erfüllungspolitik immer nur getrieben, weil wir sonst die Befreiung des Rheinlandes und den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft nie erreicht hätten. **Ich bin durchaus einig mit Ihnen** (nach rechts) **darüber,** daß

die jetzige Reparationslast auf die Dauer untragbar ist und daß sie zu einem guten Teile die Ursache der furchtbaren Krise ist, die die ganze Welt erschüttert. (Beifall.) **Es kann nicht lange mehr gewartet werden mit dem Beschluß, den im Youngplan vorgesehenen Mechanismus in Bewegung zu setzen.**

(Rufe recht: Alles, was Sie jetzt sagen, haben wir schon vor der Annahme des Youngplanes gesagt!) **In dem zähen Ringen um die Herabsetzung der Reparationslast war der Youngplan ein Schritt vorwärts** (Rufe rechts: „Wann gedenken Sie sich für die Revision einzusetzen?") **Ich kann hier nicht der Entscheidung des Reichskanzlers vorgreifen.**

Die Ablehnung des ganzen Reformplanes der Reichsregierung läßt sich aber auch vom Standpunkt der Gegner des Youngplanes aus nicht verantworten. **Selbst wenn wir gar keine Reparationslast zu tragen hätten, hätten wir die verdammte Pflicht und Schuldigkeit, unserem Volk dadurch das Leben zu ermöglichen, daß wir die Finanzen in Ordnung bringen."**

Der Minister beantwortet zum Schluß die große Anfrage der DVP. über die

staatliche Beteiligung an Zeitungsunternehmungen.

Jede Reichsregierung, so erklärt er, welche Zusammensetzung sie auch haben möge, und jede Staatsregierung hätte es als ihre Aufgabe betrachtet, **die deutsche Presse in den nationalpolitisch gefährdeten Gebieten zu stützen.** Das sei ohne Berücksichtigung parteipolitischer Interessen geschehen. Die meisten Maßnahmen auf diesem Gebiete seien von seinem Vorgänger durchgeführt oder eingeleitet worden. **Nähere Angaben über diese Maßnahmen zu machen sei ohne schwere Gefährdung nationalpolitischer Interessen nicht möglich.** Richtig sei, daß der Preußische Staat eine Beteiligung am „Kölner Tageblatt" erworben habe. Das sei im Einvernehmen mit weiten Kreisen vor Jahren geschehen, weil **befürchtet werden mußte, daß der Separatismus auf diese Zeitung Einfluß nehmen würde.** Die

Danzig in Abwehr polnischer Forderungen

(Telegraphische Meldung)

Danzig, 19. Dezember. Der Senat der Freien Stadt Danzig hat heute dem Oberkommissar des Völkerbundes in Danzig die Erwiderung auf die Note der polnischen Regierung vom 30. 9. d. J. betreffend Minderheitenfragen überreicht. Polen hatte in seiner Note die Sicherstellung von zahlreichen Rechten für die polnischen Staatsangehörigen in Danzig gefordert. Die polnischen Forderungen betreffen vor allem Zugeständnisse auf dem Gebiet des Schulwesens. Auch auf dem Arbeitsmarkt und bei der Zuweisung von Wohnungen sollte **die polnische Minderheit keinerlei Beschränkungen unterworfen sein. Polnische Erwerbsgesellschaften sollen das unbeschränkte Recht haben, sich in Danzig niederzulassen. Jeder polnische Staatsangehörige soll ohne besondere Genehmigung Grundstücke erwerben können. Das gleiche Recht wurde für die polnischen Behörden beansprucht.**

Der Senat der Freien Stadt Danzig hat in seiner Antwort den Antrag gestellt, **alle diese polnischen Forderungen abzulehnen.** Der Senat stellt sich auf den Standpunkt, **daß die polnischen Staatsangehörigen nicht mehr Rechte haben als Angehörige eines anderen fremden Staates.** Die von Danzig bisher geübte Praxis bei der Behandlung der polnischen Staatsangehörigen beruht auf einer jeder Zeit widerruflichen Erklärung des Danziger Senats aus dem Jahre 1923 und auf der **Voraussetzung der Gegenseitigkeit, jedoch nicht auf vertraglicher Bindung.** Die Freie Stadt habe es daher in der Hand, ihre Praxis zu ändern, wenn die Gegenseite davon abweiche

Luftschutz für Oberschlesien!

Während die Schiffsversicherungen in England die Heraufsetzung der Kriegsrisiko-Sätze vornehmen, weil sich die Verhältnisse Europas eher zum Kriege zuzuspitzen scheinen als zur Friedensverständigung, lebt das deutsche Volk ahnungslos trotz dieser riesengroß emporwachsenden Gefahr an seinen Grenzen dahin. Der kommende Krieg tobt sich in den Lüften aus. Unter den Bombenwürfen der Flugzeuge wird die Zivilbevölkerung leiden wie niemals zuvor. So gut wie nichts ist bisher geschehen, um Vorkehrungen zu ihrem Schutze zu treffen. Ganz anders verhält sich das Ausland. Aus Polen hört man, daß dort eine Luftschutzliga gebildet wurde, die für jedes Schulkind ein Sparkassenbuch zur allmählichen Beschaffung einer Gasmaske erstrebt. Sie hat den Schulen Bücher und Anschauungstafeln über Gasschutz geliefert. Rußland ist ebenso emsig an der Arbeit. Sogar auf dem ganzen Balkan werden Maßnahmen gegen die Luftgefahr vorbereitet. In Frankreich haben wiederholt regelrechte Luftschutzübungen stattgefunden, ebenso in der Tschechoslowakei. Hier wurde zum Beispiel die Stadt Olmütz bei Manövern in Abwehrbezirke eingeteilt, die bei Annäherung der Flieger verdunkelt wurden. Abwehrmittel modernster Konstruktion wurden verwandt, so bis 6000 Meter hoch reichende Scheinwerfer und ganz neue Horchapparate, die das Herannahen schon auf 15 Kilometer Entfernung anzeigen.

Deutschland ist jeder aktive Luftschutz durch den Versailler Vertrag untersagt. Entsprechend mangelhaft ist die Reichswehr ausgerüstet. Das Pariser Luftabkommen von 1926 erlaubt dem deutschen Volke wenigstens den Zivilschutz, also passive Abwehrmittel wie Flugmelde-, Warn- und Tarndienst, Feuerlöschdienst und Entseuchung vergaster Stadtteile, Aufräumung zerstörter Häuser und Straßen. Einzelschutz durch Gasmasken und Sammelschutz durch Einrichtung gasdichter Schutzräume mit Zuführung unverseuchter Frischluft sind technisch möglich. Gute Tarnung lebenswichtiger Anlagen, bei Tage durch Vernebelung, bei Nacht durch vollständige Abblendung aller Lichter schützen vor Spreng- und Brandbomben. Aber woher soll Deutschland das Geld nehmen, um sich mit alledem auszurüsten?

(„Dt. Bergwerksztg".)

*

Trotz der Schwierigkeit der Frage müßte aber wenigstens für die besonders gefährdete Grenzbevölkerung noch dazu in industriell wichtigen dicht besiedelten Gebieten wie Oberschlesien gesorgt werden, damit nicht eines Tages Deutschland hier wehrlos dem fürchterlichsten Druck ausgesetzt ist.

Die **Haftentlassung Korfantys** wird für Sonntag erwartet. Die „Polonia" dementiert das Gerücht über eine Einheitsfront der Korfantypartei und der Sanacja.

*

Der bisherige Generalgouverneur von Kanada, Viscount Willinston, ist zum **Vizekönig und Generalgouverneur von Indien** als Nachfolger Lord Irwings ernannt worden.

---

vorhandenen Interessen würden in der Richtung eines Abbaues verfolgt; ihre Erweiterung sei nicht in Aussicht genommen.

Abg. Hensen (Ztr.)

wünscht größere Förderung der Notstandsarbeiten, um das Heer der Arbeitslosen zu vermindern. Die Preissenkung dürfe nicht Halt machen vor den staatlichen und kommunalen Betrieben. **„Dem Dank an die Polizei schließen wir uns an."** Wenn die Herren von Rechts immer über die Parteibuchbeamten schimpfen, dann wird man den Eindruck nicht los, als wollten sie nur recht viele derjenigen Beamten unterbringen, die das Parteibuch von rechts in der Tasche haben. Wichtiger als Beamtenabbau sei ein Ausgabenabbau in der öffentlichen Verwaltung.

Abg. Dr. Neumann (DVP.)

macht den sozialdemokratischen Ministern den Vorwurf, sie fühlten sich zu sehr als Parteimänner, und das übertrage sich auch auf ihre Organe. Das habe sich deutlich in Magdeburg gezeigt, wo der sozialdemokratische Polizeipräsident, **dem Drängen des Reichsbanners folgend, die Hitlerkundgebung verhindert habe.** Angesichts dieser Einstellung der Polizei einseitiger Parteiinteressen könne das Mißtrauen der DVP. gegen den Polizeiminister Severing nicht beseitigt werden, auch nicht durch die Verbeugung des Nationalsozialisten Kube vor Severing. Unter allen Umständen müsse wieder ein Grenzfonds geschaffen werden.

Abg. Riedel (Staatspartei)

setzte sich für den baldigen Abschluß eines Vertrages mit den evangelischen Kirchen ein und fordert Maßnahmen zur Sicherung von Leben, Eigentum und Meinungsfreiheit der deutschen Bevölkerung in Polen. Daß die Regierung die Polizeibeamten finanziell für ihren schweren Dienst entschädigen wolle, sei zu begrüßen. Unüberlegte Husarenritte wie **die Hissung der roten Fahne durch den Oberpräsidenten in Breslau, müßten in so aufgeregten Zeiten vermieden werden.** Durch Annahme eines Schlußantrages wird die Aussprache beendet und der Haushaltsplan dem Hauptausschuß überwiesen. Angenommen wird ein Antrag des Handelsausschusses, der sich **gegen die Stillegung der Wenzeslaus-Grube bei Neurode wendet.**

Um 18.30 Uhr schließt Präsident Bartels die letzte Sitzung vor den Weihnachtsferien mit den besten Wünschen für die Abgeordneten. Die nächste Sitzung des Landtags soll am 27. Januar stattfinden, die 2. Beratung **des Etats am 28. Januar beginnen.**

Vulkan „Merapi" läßt sich nicht erforschen

Wissenschaftler von Lava verbrannt

Schwere Folgen eines plötzlichen Ausbruchs

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 19. Dezember. Das Hamburger Tropeninstitut hat von dem gleichnamigen Institut in Medan auf Sumatra die Nachricht erhalten, daß der Hamburger Professor Dr. Werner Borchardt bei eine plötzlichen Ausbruch des Vulkans von Merapi auf Sumatra sein Leben verloren hat. Dr. Borchardt war mit klimatologischen Untersuchungen betraut und hatte den seit 40 Jahren erloschenen Vulkan bestiegen, um bestimmte Wärmemessungen vorzunehmen. Ganz überraschend und gerade in dem Augenblick, als sich der Gelehrte an einem Seil in den Krater hinabließ, begann der Vulkan plötzlich wieder aktiv zu werden und große Lavamassen auszustoßen. Professor Borchardt und ein europäischer wissenschaftlicher Hilfsarbeiter

konnten sich aus der glühenden Lava nicht mehr retten und verbrannten

unter furchtbaren Qualen, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte.

Der Vulkan befindet sich jetzt in vollem Ausbruch. 15 Todesopfer sind bereits zu beklagen. **Ein Strom glühender Lava fließt aus dem Krater in die benachbarten Täler.** Der Lavastrom ist ungefähr 200 Meter breit und über 20 Meter hoch. Er hat eine Strecke von fast 8 Kilometer zurückgelegt. Die 15 Menschen, die er überraschte, verrichteten in der Nähe eines Dorfes Feldarbeiten. Sie **wurden von dem glühenden Strom so schnell eingeschlossen, daß sie ihm nicht mehr entrinnen konnten. Weite Flächen fruchtbaren Landes sind in eine Wüste verwandelt worden.** Die Bevölkerung in den benachbarten Dörfern ist aufgefordert worden, sich zur Flucht bereit zu halten. Viele Dörfer wurden bereits geräumt. Der Vulkan, der von einer Wolke dichten, schwarzen Rauches eingehüllt ist, die von Zeit zu Zeit von Blitzen durchzuckt wird, bietet einen schaurigen Anblick.

Neue Reichsbanknoten

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 19. Dezember. Die Reichsbank hat einen neuen Typ von Banknoten geschaffen, als deren erster Wert die **20-RM-Note** nunmehr dem Verkehr übergeben wird. Die **10-RM-Note** folgt in wenigen Wochen; **Fünfziger, Hunderter und Tausender** sind in Arbeit. Dem Wunsche, in den Reichsbanknoten das Schaffen und Streben des deutschen Volkes zu versinnbildlichen, wurde durch die Wahl der Bildnisse entsprochen, die hervorragende **Persönlichkeiten aus Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie, Handel, Wissenschaft und Kunst** darstellen. Die jetzt zur Ausgabe gelangende 20-RM-Note trägt das Bildnis von Werner von Siemens, die Note zu 10 RM. wird das Bildnis von Thaer zeigen. Der jeweiligen Vorderseite entspricht auch die Rückseite, deren schmückende Motive mit dem Bild auf der Vorderseite übereinstimmen. Bei der Herstellung der neuen Noten gelangen alle technischen Neuerungen der letzten Jahre zur Anwendung.

Reichsregierung kündigt Angestelltentarif

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 19. Dezember. Zwischen dem Reichsfinanzministerium und den am Tarifvertrag für die Reichsangestellten beteiligten Organisationen fanden Verhandlungen über die Kürzung der Gehälter der Reichsangestellten statt. Die Reichsregierung wollte auf Grund des § 5 der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 auch **sämtlichen Reichsangestellten die Gehälter um 6 Prozent genau so wie bei den Beamten kürzen. Die Gewerkschaften haben diesen Gehaltsabbau unter Hinweis auf die hohe Belastung der Angestellten durch die Sozialversicherungsbeiträge — diese betragen rund 13 Prozent des Gehalts — abgelehnt.** Das Reichsfinanzministerium hat darauf auch im Auftrage der Deutschen Reichsbahngesellschaft und der Reichsbank das Gehaltsabkommen zum Reichsangestelltentarifvertrag zum 31. Januar 1931 gekündigt. Die Vertreter Preußens erklärten, daß Preußen sich diesem Vorgehen anschließen werde. Die Gewerkschaften fordern, daß die der Arbeitslosenversicherung unterliegenden Angestellten von der Gehaltskürzung ausgenommen werden.

Die Deutschnationale Volkspartei hat im Landtag beantragt, in Verbindung mit der Reichsregierung der Stadt **Rosenberg O.-S.** die Mittel bereitzustellen, deren die Stadt zur wirtschaftlichen und kulturellen Sanierung **als** Grenzstadt bedarf.

Brüning stellt sich vor das Beamtentum

Die Reichsregierung will keine Beamten-Schmähungen dulden

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 19. Dezember. Reichskanzler Dr. Brüning empfing heute in Gegenwart des Reichsministers des Innern Dr. Wirth und des Reichspostministers Dr. Schätzel **Vertreter der Beamten-Spitzenorganisationen.** Er hatte diese zu sich gebeten, um gegen die verschiedentlich sich in der Oeffentlichkeit breit machende Beamtenfeindliche Hetze Stellung zu nehmen und die Haltung der Reichsregierung zu der Beamtenschaft klarzulegen. Der Reichskanzler erinnerte daran, daß er bereits bei der Einbringung des Wirtschafts- und Finanzplans am 16. Oktober vor dem Reichstag von der **Schicksalsverbundenheit von Staat und Beamten** gesprochen habe. Er habe damals namens der Reichsregierung versprochen, **für die Erhaltung eines pflichtgetreuen Beamtentums tatkräftig einzutreten sowie alle unberechtigten Angriffe von ihm abzuwehren.** Am Freitag ging der Reichskanzler näher auf diese Frage ein und betonte, daß in der heutigen schweren Zeit **das Berufsbeamtentum die zuverlässigste Stütze des Staates sein müsse.** Er könne sich nicht vorstellen, wie die schweren Aufgaben ohne ein treues und zuverlässiges Berufsbeamtentum zu lösen seien. Die Beamtenschaft könne mit vollem Recht beanspruchen, daß die Allgemeinheit mehr Verständnis für ihre Tätigkeit aufbringe. Die Beamtenschaft setze **ihre ganze Kraft und ihre ganze Persönlichkeit für Volk und** Staat ein. Ihre ausschließliche Hingabe an den öffentlichen Dienst müsse daher auch von der Oeffentlichkeit anerkannt und gewürdigt werden. Von jeher habe der deutsche Beamte weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus als **Vorbild uneigennütziger**

Pflichttreue und Unbestechlichkeit

gegolten. Er sei stets **die stärkste Stütze eines geordneten Staatslebens** gewesen, und auch jetzt **baue die Reichsregierung auf den opferbereiten und dienstfreudigen Geist der Beamtenschaft.** Namens der Reichsregierung sprach der Reichskanzler die Erwartung aus, daß die Beamtenschaft **nach wie vor unverdrossen ihre ganze Arbeitskraft dem Staate hingebe.** Nur dann werde es möglich sein, die Notlage des Staates zu überwinden. Als unverantwortlich bezeichnete es der Reichskanzler, daß den Beamten vielfach ihre Entlohnung, die nur einer angemessenen Lebensweise entspreche, mißgönnt werde. Wer die Dinge wirklich objektiv beurteile, müsse zugeben, daß die heutigen Bezüge nur bei sparsamster Wirtschaftsführung ausreichend seien. In der Oeffentlichkeit werde übersehen, daß die Bezüge der Beamten gesetzlich gebunden seien. Die Beamtenschaft habe nicht die Möglichkeit, ihre Bezüge tariflich zu regeln und damit den jeweiligen Wirtschaftsverhältnissen anzupassen. Dieser Nachteil wirke sich bei Konjunkturschwankungen zum Schaden der Beamtenschaft aus. **Die Sanierung der gesamten öffentlichen Hand habe eine Kürzung der Beamtengehälter notwendig gemacht.** Er vertraue mit der gesamten Reichsregierung darauf, daß die Beamtenschaft **Verständnis dafür habe, daß auch sie materielle Opfer bringen müsse.** Gerade im beamtenpolitischen Interesse **sei ein etwas verringertes Gehalt bei gesicherten Staatsfinanzen bei weitem einem unveränderten höheren Gehalt vorzuziehen, dessen**

Auszahlungsmöglichkeit

infolge zerrütteten Staatshaushalts zweifelhaft geworden wäre. Da die Reichsregierung es nicht dulden könne, daß die Beamtenschaft zu Unrecht Zielscheibe der öffentlichen Verhetzung werde, werde er, der Reichskanzler, im Interesse des Staates **alles tun, um gegen die Verleumder des Berufsbeamtentums vorzugehen.** Die Bamtenschaft könne zu **der Reichsregierung das größte Vertrauen haben.**

Grzesinskis Abberufung gefordert

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 19. Dezember. Die Enthüllungen über die Rede des Polizeipräsidenten Grzesinski sind diesem so unangenehm gewesen, daß er der „Börsen-Zeitung" eine Berichtigung zugeschickt hat. Nach bekannter Methode glaubt er, den Bericht mit einigen oberflächlichen Redensarten abtun zu können. Er klammert sich an die Ueberschrift, die die „Börsen-Zeitung" ihrem Bericht gegeben hat und die lautete: „Der Polizeipräsident von Berlin verlangt Sozialisierung der Schupo." Dazu schreibt Grzesinski, Sozialisierung sei eine volkswirtschaftliche Angelegenheit, und er könne infolgedessen nicht von der Sozialisierung der Schupo gesprochen haben. Das wäre Unsinn gewesen. Infolgedessen (!) habe er auch nicht behauptet, daß die Sozialdemokratie alles daran setzen werde, die Schupo auch weiter in ihrem Besitz zu halten. Auf die Hauptsache des Berichts, nämlich, daß Grzesinki gesagt hat, **die Sozialdemokratie hätte die Schupo fest in den Händen, geht der Polizeipräsident wohlweislich nicht ein.**

Die Rede hat die Deutsche Volkspartei und auch die Deutschnationale Volkspartei veranlaßt, Große Anfragen an die Preußische Staatsregierung im Landtage zu richten. Die Deutsche Volkspartei greift aus dem Bericht noch folgenden Satz heraus:

> Zwei große Gegner stünden im Kampfe um die politische Macht im Staate einander gegenüber: Die Sozialdemokratie und das Bürgertum. **Das Bürgertum kämpfe mit gemeinen Mitteln einen verzweifelten Kampf.**

Darauf fragt die Deutsche Volkspartei:

„Glaubt die Staatsregierung, daß ein Polizeipräsident noch in Berlin das Vertrauen der Bevölkerung haben kann, der behauptet, das Bürgertum kämpfe mit gemeinen Mitteln einen verzweifelten Kampf? Trifft es zu, wie Herr Grzesinski behauptet, daß die Polizei ein Machtinstrument im Besitze der Sozialdemokratie sei? Ist die Staatsregierung bereit, über die parteipolitische Zusammensetzung der Polizei in Berlin, die Herrn Grzesinski bekannt sein muß, wenn er sie ein Machtinstrument der Berliner Sozialdemokratie nennt, eine Zusammenstellung dem Landtage getrennt für die einzelnen Chargen und Mannschaften vorzulegen? Was hat der Polizeipräsident Grzesinski damit sagen wollen, daß der Besitz des Machtinstruments der Polizei eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Errichtung des sozialistischen Staates sei? Ist die Staatsregierung bereit, Herrn Grzesinski seines Amtes als Polizeipräsident von Berlin zu entheben?"

Die Deutschnationale Volkspartei schließt ihre Anfrage mit den Worten:

„Die Ausführungen des Polizeipräsidenten können nicht anders als eine offenkundige Ankündigung beabsichtigten Hochverrats angesehen werden. Wir fragen: Was beabsichtigt das Staatsministerium gegen Herrn Grzesinski zu veranlassen?"

Großer Waffen-Diebstahl bei der Polizei

(Eigene Drahtmeldung)

Kassel, 19. Dezember. Aus dem Waffendepot der Kasseler Schutzpolizei sind **47 schwere Armeepistolen,** die verschrottet werden sollten, und von dem Munitionsbestand **6000 Schuß Pistolenmunition verschwunden.** Die Polizei hat die Untersuchung nach allen Seiten ausgedehnt, ist jedoch zu keinem greifbaren Ergebnis gekommen. Man nimmt an, daß die Waffen- und Munitionsdiebstähle von Parteigängern politischer Organisationen zum Zwecke der illegalen Bewaffnung verübt worden sind.

Studenten pfeifen auf das „Burschenlied aus Heidelberg"

(Telegraphische Meldung.)

Dresden, 19. Dezember. Im hiesigen Ufa-Theater kam es bei der Erstaufführung des Films **„Ein Burschenlied aus Heidelberg"** zu stürmischen Auftritten. Die Dresdener Studentenschaft hatte die Leitung des Theaters ersucht, **die Aufführung des Films zu unterlassen, da die Studentenschaft in dem Film eine irreführende Darstellung des heutigen schwer um seinen Beruf ringenden Studententums erblicke.** In der Aufführung des Films erhoben die Studenten der Technischen Hochschule Dresden, die außerordentlich zahlreich erschienen waren, **bei allen Szenen, durch die sie das Studentum beleidigt fühlten, lebhaften Protest, so daß die Vorstellung einige Male unterbrochen und schließlich sogar Polizei herbeigeholt werden mußte,** die das Theater unter Anwendung des Gummiknüppels räumte. Es erfolgten zahlreiche Namensfeststellungen. In den umliegenden Straßen kam es noch längere Zeit zu größeren **Ansammlungen der protestierenden Studenten.**

*

Schon die Herstellung dieses Films hatte den Widerstand der Studenten gefunden. Die Ufa hatte Heidelberger Studenten aufgefordert, in dem Film als Statisten mitzuwirken. Sie hatte daraufhin eine Ablehnung erhalten, die damit begründet wurde, daß das Studentenleben selbst in Heidelberg heutzutage nicht mehr auf „Komment" und „Kommers" und der „Liebe Morgen" bestehe, sondern aus ernster Arbeit. Nicht nur für seine Wissenschaft, sondern vielfach auch als Werkstudent für das tägliche Leben stehe der Student heute in schwerem Kampf, und die Studentenschaft müsse es daher ablehnen, an **einem Film mitzuwirken, der der Oeffentlichkeit** das falsche Bild vorführe, als ob der Bruder Studio noch das leichte und fröhliche Leben aus besseren Tagen führen könne. Bedauerlicherweise hat sich die Ufa damals nicht abhalten lassen, diesen verfehlten Film dennoch zu drehen. Es ist unter diesen Umständen nicht zu verwundern, daß das Beispiel der Filmdemonstration in der Studentenschaft Schule macht. Die Studenten müssen sich dagegen wehren, daß sie anderen im Berufsleben stehenden Volksgenossen in verhetzender Weise als Nichtstuer und Vergeuder erscheinen, und ein Film der das Studentenleben so in falschen Bildern zeigt, kann hier nur schweren Schaden anrichten. Die sehr unromantische nüchterne und oft bittere Wahrheit über das Ringen des heutigen Studenten mag allerdings für eine Filmdarstellung in der Art des heute im Durchschnitt **Gebotenen wenig geeignet erscheinen.**

Unterhaltungsbeilage

Güterzug 362 / Hansherbert Schmolke

Heulend zischte Dampf aus den Ventilen der Maschine vor Güterzug 362 und fuhr in breiten Schwaden über die endlose Reihe der Wagen. Elf Minuten noch und das feuerspeiende Ungeheuer polterte hinaus in die pechschwarze Nacht, eine Riesenlast hinter sich herschleppend.

Im Aufenthaltsraum war das Zugpersonal um den Führer versammelt.

„Wir haben heute eine schwere Tour. 20 Achsen zu viel. Da heißt's gut aufpassen. Besonders Sie, Winkler — Sie nehmen den Schluß — müssen hinter Block Wildschütz scharf achtgeben. Sie wissen, die Strecke bis Schadorf ist lang und steigt dort am meisten."

„Ich weiß", gab der Angeredete zurück, „und werde schon meine Pflicht tun bis zum letzten."

„Na, na, wirst wohl schon gefühlvoll, Karl! Siehst wohl schon wie er abhaut," riefen die anderen lachend, während sie in die dicken Mäntel fuhren und, sich die Pelzmützen über die Ohren ziehend, in die Nacht hinaus traten. Scharf schnitt der eiskalte Wind und jagte den Männern spitze Eisnadeln ins Gesicht. Prustend, lachend, erreichten sie den Zug und gingen an ihre Plätze.

Gellend heulte ein Pfiff durch die Nacht. Am ganzen Leibe zitternd, Dampf und Funken speiend, setzte sich die Maschine in Bewegung. Unter Rucken und Zerren, wie widerwillig, rollte Güterzug 362 langsam aus dem Rangierbahnhof Winterfeld und polterte über die Weichen. Bald waren die letzten Lichter der Stadt vorbeigehuscht und der Zug donnerte hinaus in die freie Strecke.

Schlußbremser Winkler saß fest eingehüllt und starrte hinaus in die Winternacht. Eintönig schlugen die Räder. Keuchend und fauchend kämpfte sich die Maschine mit ihrer schweren Last vorwärts.

Winkler aber hört es nicht. Er ist daheim. Christabend! Jetzt wird sein Weib den Lichterbaum angezündet haben und jubelnd werden die beiden Buben hereinstürzen. Ob sie wohl nach dem Vater fragen werden in ihrer Freude? Der Dienst zwingt ihn doch so oft abends fort von Hause, daß die Kinder es gar nicht mehr merken, wenn er fehlt. Aber bald wird's besser sein. In ein paar Wochen kommt er in die Station, da hat er's besser.

Vergnügt reibt sich Winkler im Gedanken daran die froststarren Hände. Da poltert der Zug über eine Weiche. Signallichter huschen vorüber. Fern der Strecke ziehen einige Gehöfte vorbei. Wohlig liegt über den Schneehauben der Dächer eine dicke Rauchfahne.

Gellend schreit die Maschine einen Warnungsruf in die Nacht.

Wildschütz.

Wieder schlagende Weichen, Signallichter. Mühsam, keuchend, schleppt die Maschine die lange Kette der Wagen vorwärts, mit grellen Lichtern in die schwarze Nacht glotzend. Ja, bald wird es besser werden, denkt Schlußbremser Winkler und lauscht angestrengt in die finstere Christnacht. Schwer arbeitet die Maschine und zerrt und schleppt fauchend ihre gewaltige Last im Schneegestöber die schier endlose Steigung hinan. Langsam kommt sie nur vorwärts. Minuten vergehen. Eine Viertelstunde.

Schlußbremser Winkler aber ist auf seinem Posten und denkt an daheim, an Weib und Kind und an die kommende bessere Zeit.

*

Donnernd rast über die Weichen ein Zug. Entsetzt springt der Beamte in Block Wildschütz auf und stürzt ans Fenster. Um diese Zeit? Ungemeldet? Mit diesem Tempo über die Weichen? In rasender Fahrt taucht eine schwarze Schlange in Richtung Hausdorf—Winterfeld im wirbelnden Schnee unter — ohne Schlußlichter!

„Rrrrr — rrrr — rrrr!"

„Na, man nicht so wilde," brummt der in seiner Ruhe zu so ungewöhnlicher Stunde gestörte Vorsteher in Hausdorf und erhebt sich bedächtig.

„Rrrrr — rrrr — rrrr!"

„Na ja doch, — hier Hausd — — — Was? Letzte Wagen abgerissen — — in toller Fahrt — — heiliger Himmel — — und D 27 von Winterfeld ist gleich fällig — —"

Er läßt den Hörer fallen und rennt hinaus.

Da braust es und heult es heran wie mit Hohngelächter und schmettert durch den Bahnhof. Am ersten Wagen die roten Schlußlichter leuchten grinsend zur Fahrt. An der Bremse aber steht im fliegenden Mantel in treuer Pflichterfüllung aufrecht ein Mann. Achsen und Räder glühen und sprühen Funken. — —

Ehe der alte Beamte sich den Schnee vom Gesicht gewischt hatte, war alles wie ein wilder Spuk vorüber.

*

„Tak, tak — taak — tak — taak —" gelangweilt betrachtete der Telegraphenbeamte der Station Winterfeld den Anruf.

In der Bahnhofshalle herrscht reges Leben. Hier frohes Lachen und Rufen, da nervöse Unrast. Reisende drängen durcheinander. Gepäckträger traben, Zeitungsjungen schreien. Kellner laufen mit warmen Getränken auf und ab. Allmählich beruhigt sich das Treiben.

„Fertig!"

„Fertig!" klingt der Ruf der Schaffner durch. D 27 ist fahrtbereit.

Abseits schreitet langsam der Fahrdienstleiter auf und ab, die Uhr in der Hand. Noch 57 Sekunden. Ruhig geht er weiter.

„Halt, halt!" gellend tönt der Schrei. Mit einem schmalen Papierstreifen in der Hand stürzt aus dem Dienstraum ein Beamter. Entsetzen malt sich in seinen Zügen. Die Sprache versagt ihm. Zitternd reicht er dem Fahrdienstleiter das Telegramm.

„Schlußwagen Güterwagen 362 abgerissen, durchfahren in voller Fahrt Hausdorf in Richtung Winterfeld."

Jäh erblaßt der Beamte. Ein Blick auf die Uhr: Noch 34 Sekunden. Blitzartiges Ueberlegen. Hart, wie aus Stein gemeißelt, werden die Züge. Ein Sprung an den Schaltkasten. Ein Handgriff und gespannt starrt er die Strecke hinaus. — — —

Die Schaffner des D-Zuges werfen die Türen zu. Hier fallen Scherzworte zwischen Reisenden, dort wird Abschied genommen. Ueberall aber frohes Leben.

Der Beamte aber steht und starrt. Kein Muskel zuckt in den eisernen Zügen.

*

— — — und dachte an kommende bessere Zeiten. — Was ist das! Erschrocken lauscht der Schlußbremser Winkler. Der Zug bleibt stehen, ohne Signal! Seltsam! Der Lokomotivführer hat's vergessen?"

Beruhigt setzt sich Winkler und denkt an den brennenden Lichterbaum daheim und denkt — —

Ra — — ta — — ta — —

Na, da geht's weiter!"

„Doch halt! — Ich fahre — ich fahre — ja rückwärts!"

Entsetzt springt er auf und schaut hinaus.

Ratata — ratata. — In immer schnellerer Geschwindigkeit rollen Schlußwagen und 13 anhängende zurück.

In der Ferne aber verschwindet die blutrot lohende Rauchfahne des Güterwagens 362.

Mit aller Kraft stemmt sich Winkler in die Bremse. Knirschend faßt sie die Räder. Langsamer wird die Fahrt. Doch die Last ist zu schwer. Immer weiter schiebt sie die abschüssige Strecke hinunter. Kreisend heult die Bremse. Der Mann aber steht. Eisern umklammern seine Fäuste den Bremshebel. Jede Muskel ist aufs äußerste gespannt.

„Werd" ich's schaffen!" — Herr im Himmel hilf! Wenn nur die Bremsklötze nicht heißlaufen!"

Immer feiner wird das Kreischen. Immer rasender die Fahrt. Winkler aber steht. Wild flattert sein Mantel im Winde.

Ha — da sprühen ja Funken! Wahnsinnigen Schrecken in den Augen starrt er ihnen nach. Seine Kraft erlahmt.

Schon glüht die Bremse und faßt nicht mehr. — — — „meine Pflicht bis zum letzten."

Stahlhart werden bei diesem Gedanken die Züge des Mannes. Fest faßt er wieder ins Eisen. Vergeblich, die Geschwindigkeit steigt und steigt. Donnernd poltern die Wagen an Block Wildschütz vorüber. In unverminderter Fahrt jagen sie durch Hausdorf. Die Achsen des ersten Wagens leuchten rot. Flammen schlagen hoch. Eine schwarze Rauchfahne weht. Schlußbremser Winkler aber steht aufrecht wie aus Erz gemeißelt an der Bremse.

Hinter Hausdorf ist die Strecke ebener. Die wahnsinnige Geschwindigkeit läßt langsam, kaum merklich, nach. Erleichtert atmet Winkler auf.

Doch da ist ja schon das erste Stellwerk von Winterfeld.

Und da — und da — die suchenden Augen bohren sich in dem Dunkel und haften an zwei winzigen Lichtern.

Da kommt ja D 27!

„Heiliger Vater, sei meiner Seele gnädig."

Die Fahrt geht weiter. Näher und näher kommen die Lichter. Grausiges Entsetzen packt den Mann.

Abspringen! denkt er und schreit in die Nacht hinaus: „Herr im Himmel hilf, — mein Weib — meine Buben!"

„— — — Pflicht bis zum letzten!" Ruhig und gefaßt blickt er die Strecke entlang.

Und die glühenden Augen rücken näher und näher.

„Ratatatata!"

Polternd stolpern die Wagen über Weichen auf ein Nebengleis. Frischer Mut und neues Hoffen lassen den Mann aufatmen.

„Die Wagen laufen sich aus, die Strecke ist lang."

„Vielleicht?!"

Die Fahrt wird jetzt merklich langsamer.

„O Gott, ich danke dir!"

Plötzlich gibt es einen harten Stoß. Mit einem unterdrückten Aufschrei fliegt Schlußbremser Winkler über den Prellblock in das Schneefeld neben den Geleisen. Hinter ihm stürzen die Wagen über die in Weißglut gebrochene Achse.

Dampfend und fauchend fährt D 27 aus der Halle. Scherze, Abschiedsrufe. — Ruhe. — Ratternd braust er hinaus in die finstere Christnacht, in der, einsam neben rauchenden Trümmern, ein Mensch kniend dem Schöpfer für seine Errettung dankt.

Die sieben Sorgen des Kriminalrats

Ein heiterer Roman von Rudolf Haas

3

Nun ja, Wolf Schwalbenschlag hob seine Schlinge und hatte alsbald — er brauchte nicht einmal große Sprünge zu machen — den bejahrten Steuerhinterzieher eingefangen, der gerade noch Zeit hatte, ein jammervolles Geheul auszustoßen, ehe ihm der Draht die Luft abschnürte. Erschrocken fuhr die Matrone herum, und als sie ihren Ami in der Gewalt seines grimmigsten Widersachers erblickte, gab sie einen schrillen Klageschrei von sich, fiel aber nicht in Ohnmacht, sondern wankte auf den Burschen zu und beschwor ihn mit aufgehobenen Händen, er möge ihr nicht den einzigen Trost, die letzte Freude nehmen, die ihr in diesem Leben noch geblieben; fünf Kinder seien ihr aus dem Nest in die Welt hinausgeflogen, der Mann gestorben, und so habe sie in ihrem Alter niemanden mehr als das treue Viehlein, den Ami; und sie ernähre sich durch Flicken und Spinnen, durch Beeren- und Kräutersammeln, und krank sei sie auch gewesen und habe beim besten Willen in diesem Jahre noch nicht das Geld für das Band erübrigen können, und er möge sie nicht unglücklich machen und ihr den Ami lassen, sonst wisse sie nicht, was geschehen werde, aber überleben könne sie den Verlust nicht. Mit ihrer sanften Greisenstimme brachte sie das alles gar beweglich vor, und der Bursch, der sich nicht viel rühren konnte, da er ja mit der rechten Hand den Hund im Genick und in der linken den Sack hielt, sah ganz verlegen auf sie hinab. Mitleid erstand in seinem gutmütigen Gesicht. Um seine Weichheit zu verbergen, setzte er den Spitz aufs Pflaster und lockerte den Draht.

„Ha, nu, Frau Mutter", sagte er dabei. „Das ist eine dumme Geschichte! Unversteuerte Hunde muß ich einfangen! Was ist da zu machen?"

Wieder strömte ihm eine Flut von Klagen und und Bitten entgegen. „Schon gut, schon gut!" knurrte er. „Es ist nun einmal die Vorschrift — und also müssen wir den Ami versteuern!" Er hatte den Spitz von der Schlinge befreit, griff in die Tasche und reichte der Alten ein Steuerband. „Da! Ich schenks Euch!" Und als sie überschwenglich danken wollte, lehnte er unwirsch ab: „Macht fort! Macht schnell!"

Eilig gehorchte sie, nahm den erlösten Ami auf den Arm und keuchte davon, wobei sie das Tier an sich preßte, als müßte sie es gegen neue Gefahren schützen.

Auch Wolf Schwalbenschlag wollte weitergehen. Doch da rief der friedliche Raucher, der den Auftritt mit Teilnahme verfolgt hatte, vom Fenster herab: „He! Wölfel!"

Zusammenzuckend wandte sich der Bursch herum und erkannte den vermöglichen Zinngießer Trapp. „Ha, nu, was solls, Herr Meister?"

„Wart' nur wenig!" klang die Stimme von oben, und dann kam ein Vierteltaler geflogen und sprang klirrend übers Pflaster. „Nimms, Wölfel! Du hast selber nichts und sollst nicht zu Schaden kommen!"

Kaum erbaut, daß seine Guttat einen Zeugen gefunden hatte, stand der junge Mann einen Augenblick mit gefurchter Stirn und überlegte. Dann raffte er die Münze auf, sagte: „Ich dank' auch schön, Herr Meister!" und rannte der Greisin nach: „Da, Frau Mutter! Vom Meister Trapp! Kauft Euch und dem Ami was auf den Schrecken!" Da sie keine Hand frei hatte, steckte er ihr das Silberstück über den zitternden Hund hinweg hinter das Busentuch, machte kehrt, schlenderte, ohne die Zurufe des erstaunten Zinngießers zu beachten, gegen die Steingasse zurück und pfiff sich eins dazu. Aber er sollte noch nicht loskommen.

Durch die Bäume gedeckt, hatte der Kriminalrat ebenfalls dem Vorfall zugesehen. „Halt, Bursch!" rief er nun, sich von der Bank erhebend. „Komme Er einmal her!"

„Wieder fuhr Wolf Schwalbenschlag herum und sah sich mit Schrecken dem hohen Ratsherrn gegenüber.

„Hat Er nun wirklich keine Vorschrift verletzt?" fragte dieser.

„Großgünstiger Herr Kriminalrat, nein!" erwiderte der Bursch, ohne ein Glied zu rühren, und blickte dem Gerichtsherrn freimütig in die Augen.

„Wirklich nicht?" fragte Hollengut noch einmal mit Betonung.

„Euer Gnaden — wirklich nicht!" war die Antwort.

Nicht ohne Wohlgefallen schaute der Kriminalrat auf den hübschen Menschen, der, kaum fünfundzwanzigjährig, stramm und stämmig in ehrerbietiger Haltung vor ihm stand. Aber seine Stimme klang streng: „Und die Strafe der Steuerhinterziehung? Was ist mit der?"

„Großgünstiger, die muß ich mit dem Bande verrechnen", sagte der Schwalbenschlag.

„So bezahlt Er sie aus eigenem?"

Der Bursche schwieg. „Und weiß Er nicht", fuhr Hollengut fort, „daß jede Vermögensstrafe vom Schuldigen selbst zu erlegen ist, weil sie sonst ihres Sinns beraubt wird?"

„Gnädig gebietender Herr Kriminalrat", versetzte Wolf Schwalbenschlag, „also werde ich mir das Geld von der Kräuter-Susi zurückgeben lassen, kreuzerweise, nach und nach, je nachdem sie's hat."

„Das wird Er nicht!" sprach der gnädig Gebietende bestimmt. „Melde Er sich um zehn Uhr in meiner Kanzlei!" Damit verabschiedete er den Wölfel, der sich vergeblich den Kopf zerbrach, was ihm nun in der Amtsstube erwarten würde: ein Donnerwetter, der Kotter oder die Entlassung. Himmel, Schimmel! Der — Henker hole alle fremden Altweiberhunde und die eigene Gutmütigkeit.

Der Herr Kriminalrat aber wandelte weiter und war fröhlich in seinem Herzen. Ueber ihm schmauchte Meister Trapp noch immer mit blauen Kanasterwolken den jungen Tag an. „Allerschönsten guten Morgen, Euer Ehren!" rief er hinab. „Aber gelt, Sie tun dem Wölfel nichts? Der hat meinem Phylax das zerquetschte Bein ausgeheilt, mit einer linden Salbe und so sanft wie ein Frühlingslüftchen!"

„So?" entgegnete Hollengut, nachdem er den Gruß erwidert hatte. „Und Ihr habt ihn trotzdem zu einer Geschenkannahme im Amtssachen verleiten wollen?"

„Gott behüte!" versetzte der Meister. „Keineswegs in Amtssachen, nur in Sachen der christlichen Nächstenliebe! Aber muß so ein Gerichtsherr überall gleich Frevler und arme Sünder wittern? Dazu scheint mir doch die Luft zu rein und der oberste Herr im Himmel zu vergnügt. — Sie erlauben schon, dies mit schuldiger Ehrerbietung vor der irdischen Oberherrlichkeit zu bemerken!"

„Donnerwetter!" lachte der Kriminalrat. „Lieber Meister, Ihr schwebt selber schier wie ein kleiner Himmelvater in Wolken über mir und der irdischen Oberherrlichkeit, und die Nachtmütze bildet den Heiligenschein."

„Hätte ich Ihre Haare, Hochvermögender", antwortete der Zinngießer, „so brauchte ich meinen Schädel nicht zu schützen. Oder vermeinen Sie, daß mit oberherrlicher Regierungsgewalt die Schlafhaube als Wappen untrennbar verbunden sein muß? Das wäre nicht so unrichtig . . ."

Hollengut drohte mit dem Stockknauf. „Ihr seid ein Ketzer! Und bei solchen Ansichten ist es wahrlich kein Wunder, daß Ihr ungeachtet der Reskripte in die Gasse hineinschmaucht!"

„Euer Ehren", entgegnete der Meister, „das Rauchen ist zwar auf den Straßen verboten, nicht aber über den Straßen. Frei ließen die gebietenden Herren uns gegängelten Untertanen wenigstens den Luftraum, und das ist zu den vielen Leiden des jungen Werthers die einzige Freude des alten Bürgers!"

„Lieber Meister", versetzte der Kriminalrat, der für Witz und Schlagfertigkeit viel übrig hatte, „Ihr geht mit der aufgeklärten Zeit, aber laßt das nicht drucken, sonst wird ein Pamphlet daraus und Ihr bekommt es mit der Polizei zu tun."

„Sie bleibe mir gewogen!" antwortete der unverwüstliche Spötter und rief dem Ratsherrn, der sich nun wieder in Bewegung setzte, noch einmal nach: „Aber dem Wölfel werden Sie vergeben, geltsja, Hochvermögender?"

„Nur Sündern kann man vergeben", sprach Hollengut über die Schulter zurück und entschwand.

In lohbraunem Bürgerrock ohne Tressen und Borten, mit gefältelten Linnenmanschetten und schwarzen Kniehosen schritt der Justizgewaltige durch die winklige Gasse, langsam und gemessen, obwohl ihm ganz jungenhaft lustig zumute war. Ueber ihm, zwischen den spitzigen Giebeln, war ein Streifen blauen Himmels, Schwalben kreuzten im Sonnigen, und schließlich vergaß in dieser leichtbeschwingten, frischen Freudigkeit ringsum auch der gelehrte Doktor Georg Hollengut seiner Würde, so daß er in Erinnerung an seine wilden Studentenjahre im Orden der schwarzen Brüder ein feuchtfröhliches Lied vor sich hinsummte und mit dem bequasteten Rohrstock den Takt dazu schlug:

„Rück" an den Schweinebraten,
Dazu die Hühner jung,
Darauf mag baß geraten
Ein frischer, kühler Trunk!
Mein Freund, du guter Wein,
Willkommen, du bist mein,
Wir ist ein Beut' geraten,
Das muß verschlemmet sein!"

Solch Benehmen widerstritt zwar den Ermahnungen der alten Rechtsbücher, wonach „der Richter soll sitzen auf seinem Stuhl als ein griesgrimmender Löwe und soll den rechten Fuß schlagen über den linken", doch weil weder ein Urteil zu fällen noch ein menschlicher Zeuge in der Nähe war, wußte vorläufig nur eine mit schräg geneigtem Köpfchen lauschende Schwarzdrossel etwas von den Sangeskünsten und Beutegelüsten des Herrn Kriminalrates.

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige.

Plötzlich und unerwartet entriß uns der unerbittliche Tod meine innniggeliebte Gattin, unsere herzensgute Mutti, liebe Tochter und Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Frau Käthe Werner

geb. Gebauer

im blühenden Alter von 28 Jahren.

In tiefstem Schmerz im Namen der Hinterbliebenen

Grubensteiger Franz Werner als Gatte,
Christel und Helmut als Kinder.

Beuthen OS., den 18. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 22. d. Mts., vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause, Friedrich-Ebert-Straße 50, aus statt.

Donnerstag mittag entriß uns der unerbittliche Tod aus Lebensfreude und Arbeitsschaffen heraus meine innniggeliebte, herzensgute Frau, unsere liebevolle Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Jda Taterka

geb. Mandowsky

In tiefstem Schmerz

Max Taterka.

Beisetzung vom Trauerhause, Gojstraße 11, Sonntag, den 21. Dez. 1930, vormittags $10^{1/2}$ Uhr.
Beileidsbesuche und Kranzspenden mit Dank verbeten.

Heute früh 8^{15} Uhr entschlief unerwartet nach kurzem schweren Leiden meine über alles geliebte, unvergeßliche Frau, unser treusorgendes Mütterchen

Mary Koziczinski

geb. Mührenberg

im Alter von 34 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Konrad Koziczinski,
Gerhard und Irismaria als Kinder.

Hindenburg OS., den 19. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 22. Dezember 1930, nachmittags $2^{1/2}$ Uhr, vom Trauerhause, Szmulastr. 28/30, aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Der gestern abend in Berlin durch Herzschlag erfolgte Tod des Herrn

Arthur Kowatz

Mitinhabers der Fa. M. Kowatz, Beuthen OS.,

betrifft auch mich schmerzlich. Der Entschlafene hat seit vielen Jahren an der Vertretung meiner Interessen in vornehmer Weise, fleißig und treu mitgearbeitet, wofür ihm ein dankbares Gedenken für immer gesichert bleibt.

Liegnitz, den 18. Dezember 1930

Seilers Maschinenfabrik.

M. G. V. „Liederkranz", Beuthen OS.

Schon wieder erreichte uns die traurige Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden eines braven, treuen Sangesbruders. Auf einer Dienstreise, fern von den Seinen, ist der

Kaufmann **Herr Arthur Kowatz**

an seinem 52. Geburtstage plötzlich aus seinem arbeitsreichen Leben gerissen worden.
Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Der Vorstand.

Zur Erweisung der letzten Ehre versammeln wir uns am Montag, um $8^{3/4}$ Uhr, vor dem Trauerhause, Bahnhofstraße 25.

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten zur freundl. Kenntnisnahme, daß wir die Bewirtschaftung der

Golla'schen Restaurationsräume

Beuthen OS., Große Blottnitzastraße 36

übernommen haben. Für gute Küche und guten Tropfen wird bestens gesorgt — Heute, **Sonnabend, den 20. und Sonntag, den 21. Dezember 1930**

Große Einweihungsfeier

verbunden mit **Schlachtfest** — Für Gemütlichkeit und Humor sorgen die Hauskapelle und der Wirt

Um gütigen Zuspruch bitten

Stefan Gremlitza u. Peterchen
früher Rest. „Alter Fritz".



Verlangen Sie **jetzt** überall unser
weltbekanntes Starkbier

Animator

das nur auf kurze Zeit zum Versand kommt!

Für **ständigen** Bezug empfehlen wir unser

Edel-Hell

das feine Münchner

Pschorr-Bräu München.

Vertretung:
A. Haselbach Brauerei GmbH.
Niederlage **Beuthen OS,** Gerichtsstr. 6
Telephon 3756

Die **Jahresmesse** für unsere geliebte Tochter

Edeltraut Reisch

findet am Montag, dem 22. Dezember, 1/29 Uhr, in der St. Marienkirche statt.

Familie Reisch.

Oberschl. Landestheater

Beuthen $20^{1/2}$ ($8^{1/2}$) Uhr	**Sonnabend, 20. Dezember** **Musik** Schauspiel von Frank Wedekind
Gleiwitz 20 (8) Uhr	**Boris Godunow** Oper von Mussorgsky
Beuthen 20 (8) Uhr	**Sonntag, 21. Dezember** Erstaufführung der Operettenneuheit **Viktoria und ihr Husar** von Paul Abraham

---

Stadttheater Gleiwitz

Heute, 8 Uhr abends
Boris Godunow
Oper von Mussorgski

Sonnabend, 27. Dezbr., nachm. 4 Uhr
Märchenvorstellung
Frau Holle

Sonnabend, 27. Dezbr., abends $8^{1/4}$ Uhr
Wie werde ich reich und gücklich
(Der größte Erfolg der Neuzeit)
Revue-Schwank — Musik v. Spolianski

Karten von 11 bis 14 und 18—20 Uhr an der Theaterkasse. Telefon 2824

Weihnachts-Sonderangebot

Allerfeinste **Ananas** frisch, extra prima Früchte Pfd. nur **1.40**
ff. **Ananas,** große Dose . . . . nur **1.40**
ff. **amerikan. Tafeläpfel** (Jonathan) . . Pfund **50** ₰
Apfelsinen, Birnen, Mandarinen, Bananen, Weintrauben billigst.
Präsentkörbe in allen Ausführungen und Preislagen.
ff. **Saftschinken gekocht** . . . 1/4 Pfund nur **60 Pfg.**
ff. **Hausmacher-Leberwurst** . 1/4 Pfund nur **40 Pfg.**
Rügenwalder Teewurst, Cervelat, Salamiwurst billigst
Allerfeinster Kronenhummer 1/2 Dose nur . . jetzt Mk. **3.25**

Weine, Schaumweine, Rum, Arrac, Weinbrände, Franz. Cognac, Liköre nur führender Firmen in großer Auswahl und zu billigsten Preisen.

Jeder Versuch überzeugt von meiner Leistungsfähigkeit

Feinkost-Spezialhaus Carl Albert

Beuthen OS., Bahnhofstraße 15 / Fernruf 4412
Lieferungen erfolgen frei Haus.

Achtung! Welches **Bier** nehmen Sie zum Fest? **Achtung!**

Haselbach-Bock oder **Pschorr-Bräu**

große Probe noch vor Weihnachten
in Siphons und in Krügen zu haben.

Pschorr-Bräu Spezial-Ausschank

Telefon 4842 ✱ Inh.: Georg Stöhr ✱ Telefon 4842
Fremdenzimmer und Vereinszimmer noch frei!

Gegr. 1906 **Uhren- und Juwelenkäufe**
sind Vertrauenssache!

Jeder staunt über unseren Preisabbau in Brillanten und echten Glashütter-Uhren.

Jacobowitz

Beuthen OS. Tarnowitzer Straße 11. Gegr. 1906 **Gleiwitz** Wilhelmstraße 29

Aus meinen Beständen von ca. **300 000 Flaschen** und ca. **500 000 Litern** biete an:

Weine ✱ Liköre ✱ Spirituosen

in anerkannt **vorzüglichen** Qualitäten zu **billigsten** Preisen.

Felix Przyszkowski, Hoflieferant,
Ratibor / Beuthen OS. / Gleiwitz / Hindenburg
Bahnhofstr. Bahnhofstr. 9 Ring 25 Kronprinzenstr. 301

Konzerthaus Beuthen OS.
Telefon 2247

Ab Sonnabend, den 20. Dezbr. 1930
Zum Ausschank

Ur-Bock

Fest-Dekoration
Musikalische Unterhaltung

Franz Oppawsky

Spaten-Biere • Namslauer-Biere

in 1-, 2- und 3-Liter-Krügen und Siphons empfiehlt frei Haus.

Beuthener Stadtkeller, Dyngosstraße - Telephon 4586

ADAMYNIN ärztlich erprobt gegen

GALLENSTEINE

Ohne Operation u. Berufsstörung hervorragend wirkend gegen **Gelbsucht, Leber- und veraltete Magenleiden**

1 Dose ADAMYNIN-Tabletten 3.00 Mk.
1/2 Dose 2.25 Mk.

ADAMYNIN-„Gloria"-Pastillen gegen chron. Stuhlverst., Hämorrhoid. wirk. schnell, wohlt. magenstärk., Dose 1.75 Mk.

Karl Adamy i. Haus. **Mohren-Apotheke** Breslau Blücherplatz 3 Tel. 23141

In allen Apotheken erhältlich

Die Reichsbank in Beuthen OS

ist am Mittwoch, d. 24. Dezember 1930, von 12 Uhr ab für den Verkehr mit dem Publikum

geschlossen.

Reichsbankstelle.

Mein Geschäft wird heute um $4^{1/2}$ Uhr nachm. geöffnet.

Simon Rothmann, Beuthen, Bahnhofstr. 1.
Magazin für Haus und Küche.

Siechen-Biere in Krügen 1, 2 und 3 Liter
Siphons in 3, 5 und 10 Litern empfiehlt frei Haus
Bierhaus Bavaria, Beuthen. Teleph. 2350

Abends bei Koch

Kleine Blottnitzastraße

Das neue Programm

Kapelle Siemen

Eintritt frei

In 3 Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot
Halle a. S. 142 P.

Auffällige
u. wirkungsvolle
Drucksachen
liefert schnellstens
Verlagsanstalt Kirsch & Müller G. m. b. H.

Praktische

Weihnachtsgeschenke

kauft man am besten und billigsten bei

Koppel & Taterka

Beuthen OS. Piekarer Straße 23 **Hindenburg OS.** Kronprinzenstraße 291

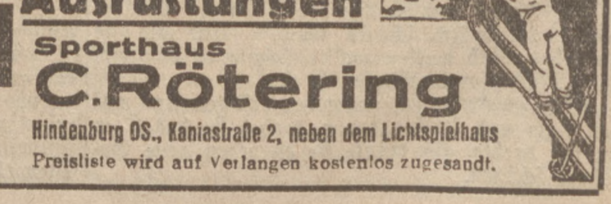
Zuckerkranke

Kein Hungern mehr nötig. Größte Erfolge Kostenl. Auskunft u. Tatsachenberichte durch
Ph. Hergert, Wiesbaden. Rückertstr. 57/1

Handelsregister

In das Handelsregister A ist unter Nr. 2128 die Firma „Alois Gnisia" in Beuthen OS., und als ihr Inhaber der Kaufmann Alois Gnisia in Beuthen OS. eingetragen. Amtsgericht Beuthen OS., den 18. Dezember 1930.





Aus Oberschlesien und Schlesien

Vor dem Berufungsgericht

Die Bluthochzeit in Städtisch-Dombrowa

Fleischergeselle Gerhard Haase bei einem Zusammenstoß mit der Polizei erschossen
Zwei junge Leute angeschossen — Die Polizei in arger Bedrängnis

(Eigener Bericht)

Beuthen, 19. Dezember.

Vor der Großen Strafkammer in Beuthen erlebte am Freitag der Aufruhr in Städtisch-Dombrowa in der Nacht zum 22. Juli 1929 die zweite Auflage vor Gericht. In der fraglichen Nacht fand im Gasthause zum „Schwarzen Bär" in Städtisch-Dombrowa

eine Hochzeitstanzmusik

statt, die der wiederholten Prügelszenen wegen gegen 2 Uhr morgens von der Polizei aufgelöst wurde. Vor dem Gasthause kam es dann zu heftigen Zusammenstößen mit den Polizeibeamten Schmyssek und Hielscher, die dabei von ihren Schußwaffen Gebrauch machten. Dieser Vorfall führte zur Anklageerhebung gegen 16 Personen, Männer und Frauen, wegen schweren Landfriedensbruchs. Von diesen hat das Erweiterte Schöffengericht sieben mangels Beweisen freigesprochen, die übrigen wurden zu Gefängnisstrafen von drei Monaten bis zu einem Jahr, 3 Monaten verurteilt. Fünf von letzteren, und zwar Karl Scheliga und Viktor Matussek, die zu je 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden waren, Michael Nowara, Franz Felix und Paul Wodarczyk, die 8 bezw. 7, bezw. 6 Monate Gefängnis erhalten hatten, hatten gegen das schöffengerichtliche Urteil Berufung eingelegt. Von den übrigen zu Freiheitsstrafen verurteilten Angeklagten war keine Berufung eingelegt worden. Mit Rücksicht auf den großen Umfang — es waren

nahezu 100 Zeugen

geladen — fand die erneute Verhandlung im großen Schwurgerichtssaal des Strafgerichtsgebäudes statt. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung waren mehrere Schupobeamte im Sitzungssaal verteilt. Der Andrang des Publikums war wieder ein großer. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Himml. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Knossalla. Die Angeklagten wurden durch die Rechtsanwälte Lichtenstein (Hindenburg) und Schmidt (Gleiwitz) vertreten. Nach den Bekundungen der beiden Schupobeamten in der ersten Verhandlung wollen sie **in der Notwehr gehandelt** und erst zur Schußwaffe gegriffen haben, **als sie selbst um ihr Leben kämpfen mußten.** Von den Angeklagten wieder wird geltend gemacht, daß die beiden Polizeibeamten nicht in der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes gehandelt haben und **kein Anlaß vorgelegen habe, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen.** Einige Zeugen bekunden auch übereinstimmend, daß sie von den Beamten ohne Grund gestoßen und geschlagen worden seien. Ein Zeuge, der sich mit seiner Frau auf dem Nachhauseweg befand und von einem Polizeibeamten zu schnellerem Fortgehen angehalten wurde, will gesehen haben, wie die beiden Beamten **dem Angeklagten Matussek nachliefen und mit dem Gummiknüppel bezw. mit dem Seitengewehr auf diesen einschlugen und die Straßenböschung hinabstießen.** Einer der Beamten sei ihm nachgesprungen und

habe dann dem Matussek, der die Flucht ergriffen habe, mehrere Schüsse nachgejagt.

Aus der Stellung von Fragen des Anklagevertreters an diesen Zeugen folgerte Rechtsanwalt Lichtenstein, daß der Anklagevertreter die Verhandlung, die doch mit dazu bestimmt sei, den

Tod des jungen Haase

aufzuklären, nicht mit der erforderlichen Objektivität durchführe. Rechtsanwalt Lichtenstein beantragte daher, den Oberstaatsanwalt zu ersuchen, einen anderen Anklagevertreter zu bestellen. Dieser Antrag wurde jedoch vom Gericht als unbegründet zurückgewiesen. Es treten dann mehrere Zeugen auf, die die Angaben der Polizeibeamten unterstützen. **Diese haben erst in der größten Bedrängnis zur Schußwaffe gegriffen.** Zwei Frauen wollen gesehen haben, wie der Polizeibeamte Hielscher von mehreren Männern in eine Hausecke gedrängt und niedergedrückt worden sei.

In dieser Stellung habe er den Schuß abgegeben, durch den der Fleischergeselle Haase getötet wurde.

Auch über die angebliche Trunkenheit der beiden Beamten, die die Angeklagten zu ihrer Verteidigung ins Feld führen, gehen die Zeugenaussagen auseinander. Einer der beiden Beamten will überhaupt nur ein Glas Bier getrunken haben. Daß die beiden Beamten nicht, wie die Angeklagten behaupten, herausfordernd aufgetreten sind, geht aus den Bekundungen von einigen Zeugen hervor. Die Folge dieser ruhigen Ermahnungen waren aber nur wüste Schimpfereien.

Längere Zeit nahm die Vernehmung der beiden Polizeibeamten Schmyssek und Hielscher in Anspruch.

Es treten mehrere Zeugen auf, deren Aussagen mit den Bekundungen der Polizeibeamten im Widerspruch stehen.

Die Vernehmung der Zeugen zog sich bis in die Abendstunden hin, worauf die Verhandlung auf Sonnabend vormittag vertagt wurde.

Personenauto von einem Güterzug erfaßt

Das Auto 100 Meter mitgeschleift — Eine Person getötet

Kattowitz, 19. Dezember.

In Hohenlohehütte ereignete sich am Donnerstag nachmittag auf der Verkehrsstraße Kattowitz—Königshütte ein folgenschwerer Unfall. Unweit der Karolinegrube wurde ein Personenauto von einem die Straße überquerenden Rangierzug erfaßt und an die hundert Meter mitgeschleift. Ein Insasse des Autos wurde getötet, während ein weiterer und der Führer mit leichteren Verletzungen dem hiesigen Krankenhaus zugeführt werden mußten. Der Führer des Autos erklärte, daß die Schranke zu spät geschlossen worden sei, was von dem Eisenbahnbeamten abgestritten wurde.

Dr. Curtius im Industriegebiet

Reichsaußenminister Dr. Curtius trifft heute vormittag in Begleitung von Oberpräsident Dr. Lukaschek, Generalkonsul Dr. Freiherr von Grünau, Geheimrat Reinebeck und Oberregierungsrat Dr. Heide in Gleiwitz ein, wo um 9¼ Uhr ein Empfang der Behörden stattfindet, zu dem auch einige Herren der oberschlesischen Industrie hinzugezogen sind. Im Anschluß an die Besprechungen unternimmt der Minister eine Grenzfahrt, die ihn über die Delbrückschächte und den Rudahammer-Korridor nach Beuthen führt. In Beuthen wird in der Städtischen Bücherei von der Stadt ein kleines Frühstück gegeben, bei dem Oberbürgermeister Dr. Knakrick den Minister u. a. über die Flüchtlingsnot unterrichten und Vertreter der Industrie oberschlesische Wirtschaftswünsche vortragen werden. Am Nachmittag wird der Minister in der Hauptregierung in Oppeln einen größeren Kreis von Behörden-, Wirtschafts- und anderen Vertretern des öffentlichen Lebens kennenlernen und sich von den verschiedensten Seiten über die besonderen Lebensfragen Oberschlesiens unterrichten lassen.

Die Deutsche Volkspartei Oberschlesiens veranstaltet in Krugs Hotel anläßlich der Anwesenheit des Reichsaußenministers einen parlamentarischen Abend.

Beuthen

* **25 Jahre Obermeister.** Bäckerobermeister Kudla kann in diesem Jahre sein 25jähriges Jubiläum als Obermeister der Bäckerinnung begehen. Die Innung trifft bereits Vorbereitungen, um dem verdienten Jubilar den Dank für seine uneigennützige und erfolgreiche Innungstätigkeit gebührend zu übermitteln.

* **Abrahamsfest.** Konditoreibesitzer Ernst Odersky feiert am Sonnabend seinen 50. Geburtstag. Das Geburtstagskind ist der Inhaber der den gleichen Namen tragenden Konditorei auf dem Ringe in Beuthen, und hat einen ausgezeichneten Ruf als Fachmann weit über Oberschlesien hinaus. Diesen errang er dadurch, daß seine Waren auf allen größeren Ausstellungen Europas die ersten Preise erzielt haben.

* **Stadtpfarrer Hrabowsky-Empfang beim Oberbürgermeister.** Anläßlich eines Tee-Empfanges beim Oberbürgermeister wurde der neue Pfarrer von St. Marien, Hrabowsky, mit den Vertretern der hier ansässigen Behörden und Führern aller Konfessionen bekannt gemacht.

Kunst und Wissenschaft

Ultraviolette Strahlen, ihre technischen und biologischen Verwendungsmöglichkeiten

Von Studienrat Dipl.-Ing. Just, Gleiwitz

Durch die grundlegenden Versuche und Forschungen von Hertz und Maxwell und ihrer großen Zahl von Nachfolgern wissen wir, daß die Wärme, das Licht, der Licht- und Kraftstrom unserer elektrischen Wechselstrom-Generatoren, alle Wellenarten unserer Funksendestationen sowie auch die Röntgen- und Radiumstrahlen und die ultravioletten Strahlen alle ein und dieselbe Art von elektro-magnetischen Schwingungen sind, die sich nur durch ihre Wellenlänge bezw. Schwingungszahl voneinander unterscheiden. Dieser Unterschied in der Wellenlänge bezw. Schwingungszahl ist allerdings erstaunlich groß. Bei einer Fortpflanzungsgeschwindigkeit, die fast durchwegs 300 000 km je Sekunde (also etwa achtmal um den Erdball herum) beträgt, kennen wir heute Schwingungen von 18 000 km bis 2 Zehnmillionstel mm entsprechend den Schwingungszahlen von 16⅔ bis 15 Trillionen je Sekunde. Diese Zahlen sind selbst für den Techniker etwas Unfaßbares; sie sind aber durch exakte Versuche erwiesen und stellen nach oben und unten hin noch lange nicht die Grenze dar. Selbstverständlich sind auch noch große Zwischengebiete unerforscht, d. h. es fehlen uns heute für diese Zwischengebiete noch die Anzeige-Geräte. Die wichtigsten Schwingungen seien hier kurz angeführt:

18 000 km bis 6000 km, Licht- und Kraftstrom unserer elektrischen Wechselstromgeneratoren.

20 km bis 100 m, Langwellen und 100 m bis 3 m Kurzwellen unserer Funksende-Stationen.

30 bis 0,8 Mikron (= 1/1000 mm) Wärmestrahlen aller technischen Wärmeerzeuger, auch ultraviolette Strahlen.

0,8 bis 0,4 Mikron, sichtbare Lichtstrahlen aller natürlichen und künstlichen Lichterzeuger.

0,4 bis 0,15 Mikron, ultraviolette Strahlen des elektrischen Lichtbogens und der Quecksilberdampflampe (Quarzlampe).

0,7 bis 0,2 Angström-Einheiten (= 1 Zehnmillionenstel mm) Röntgen- und Radiumstrahlen.

Nur ein verschwindend kleiner Teil der elektromagnetischen Schwingungen, von 0,8 bis 0,4 Mikron, sind sichtbare, d. h. für unser Auge ohne Hilfsmittel wahrnehmbare Strahlen. Auch die nach unten folgenden ultravioletten Strahlen kann man durch Hilfsmittel nicht sehen, sondern nur ihre Wirkungen auf andere Stoffe sichtbar machen. Sie besitzen die Eigenschaft, Stoffe der verschiedensten Art zum Leuchten (Lumineszieren) und Fluoreszieren (Blauweiß-Schimmern bei auffallendem Lichte) anzuregen. Entdeckt wurden sie durch die Spektral-Analyse und die photographische Platte, die uns ja auch die Röntgenstrahlen sichtbar machen helfen. Der Name „ultraviolett" besagt, daß sich diese Strahlungsart unten an die sichtbaren Strahlen (Rot, Orange, Gelb, Grün, Blau, Indigoblau, Violett, aus denen das weiße Licht besteht) anschließt. Außer der erwähnten Quarzlampe sendet fast jede Lichtquelle ultraviolette Strahlen aus, die aber von den sichtbaren Strahlen stark gedämpft werden, (besonders den gelbgrünen). Das gewöhnliche Glas unserer Glühbirnen, unser Fensterglas, Staub, Rauch und Ruß unserer Städte verschlucken ebenfalls diese Strahlen, weshalb man den Quecksilberdampf in Quarzglas (geschmolzenes Bergkristall) unter Vakuum einschließen muß, denn nur diese Glasart läßt die ultravioletten Strahlen hindurch und wird durch die hohe Temperatur des Quecksilberdampfes nicht weich. Die Herstellung solcher Quarzlampen ist sehr schwierig, sie stellen glastechnische Kunstwerke dar und sind deshalb auch teuer und müssen sachgemäß behandelt werden.

Die ultravioletten Strahlen dienen durch ihre Lumineszens- und Fluoreszens-Wirkungen in der Technik vielfach zur raschen Erkennung von Verfälschungen. Man hat dabei den wesentlichen Vorteil, daß diese Untersuchungen sich viel rascher als durch chemische Analyse oder unter dem Mikroskop ausführen lassen und dabei nur einige Uebung und Geschick und keine großen Sachkenntnisse erfordern. In der Gerberei z. B. kann man dadurch die künstlichen von den natürlichen Gerbstoffen unterscheiden. In der Papierfabrikation lassen sich Zusatz- und Beschwerungsstoffe, die das Papier oft ungünstig in seiner Haltbarkeit beeinflussen, erkennen. In der Textilindustrie untersucht man die Fasern, die Garne und die fertigen Gewebe auf Lichtechtheit, Bleichung, Egalität, Vorbehandlung der Faser, Veredelung (z. B. bei Kunstseide), Beimengungen (Füllstoffe der Appretur), Farbechtheit und Vermischung von minderwertigen Garnen mit hochwertigen usw. In der Farben- und Lackindustrie prüft man damit ebenfalls Oel- und Firnißzusätze, von denen die Farbechtheit, Wetter- und Hitze-Beständigkeit der Farben abhängt. In der Kautschuk-Industrie untersucht man besonders das Leimigwerden, die Vulkanisierungsfähigkeit, Farbechtheit der Mischungen. In der Nahrungs- und Genußmittel-Industrie, die ja auch heute noch den stärksten Verfälschungen ausgesetzt ist, müssen letztere wegen ihrer Gesundheitsschädlichkeit besonders scharf geprüft werden. Zucker läßt alle Arten von Beimengungen erkennen, vor allem Süßstoff. Eier, Wurst, Fleisch und Fische fluoreszieren, wenn sie nicht mehr frisch sind; Butter desgleichen bei Margarine-Zusatz wegen des darin enthaltenen Palmkern- und Kokosfettes. Alle Arten von Mehl lassen sich auf minderwertige oder schädliche Zusätze nachprüfen, ebenso die Speiseöle. Traubenwein läßt sich von Obstweinen und den Verschnitten trennen, desgleichen die verschiedenen Essigarten.

Bei der Brauerei wird die Gerste auf Herkommen, Alter, Keimfähigkeit, die die Güte des Bieres wesentlich beeinflussen, geprüft; ähnlich in der Saatzucht, wo man sein besonderes Augenmerk auf die Infektionsherde richtet.

In der Technik ist die Untersuchung von Schmierölen von ganz besonderer Bedeutung. Mineralische Oele fluoreszieren, pflanzliche, die man wegen des Verharzens nicht benutzen darf, verfärben sich. Ferner läßt sich Hochofenschlacke auf Verwitterung, Druckfestigkeit, Porosität, Imprägnierungsfähigkeit mit Teer und Oelen (für Straßenschotterungen) prüfen.

Die Mineralogie und Paläontologie (Gesteins- und Versteinerungskunde) untersuchen die Gesteine auf Herkunft und Alter sowie Druckfestigkeit, was für den Bergbau von Bedeutung ist. Fossile Pflanzen- und Tierreste zeigen im ultravioletten Lichte plastische Bilder. Auch Diamanten, Edelsteine und Perlen können auf Herkunft und Echtheit untersucht werden.

Fast alle Gebiete der ärztlichen Wissenschaften machen von der Quarzlampe Gebrauch. Die Heilwirkung der Sonnenstrahlen war schon im Altertum bekannt, die auf der Erythemwirkung der ultravioletten Strahlen (Hautrötung, Anregung des Blutkreislaufes) beruht. Die Großstadtkrankheiten wie Rachitis, Skrofulose, Tuberkulose, Bleichsucht, Stoffwechselkrankheiten, wie Rheumatismus, Gicht, Fettleibigkeit, Blutarmut, Bleichsucht usw. Alterserscheinungen wie Haarausfall, Ergrauen lassen sich wirksam bekämpfen. Die Herabsetzung des Blutdruckes bei Herzleiden und Nervosität wirkt günstig. Auch die Zahnheilkunde und die Gynäkologie (Frauenleiden) verwenden die Quarzlampe, ebenso die Bakterienforschung und die Arzneimitteluntersuchung (Kapillaranalyse). Die Sterilisierung des Trinkwassers (Entkeimung) ist von größter gesundheitlicher Bedeutung für solche Städte, die nicht über genügend Quell- und Grundwasser verfügen. Der oberschlesische Industriebezirk ist in dieser Hinsicht sehr günstig gestellt.

Mit der Bestrahlung durch die Quarzlampe (Höhensonne) wird leider von fachlich nicht gebildeten und unberufenen Leuten sehr viel Unfug getrieben und Schaden angerichtet.

Auch die Kriminalwissenschaften verwenden die Quarzlampe vielseitig zur schnellen Untersuchung von Banknoten-, Scheck- und Wertpapierfälschungen.

In Gefangenenanstalten können Briefe auf Geheimschriften, die mit Gips, Kalk, Kreide, Speichel, Zwiebelsaft, Essig, Seife angefertigt sind, untersucht werden. Damit hängt auch die Briefmarkenuntersuchung zusammen. Papiersorten, Druckfarben, Gummierung, Wasserzeichen, Stempel und Tintenzeichen werden auf Echtheit geprüft. Bei all diesen Untersuchungen ist Bedingung, daß neben der Fälschung ein echtes Stück zum Vergleich vorhanden ist.

Gestörte Einbrecher!

Ein Versuch, das Bobreker Postamt auszurauben

Beuthen, 19. Dezember.

In der Nacht zum 19. Dezember versuchten Unbekannte in das Postamt in Bobrek einzubrechen. Sie stemmten vom Keller aus durch das Mauergewölbe eine 65×75 Zentimeter große Oeffnung und bohrten die Dielung an. In der weiteren Durchführung ihres Vorhabens wurden sie offenbar gestört. Sie ließen am Tatort zahlreiches Einbrecherwerkzeug zurück, das nach Art und Güte auf gewerbsmäßige Verbrecher schließen läßt. Die Einwohnerschaft wird aufgefordert, die Ermittlungsarbeiten der Kriminalpolizei durch sachliche Nachrichten zu unterstützen. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

---

* **Geschäftsstunden bei der Reichsbank.** Die Reichsbank ist am Mittwoch, dem 24. Dezember, von 12 Uhr ab für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

*

* **Verein für Kanarienzucht und Vogelschutz. Alter Verein.** Sonntag Kanarien-Ausstellung verbunden mit Vogelmesse im Vereinslokal Friedrich-Wilhelm-Ring.

* **Alter Turnverein.** Die Weihnachtsfeier findet heute, Sonnabend, um 20,15 Uhr im Vereinslokal „Altdeutsche Bierstuben", Ring 2, statt. Der Brauch des gegenseitigen Beschenkens der Mitglieder untereinander wird auch in diesem Jahre beibehalten.

* **Schwimmverein Poseidon.** Am Sonnabend, abend 8 Uhr, findet im Vereinslokal, „Bierhaus Oberschlesien", Tarnowitzer Straße, (Schmatloch), der Mannschaftsabend statt. Treffpunkt der Gesangsabteilung und der Theaterspielerinnen daselbst.

* **Skibund.** Am Sonntag, dem 21. Dezember, treffen sich die Mitglieder früh um 8,30 Uhr am Ring, um unter Leitung des Sportwarts, Studienrats Dipl.-Ing. Heitmann, einen Skiausflug nach Rokittnitz zu unternehmen.

* **Deutscher Jugendbund Bismarck.** Unsere Weihnachtsfeier findet heute, Sonnabend, um 20 Uhr im Christlichen Gewerkschaftshaus am Friedrich-Wilhelm-Ring statt. Es sind gegenseitige Geschenke an der Abendkasse gut verschnürt und mit Adresse versehen abzugeben.

* **Evangelischer Handwerker und Arbeiterverein.** Sonnabend, den 20. Dezember, abend 7 Uhr, Weihnachtsfeier im Gemeindehause.

* **Reichsbahnsportverein I.** Am Sonnabend 20 Uhr Weihnachtsfeier mit Einbescherung der Jugend bei Roeder, Tarnowitzer Straße.

* **Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer und -Anwärter.** Sonntag 17 Uhr Weihnachts- und Nikolausfeier im Christlichen Gewerkschaftshaus, Friedrich-Wilhelm-Ring.

Bobrek-Karf

* **Kriegerverein.** Am Sonntag, nachmittag 5 Uhr, hält der Kriegerverein von Karf in dem Vereinslokal Tivoli einen Weihnachtsappell ab, verbunden mit einer Weihnachtsfeier mit den Frauen.

Mit dieser Aufzählung der Verwendungsmöglichkeiten ist in großen Umrissen ein Bild von dem vielseitigen Nutzen der ultravioletten Strahlen gegeben. Erwähnt sei noch, daß die Vitalux-Lampe (gewöhnliche Glühlampe in einer Quarzglashülle) ähnliche Wirkungen wie die Quarzlampe erzielt. Die ultravioletten Strahlen erzeugen nämlich beim Auftreffen auf die Netzhaut des Auges sehr schmerzhafte Entzündungen, weshalb bei Bestrahlungen und Untersuchungen die Augen stets durch besondere Brillen zu schützen sind. Bei der Vitalux-Lampe ist dies wegen ihrer weniger intensiven Wirkung nicht nötig.

Sienkiewicz' Erben fordern einen Millionen-Schadenersatz. Die Erben des 1916 verstorbenen polnischen Dichters Henryk Sienkiewicz wollen in fünfzehn Staaten Schadenersatzklagen anstrengen, weil die Aufführung des auf Sienkiewicz' berühmtem Buche „Quo vadis?" beruhenden Films unberechtigterweise erfolgt sei. Ihre Gesamtforderungen beziffern sie angeblich auf 3 Millionen Dollar.

Ein internationales Aerzteheim. In Abbazia soll ein internationales Aerzteheim begründet werden. Eine vorbereitende Besprechung des Planes hat auf Einladung des österreichischen Generalkonsuls in Fiume stattgefunden.

Der Weihnachtsspielplan der Breslauer Theater

Lobetheater: Sonntag, 21. Dezember, 15,30 Uhr: „Emil und die Detektive", 20,15 Uhr bis einschließlich Donnerstag, 15,30 Uhr: „Emil und die Detektive", 20,15 Uhr: „Etienne"; Freitag, 15,30 Uhr: „Emil und die Detektive", 20,15 Uhr bis einschließlich Sonnabend: „Etienne"; Sonntag, 28. Dezember. 15,30 Uhr: „Emil und die Detektive", 20,15 Uhr: „Etienne".

Thaliatheater: Sonntag, den 21. Dezember, 15,30 Uhr: „Das tapfere Schneiderlein", 20,15 Uhr bis einschl. Dienstag: „Das Konto X"; Donnerstag, 15,30 Uhr: „Das tapfere Schneiderlein", 20,15 Uhr: „Roxy"; Freitag, 15,30 Uhr: „Das tapfere Schneiderlein", 20,15 Uhr bis einschl. Sonnabend: „Roxy"; Sonntag, den 28. Dezember, 15,30 Uhr: „Das tapfere Schneiderlein", 20,15 Uhr: „Roxy".

Stadttheater: Sonntag, 21. Dezember, 16 Uhr: „Der Zauberspiegel", 19,30 Uhr: „Das Spielzeug Ihrer Majestät"; Montag: „Olly Polly"; Dienstag: „Der Waffenschmied"; Donnerstag, 15 Uhr: „Der Zauberspiegel", 19 Uhr „Der Rosenkavalier"; Freitag, 15 Uhr: „Die Zauberflöte", 20 Uhr: „Das Spielzeug Ihrer Majestät"; Sonnabend, 16,30 Uhr: „Der Zauberspiegel", 20,15 Uhr: „La Traviata"; Sonntag, 28. Dezember, 15 Uhr: „Die Fledermaus", 20,15 Uhr: „Der fliegende Holländer".

Schauspielhaus: Sonntag, 21. Dezember, 14 Uhr: „Schneewittchen", 16,30 Uhr: „Das Land des Lächelns", 20 Uhr: „Viermal Ehe", bis einschl. Montag, Dienstag: „Das Land des Lächelns"; Donnerstag, 14 Uhr: „Schneewittchen", 16,30 Uhr: „Das Land des Lächelns", 20 Uhr: „Viktoria und ihr Husar"; Freitag, 14 Uhr: „Schneewittchen", 16,30 Uhr: „Das Land des Lächelns", 20 Uhr: „Viktoria und ihr Husar"; Sonnabend, 16 Uhr: „Schneewittchen", 20 Uhr: „Viktoria und ihr Husar"; Sonntag, 28. Dezember, 14 Uhr: „Schneewittchen", 16,30 Uhr: „Das Land des Lächelns", 20 Uhr: „Viktoria und ihr Husar".

Oberschlesisches Landestheater. Heute gelangt in **Beuthen** um 20,30 Uhr „Musik" von Frank Wedekind zur Aufführung. In **Gleiwitz** ist um 20 Uhr „Boris Godunow" von Mussorgsky. — In **Beuthen** findet am Sonntag 16 Uhr eine Wiederholung der „Frau Holle" statt. Um 20 Uhr geht zum ersten Male die Operette „Viktoria und ihr Husar" in Szene. Die Inszenierung hat Theo Knapp und die musikalische Leitung Felix Oberhoffer. Die Titelrolle der Viktoria singt Emmy Neubauer und den Husaren-Rittmeister Koltay Anton Wengersky. In weiteren Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Geiswinkler, Rheingold und die Herren: Dobelmann, Ehrhard, Knapp und Schlenker.

Freie Volksbühne Beuthen. Sonntag, 16 Uhr, wird für die Kinder das Märchenspiel „Frau Holle" und am 1. Weihnachtsfeiertag 20 Uhr die Erstaufführung der Revue „Wie werde ich reich und glücklich?" als Sonderveranstaltung für alle Gruppen gegeben. Am Sonntag, dem 28. Dezember, gelangt die Operette „Viktoria und ihr Husar" für Gruppe C und am Dienstag „Musik" für die Gruppen D und F zur Aufführung.

Das Heitere Oberschlesische Funkquartett zu Weihnachten. Das Oberschlesische Funkquartett, das Ende Januar auf ein vierjähriges Bestehen zurückblicken kann, wirkt am 23. Dezember in der Veranstaltung „Die Schlesische Funkstunde wünscht fröhliche Weihnachten" mit und singt außerdem am 31. Dezember um 21 Uhr im Gleiwitzer Sender. Aus oben genanntem Anlaß ist es von der Funkstunde Berlin aufgefordert, am 10. Januar um 20 Uhr im Berliner und am 11. Januar nachmittag im Leipziger Sender zu gastieren.

Weihnachten, das Fest des Friedens

Feier der Beuthener Deutschnationalen

(Eigene Berichte)

Beuthen, 19. Dezember.

Die Ortsgruppe der Deutschnationalen Volkspartei hatte am Freitag abend zu einer Weihnachtsfeier geladen. Die reichhaltige und auserlesene Vortragsfolge wurde mit Musikstücken eingeleitet. Der Ortsgruppenvorsitzende,

Rektor Jockisch,

nahm dann das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Im Hinblick auf die schweren politischen Gegensätze des letzten Jahres und die wirtschaftliche Not erging von ihm die Mahnung zur Einigkeit und Ausübung der christlichen Nächstenliebe. Diese brauche sich durchaus nicht nur in der Hergabe von Geschenken auszudrücken, sondern möge sich in der Pflege gegenseitigen Verstehens und Vertrauens betätigen. Nach dem allgemeinen Liede „O du fröhliche" trug Fräulein Liselotte Marquardt ein Weihnachtsgedicht vor. Fräulein Rudek sang zwei Weihnachtslieder. Am Klavier wurde die Sängerin von Frau Müller begleitet. Die guten Darbietungen fanden reichen Beifall.

Darauf hielt

Superintendent Schmula

die Festansprache. Er knüpfte an die Worte des Vorsitzenden und das Weihnachtslied an. **Fast wolle es scheinen, als ob das Christuskind auf deutschem Boden keinen Raum hat.** Der Gedanke des christlichen Glaubens stehe vielfach in einem schmerzhaften Gegensatz zur Umgebung. Vielfach will das Volk am Weihnachtsfest nicht mehr an die Krippe treten und das Christkind anbeten. **Bezeichnend sei es, daß 200 Reichstagsabgeordnete es ablehnen, für das Christentum einzutreten.** Im Programm der DNVP. stehe jedoch der Glaube an Christus an oberster Stelle. Bei den Worten „Christ ist erschienen, Welt zu versühnen" müsse man an die Zerrissenheit der Parteien und Stände denken. Das Christkind war ein Kämpfer um den Frieden der Welt. Die Partei kämpft heute um des Volkes Einheit und um seine friedvolle Entwickelung. Sie will sich auch nicht das Heiligste des Lebens verlästern lassen, sondern jederzeit für den christlichen Glauben eintreten. Friede auf Erden sei nur denjenigen zugesagt, die guten Willens sind, nicht denen, die Frieden predigen und Haß haben wollen. Daher will die Partei ein Vertrauensverhältnis aufrichten und auch zur Zukunft des deutschen Volkes Vertrauen haben. Anschließend wurde „Stille Nacht" gemeinsam gesungen. Günther Pluta trug noch ein vaterländisches Gedicht vor. Dann wurde auf der Bühne ein heiteres Weihnachtsspiel aufgeführt. Musikstücke umkleideten die einzelnen Darbietungen.

Der Vaterländische Frauenverein Bobrek-Karf beschert den Armen

Bobrek, 19. Dezember.

Der Vaterländische Frauenverein, der während seines jahrzehntelangen Bestehens, in seiner uneigennützigen Hilfsbereitschaft viel Dienst am Volk geleistet hat, fand auch in diesem Jahr, das ganz besonders im Zeichen großer Not steht, Mittel und Wege, um den Ortsarmen und Hilsbedürftigen der Gemeinde Weihnachtsfreuden zu bereiten. Im mit Tannengrün geschmückten großen Saal des Hüttenkasinos der Julienhütte fanden sich 180 Hilfsbedürftige ein. Die 1. Vorsitzende des Vereins, Frau Oberingenieur Klinkhart, begrüßte in herzlicher Weise die Mitglieder des Vereins, sowie die Gäste mit ihren Kindern. Sie führte aus, daß durch die überaus große Arbeitslosigkeit die Not ins Unermeßliche steigt und mit ihr die Zahl der Hilfsbedürftigen. Die eigenen Mittel des Vereins reichen bei weitem nicht aus, um notlindern eingreifen zu können. Die Vorsitzende dankte Direktor Eichler für seine großen Dienste zur Linderung der Not. Ein Prolog, vorgetragen von Fräulein Magda Kurpiercz, leitete die Feier in würdiger Weise ein Der Arbeitergesangverein der Julienhütte brachte unter der bewährten Stabführung des Chormeisters Lehrers Hans Golly vier Weihnachtschöre klangvoll und klangrein zu Gehör. Selbst die Kleinsten aus dem Kinderhort der grauen katholischen Schwestern, unter der Leitung von Schwester Jutta, bereiteten den Einzubescherenden durch zwei Weihnachtsspiele „Lehrer und Kinder an der Krippe" und „Am Weihnachtsabend" Weihnachtsfreuden und wurden für ihre Mühen durch reichen Beifall belohnt. Im Lichterglanz von zwei mächtigen Tannen folgten die Hilfsbedürftigen mit wohltuendem Empfinden den Darbietungen, nach welchen sie vom Schatzmeister, Rendant Gawlik, mit einem Geldbetrag und einem Weihnachtsstollen bedacht wurden. Für die Hilfsbedürftigen des Ortsteils Karf fand im Karlinerschen Saale gleichfalls eine Einbescherungsfeier statt. Die Weihnachtsfestrede hielt Pfarrer Barrabasch. Die Haushaltungsschule der katholischen grauen Schwestern brachte Lieder, Gedichte und ein Adventspiel zum Vortrag. Auch hier wurden die gleichen Gaben in dankbarer Weise von den Hilfsbedürftigen entgegengenommen. Insgesamt konnten 255 Bedürftige mit einem Gesamtkostenaufwand von rund 2000 Mk. beschert werden.

Bei den Stolze-Schreyerianern in Biskupitz-Borsigwerk

Hindenburg, 19. Dezember.

Die Weihnachtsfeier des Stenographen-Vereins lieferte den Beweis, daß der Verein auch mit einfachen Mitteln recht schöne Feste auszugestalten versteht. Vorsitzender Sura hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, daß, wenn auch die Not sehr groß ist, man doch an die Wiederaufrichtung des deutschen Vaterlandes glauben müsse. Ein von Frl. Goyni vorgetragener Prolog, ein kleines Weihnachtsspiel, eine Christuslegende vervollständigten das weitere Programm, worauf unter den sanften Akkorden der Musik das Lied „Stille Nacht" gesungen wurde. Nun erschien St. Nikolaus in Begleitung des lb. Christkindes und Knecht Ruprecht. St. Nikolaus beleuchtete die Tätigkeit der einzelnen Mitglieder, erteilte hier und da ernste Mahnungen, wobei ihm Knecht Ruprecht „schlagfertige" Dienste leistete. Das Christkind nahm die Einbescherung vor.

Auch der Verein hatte den Mitgliedern noch eine Freude aufgespart. Einige Damen und Herren konnten aus dem Weihnachts-Schnellschreiben mit Preisen bedacht werden. Es erhielten: **140 Silben:** Frl. Bereska und Herr Janotta einen 1. Preis. **120 Silben:** Frl. Hübner und Frl. Schafflik einen 1. Preis, Frl. Matyschiok und Herr Schrammek einen 2. Preis. **100 Silben:** Herr Magiera einen 1. Preis. **80 Silben:** Herren Quotschalla und Gebauer je einen 1. Preis, Frl. Friedek einen 3. Preis. Eine schöne Verlosung, Zither- und Baßsolis, allgemeine Lieder füllten den weiteren Teil des Abends aus.

Hindenburg

* **Zahlung der Militärrenten.** Die Zahlung der Militärrenten für Januar findet beim Postamt Hindenburg und der Zweigstelle Hindenburg 6 (Stadtteil Zaborze) am 27. Dezember statt, und zwar für Hindenburg Glückaufstraße 15, bei Pietzka, in der Zeit von 7—18 Uhr, für Zaborze Gemeinderestaurant in der Zeit von 7—12 und 15—18 Uhr. Nach dem 27. werden die Militärrenten nur bis 4. Januar am Schalter gezahlt. Bis dahin nicht abgeholte Renten werden dem Versorgungsamt zur Verfügung gestellt. Die Zahlung der Invaliden- und Unfallrenten findet an den genannten Zahlstellen am 30. Dezember in der Zeit von 7—12 und von 15—18 Uhr statt. Die Rentenquittungen müssen polizeilich bescheinigt sein.

* **Vom Skiverein.** Der Ski-Verein gab in seiner Monatsversammlung sein Sportprogramm für die Wintersaison bekannt. Zunächst findet ein Vereins-Skikursus für Anfänger und Fortgeschrittene vom 2. bis 6. Januar 1931 in Spornhau, Altvatergebirge, statt. Von weiteren vereinsverpflichtenden Veranstaltungen sind vorgesehen für den 18. Januar 1931 ein Uebungstag in Ramsau (Altvatergebirge) mit anschließendem Geländelauf im Fichtlichgebiet; 1. Februar 1931 ein Abfahrts-Wertungslauf vom Fichtlich nach Peterswald in 4 Abteilungen, und zwar Jugend, Junioren, Senioren und Damen; 2. Februar 1931 eine Fuchsjagd im Spornhauer-Kessel als Abschluß des Abfahrtslaufes. 15. Februar 1931 Tourenfahrt über den Altvater-Gebirgskamm. 15. März 1931 eine Abschlußfahrt in Form eines Sternenlaufes — Ziel Roter Berg. Abhängig von den Schneeverhältnissen im Flachland sind für Rokittnitz an Mittwochen und Sonnabenden Uebungstage im besonderen für die Anfänger geplant worden. Im Anschluß an die Wochensitzungen, die jeden Freitag, abends 8 Uhr, im Kochmanns Hotel mit einem Skigymnastik-Kursus stattfinden, werden die Anfänger in skitechnischen Fragen beraten.

* **Kellerbrand.** Offenes Licht und Fahrlässigkeit führten am Freitag nachmittag ¼4 Uhr im Keller der Witwe Sczepainski auf der hiesigen Kronprinzenstraße Nr. 153 zu einem Brand. Die Feuerwehr löschte das Feuer, so daß kein nennenswerter Schaden entstanden ist.

* **Vom Stadttheater.** „Frau Holle", das reizende Kindermärchen, wird am 2. Weihnachtsfeiertag um 4 Uhr zum letzten Male wiederholt. Die Revue „Wie werde ich reich und glücklich", gelangt am 2. Weihnachtsfeiertag um 8 Uhr zum ersten Male zur Aufführung.

* **Volkshochschule.** Die Vortragsreihen der Volkshochschule werden am 20. Dezember geschlossen, mit Ausnahme der von Rektor Schaffranek, die am Montag, den 22., um 8 Uhr in der Mittelschule schließt. Der Beginn des neuen Semesters wird im Januar rechtzeitig bekannt gegeben.

Richtlinien für die Kommunalpolitik der DNVP.

Hindenburg, 19. Dezember.

Der Kommunalpolitische Ausschuß des Industriegaues der DNVP. tagte in Hindenburg unter dem Vorsitz des Verwaltungsrats Daniel, Borsigwerk. Die Versammlung war mit 40 Teilnehmern ausgezeichnet besucht. Das Ergebnis der Tagung war für die Partei sehr erfreulich. Sämtliche Ortsgruppenführer und kommunalen Mandatsträger billigten zunächst einmütig die erst kürzlich von der Parteizentrale in Berlin herausgegebenen Richtlinien für Kommunalpolitik. **Ebenso einmütig wurde der Beschluß gefaßt, in Zukunft alle Fragen von allgemeiner Bedeutung im Kommunalpolitischen Ausschuß gemeinsam zu beraten.**

Den größten Teil des Abends nahm alsdann die Aussprache über die Interessengemeinschaft des Industriegebiets ein. Gleiwitz, Beuthen, Hindenburg und Landkreis Beuthen kamen dabei ausführlich zu Wort. Das Ergebnis der Aussprache war eine einheitliche Stellungnahme dahingehend, daß an **wirtschaftlichen und örtlichen Gründen ein Zusammengehen der Kommunen des Industriegebiets auf einer ganzen Reihe wichtiger Arbeitsgebiete wünschenswert und erforderlich sei.** Die Selbstverwaltung der Gemeinden dürfte durch die Interessengemeinschaft aber unter keinen Umständen ausgeschaltet werden. Die Gründung der Interessengemeinschaft dürfte keineswegs eine Vorstufe für eine Verschmelzung der Gemeinden sein. Die Partei würde also aus sachlichen Erwägungen heraus ihre Mitarbeit an der Interessengemeinschaft nicht versagen, sie würde aber anderseits mit nicht unberechtigtem Mißtrauen darüber wachen, daß die Entwicklung derselben in gesunden Bahnen bleibt. Im Januar kommenden Jahres wird der Kommunalpolitische Ausschuß wiederum zusammentreten, um zu der Frage **„Bürgermeistereiverfassung oder Zweikammersystem"** Stellung zu nehmen.

Autounfall durch Disziplinlosigkeit

(Eigener Bericht.)

Peiskretscham, 19. Dezember.

Der Schlossermeister F. von hier war mit einem Kraftwagen nach Zawadzki unterwegs. In der Nähe von Jasten begegnete er einem Dominialfuhrwerk, das auf der verkehrten Seite fuhr. F. wollte das Fuhrwerk rechts überholen. In demselben Augenblick lenkte der Dominialkutscher sein Gefährt auch rechts heran. Der Zusammenstoß war unvermeidlich. F. war gezwungen, scharf zu bremsen. Hierbei kam der Wagen ins Schleudern und landete überschlagen im Straßengraben. Die Insassen sind mit heiler Haut davongekommen. Lediglich ein Lehrling, der angesichts der drohenden Gefahr während der Fahrt aus dem Wagen heraussprang, erlitt eine schwere Gelenkverstauchung. Der Wagen mußte abgeschleppt werden. Dieser Disziplinlosigkeit auf der Landstraße muß endlich durch die Polizei ein Ende bereitet werden. Es geht nicht an, daß Menschenleben auf der Landstraße auf solche Art gefährdet werden.

Bundesausstellung Oberschlesischer Kanarienzüchter

Ratibor, 19. Dezember.

Der Bund Oberschlesischer Kanarienzüchter veranstaltet seine 5. Bundes-Ausstellung in der Zeit vom 20.—22. Dezember in Ratibor. Mit den Vorbereitungen zur Ausstellung ist der Kanarienzüchterverein „Edel-Kanaria-Fortschritt" in Ratibor betraut worden, der die Ausstellung in die Räume der ehemaligen Sobtzikschen Schokoladenfabrik auf der Wilhelmstraße gelegt hat. Der Verein wird die interessante und kulturelle Ausstellung mit allen erdenklichen Mitteln ausstatten, da alle oberschlesischen Bundesvereine die Meisterschafts-Ausstellung beschicken werden. Erweitert ist die Ausstellung durch eine Aquarien-Schau. Ferner kommen präparierte Tiere zur Ausstellung.

Einweihung des Oberglogauer Krankenhauses Mitte Januar

Oberglogau, 19. Dezember.

Die Einweihung des neuen Kreiskrankenhauses ist endgültig auf Montag, den 12. Januar nächsten Jahres, angesetzt worden. Die Uebergabe wird ähnlich wie in Groß-Strehlitz in einem bescheidenen Festakt erfolgen.

Das Christkind bei den Gleiwitzer Kleinrentnern

Veranstaltung des Vaterländischen Frauenvereins

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 19. Dezember.

Beim Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz Gleiwitz Stadt ist es seit einigen Jahren zu einem schönen Brauch geworden, in den Weihnachtswochen die Kleinrentner zu einer Feier einzuladen und sie zu bewirten. Am Freitag versammelten sich wiederum die Mitglieder des von Divisionspfarrer Meier geleiteten Kleinrentnerbundes im Blüthnersaal des Stadtgartens, den die Damen des Vaterländischen Frauenvereins unter der Führung von Frau Grosser durch Licht- und Grünschmuck der Tische ein weihnachtliches Gepräge gegeben hatten. Der Chor des Eichendorff-Oberlyzeums leitete, nachdem eine Kaffeetafel vorangegangen war, den festlichen Teil des Nachmittags unter der Leitung von Musikdirektor Gebauer mit weihnachtlichen Liedern ein. Nachdem dann Frl. Annemarie Haase ein Weihnachtsgedicht vorgetragen hatte, vermittelte der Chor, unterstützt von einem kleinen Orchester aus Klavier, Cello, Geige und Zupfinstrumenten, weitere schön vorgetragene Weihnachtslieder. Frl. Gisela von Poelnitz sang dann das „Ave Maria" von Gounod und ein klangvolles Weihnachtslied von Peter Cornelius.

Nun ergriff

Divisionspfarrer Meier

das Wort und dankte zunächst dem Vaterländischen Frauenverein und seiner Leiterin, Frau Grosser, für die seit sechs Jahren, seit der Stabilisierung der Währung, den ihrer Ersparnisse durch die Inflation beraubten Kleinrentnern vermittelte Hilfe. Die Kleinrentner seien die Opfer des Schlachtfeldes der Inflation. Als die deutsche Währung wieder befestigt wurde, seien sie infolge ihres Alters nicht mehr in der Lage gewesen, ihre Kräfte einzusetzen. Die Regierung habe ihnen bisher nicht wiedergegeben, was sie verloren haben, und jetzt seien die Rentner, die einst gespart haben, um im Alter niemandem zur Last zu fallen, auf die Fürsorge angewiesen. Darum sei es um so mehr anzuerkennen, wenn sich der Vaterländische Frauenverein ihrer annehme. Den Alten gehe das Lied der Jugend zu Herzen, und darum sei den Mitwirkenden für ihre Mühe gedankt, die sie bei der Vorbereitung der Feier aufgewendet haben. Der Rentnerbund kämpfe um das Recht der Rentner, aus der Wohlfahrtsfürsorge herausgenommen zu werden.

Divisionspfarrer Meier sprach dann über die Worte des Kardinals Faulhaber, der sich auf dem Katholikentage für die Rentner eingesetzt und den Staat gewarnt hat, das 7. Gebot zu verletzen. Dann fand er Worte tiefsten religiösen Gefühls für die Bedeutung des Weihnachtsfestes, das nie zu einem Volksfest herabsinken dürfe, das stets Glaube, Hoffnung und Liebe neu beleben möge. Die Darbietungen des Festes nahmen dann ihren Fortgang und führten zu heiteren Spielen über, die viel Freude auslösten. Kinder vom Jugend-Rot-Kreuz führten ein weihnachtliches Bühnenspiel auf, Frl. Lena Reimann sang Weihnachtslieder und Frl. Ursula Kaehlig Lieder zur Laute. Ein weiteres Weihnachtspiel gab der Feier einen schönen Abschluß.

Die Hindenburger Komba gegen die Beamtenhetze

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 19 Dezember.

Der Verband der Kommunalbeamten und Angestellten hielt eine Mitgliederversammlung ab, die sich insbesondere mit Angestelltenfragen und der beamtenpolitischen Lage befaßte. Von der Neugründung der Ortsgruppe Mikultschütz wurde Kenntnis genommen. Mit Rücksicht darauf, daß der Komba einen Parallelvertrag zum Tarifvertrag mit dem kommunalen Arbeitgeberverband abgeschlossen hat, ist auch seine Zulassung zu den Arbeitsgerichten erfolgt. Die Vorschläge zur Bestellung von Beisitzern sind bereits abgegeben worden. Von nun an kann die Vertretung der Mitglieder aus den Angestelltenkreisen erfolgreicher als bisher gestaltet werden. Am 30. November hielt der Reichsbund Komba im Zirkus Busch in Berlin den nur bei außergewöhnlichen Anlässen einzuberufenden 3. deutschen Gemeindebeamtentag ab, der aus allen Gauen Deutschlands beschickt war. Dort wurde gegen die Rechtlosmachung der Beamten Stellung genommen.

Die Beamtenschaft will sich durchaus nicht in einen Gegensatz zu den anderen Volksteilen drängen lassen und verurteilt es durchaus, wenn aus ihren Reihen wirtschaftliche Maßnahmen über andere Berufsschichten erörtert werden. Insbesondere sind es ja die Kommunalbeamten, die schon von früher her gegen jede Selbsthilfe auf diesem Gebiete sich eindeutig erklärt haben. — Die Versammlung nahm ferner noch Kenntnis von dem Landgemeindetag für 1930. Dort wurden verschiedene, für die Beamtenschaft bedeutsame Reden gehalten. Es sprachen unter anderem Reichskanzler Dr. Brüning und preußischer Innenminister Severing, die beide der Beamtenschaft versicherten, daß die Regierung sich schützend vor ihre Beamten stellt und eine Rechtlosmachung der preußischen Kommunalbeamten nicht zulassen wird.

Die Preissenkung im Gleiwitzer Textilhandel

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 19. Dezember.

Im Haus Oberschlesien hielt die Textilfachgruppe des Vereins selbständiger Kaufleute Gleiwitz unter dem Vorsitz von Kaufmann Lenczinski eine Sitzung ab, an der die Mitglieder der Fachgruppe fast vollzählig teilnahmen, um über die zur Erörterung stehenden Existenzfragen des Textilhandels zu verhandeln. Zunächst wurde der Wettbewerb erörtert, wobei Klagen über Auswüchse geäußert wurden. Sodann wurde bekanntgegeben, daß

die Inventurausverkäufe in der Zeit vom 15. Januar bis 28. Februar stattfinden können.

Es wurde beschlossen, am 17. Januar mit den Inventurausverkäufen zu beginnen und sowohl 14 Tage vorher als auch 14 Tage nachher keine anderen Sonderveranstaltungen zu unternehmen. Ueber die Frage der Zugabeartikel und Rabatte wird sich die nächste Sitzung der Textilfachgruppe ausführlich befassen.

Zur Erörterung gelangte dann

der Preisabbau.

Der Vorsitzende berichtete von einer Besprechung, die am 13. November bei der Industrie- und Handelskammer mit den Vorsitzenden der Beamtenkartelle stattgefunden hat. In dieser Sitzung sei völlige Einstimmigkeit erzielt worden. Man habe eine Kommission gewählt, die damit beauftragt worden sei, statistische Fragebogen über frühere und gegenwärtige Preise auszufüllen. Diese Fragebogen, die auch der Fachgruppe Gleiwitz zugehen werden, sind für die Kommunale Interessengemeinschaft bestimmt. Es kam in dieser Sitzung ferner zum Ausdruck, daß

im letzten Halbjahr die Warenpreise um 10 bis 30 Proz. herabgesetzt worden sind.

Eine Entschließung brachte zum Ausdruck, daß von allen Warenklassen eine Preissenkung mit größter Bereitwilligkeit durchgeführt worden sei. Zum Teil sei man sogar soweit gegangen, **daß die Grundsätze der kaufmännischen Kalkulation überschritten und das Existenzminimum des Kaufmanns in Frage gestellt wurde.** Voraussetzung für eine weitere fühlbare Senkung sei eine merkliche Lastensenkung für Handel und Gewerbe. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden die

Geschäftsmethoden der Abzahlungsgeschäfte

einer Kritik unterzogen. Kaufmann Lenczinski und Kaufmann Ueberschär machten hierzu nähere Ausführungen, die in der nächsten Sitzung weiter erörtert werden sollen. Zunächst wurde der Leitung der Fachgruppe nahegelegt, sich mit diesen Fragen zu befassen. Schließlich wurden Tariffragen erörtert, und hier wurde mitgeteilt, daß der Tarif bis zum 31. Januar verlängert worden ist und eine Kommisson über den Manteltarif Verhandlungen führt. Bei der Erwähnung der den Handel stark drückenden Lasten kam auch zur Sprache, daß die Erhöhung der Berufsschulbeiträge eine neue stark fühlbare Belastung für den Handel bedeutet.

Gleiwitz

* **Mit dem Handwagen im Zickzack.** Ein Händler, der einen Handwagen im Zickzack über die Straße fuhr, wurde auf der Tarnowitzer Landstraße von einem Personenkraftwagen beim Ueberholen angefahren. Das Auto geriet infolge zu starken Bremsens ins Schleudern und stieß gegen einen Baum, wobei die linke Seite des Wagens beschädigt wurde. Personen wurden nicht verletzt.

* **Beim Schlittschuhlaufen tödlich verunglückt. Der 13jährige Schüler Karl Heinz W., wohnhaft im Knabenkonvikt an der Coseler Straße brach in dem Teiche der alten Ziegelei auf der Annaberg-Straße beim Schlittschuhlaufen ein. Der Knabe wurde von der Feuerwehr aus dem Wasser gezogen. Nach zweistündigen ergebnislosen Wiederbelebungsversuchen stellte der Arzt den Tod fest. Die Leiche wurde in das Knabenkonvikt gebracht.**

* **Hilfe für die Kriminalpolizei.** Nach einem Raubüberfall am 3. 12. 1930, um 17,30 Uhr, an der Stadtgrenze Gleiwitz—Hindenburg haben die Täter auf ihrer Flucht zwei Fahrräder zurückgelassen, die sichergestellt wurden. Eines der Räder trägt die Fabrikmarke „Heres" Nr. 1 641 434, hat schwarzen Rahmen, schwarze Schutzbleche, gelbe Felgen, nach oben gerichtete Lenkstange mit schwarzen Zelloloidgriffen, Sattel mit Doppelfedern, längliche Werkzeugtasche, Sattel und Werkzeugtasche fast neu, ursprünglich braun, dann geschwärzt, Glocke in der Mitte unter der Lenkstange und rote Continentalbereifung. Bei dem zweiten Rad fehlte die Fabrikmarke, es hat schwarzen, abgeschabten Rahmen, nach unten gebogene Lenkstange mit roten Gummigriffen, schwarze mit dünnen Goldlinien versehene Schutzbleche, gelbe Felgen, dunklen Sattel, viereckige Werkzeugtasche, große Uebersetzung, Glocke in der Mitte der Lenkstange. Dieses Rad ist anscheinend aus alten Teilen zusammengesetzt. Unter dem Sattel ist eine Anschließkette mit gleichem flachen Schluß angebracht. Der Rücktritthebel des Freilaufs ist nicht ordnungsgemäß befestigt, sondern nach außen gebogen. Personen, die über die Eigentümer der beschriebenen Fahrräder Angaben machen können, werden gebeten, sich persönlich oder schriftlich im Polizeipräsidium Gleiwitz, Zimmer 92, wo auch die Fahrräder besichtigt werden können, zu melden. Angaben werden vertraulich behandelt.

* **Weihnacht der Flüchtlinge.** Die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier veranstalteten am Sonntag um 20 Uhr im Schützenhaus Neue Welt eine Weihnachtsfeier mit Einbescherung. Die Festfolge umfaßt einen Prolog, eine Ansprache, Theater, Reigen. Der Eintritt ist frei. Die beabsichtigte Verlosung muß aus technischen Gründen verschoben werden, der Termin wird noch bekannt gegeben.

Peiskretscham

* **Verlegung des Wochenmarktes.** Der nächste Wochenmarkt findet auf den Antrag der Kaufmannschaft nicht Mittwoch, sondern schon Dienstag statt.

Ratibor

* **Elternabend im Staatlichen Gymnasium.** In der Aula des Staatlichen Gymnasiums findet Sonntag, abends 8 Uhr, ein Elternabend in Form einer Weihnachtsfeier statt. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges. Zur Aufführung gelangen u. a. ein schlesisches Christkindspiel, ein Hirtenspiel für Chor und Orchester und Weihnachtsgestalten.

* **Vom Postamt.** Am Sonntag, 21. Dezember, ist der Paketannahmeschalter des Postamts von 8 bis 13 und 15 bis 17 Uhr für die Annahme von Paketen geöffnet. Die Bahnposten in den Zügen, mit Ausnahme der in den D-Zügen, verkehren wie werktags.

* **Von einem Lastauto angefahren.** Mittwoch nachmittag ereignete sich auf der Chaussee nach Rudnik ein schwerer Unglücksfall. Der Zimmermann Kusch aus Rudnik fuhr in Begleitung seiner Arbeitskollegen von seiner Arbeitsstätte auf dem Rade nach Hause. Auf der Chaussee kam dem Radfahrer ein Lastauto entgegen gefahren. Kusch wurde dabei von dem Wagen gestreift und zu Boden geschleudert, wobei er einen Schlüsselbeinbruch und schwere Kopfverletzungen erlitt. Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz wurde zur Hilfeleistung gerufen, die den Schwerverletzten ins Städtische Krankenhaus schaffte.

* **Freiwillige Feuerwehr Ostrog-Plania.** Im Saale der Herzogl. Schloßbrauerei fand das von der Wehr veranstaltete Familienfest statt, das mit einem Marsch der Feuerwehrkapelle eingeleitet wurde. Nach einem zum Vortrag gebrachten Prolog begrüßte der 2. Vorsitzende Lukas die zahlreich erschienenen Gäste und Freunde der Wehr. Namens des Provinzialfeuerwehrverbandes sprach dessen Geschäftsführer, Brandmeister Krzikalla. Ein Weihnachtsspiel „Fieckchens Waldabenteuer" fand aufmerksame Zuhörer. Allgemeine Lieder wechselten mit buntbelebten Tanzreigen ab. St. Nikolaus spendete in humorvollen Worten Lob und Tadel.

* **Deutscher Ostbund.** Eine erhebende Weihnachtsfeier, verbunden mit einer Einbescherung unverschuldet in Not geratener Verdrängter, fand im Saal der „Zentralhalle" statt. Der

Die Kleinhandelspreise im Industriegebiet

Preisbericht vom Mittwoch, 17. Dezember 1930

In Reichspfennig

Waren	Rechnerischer Durchschnittspreis je Pfund, bezw. Liter oder Stück			Häufigster Preis je Pfund, bezw. Liter oder Stück			Niedrigster Preis je Pfund, bezw. Liter oder Stück		
	Beuthen	Gleiwitz	Hindenburg	Beuthen	Gleiwitz	Hindenburg	Beuthen	Gleiwitz	Hindenburg
Backwaren									
Roggenbrot, dunkel	15	16	16	15	16	16	15	15	15
„ hell	17	17	17	17	17	17	17	17	17
Brötchen	31	31	33	32	32	32	30	28	30
Roggenmehl 60%	13	13	13	13	13	13	12,6	12,5	12,75
Weizenmehl 60%	19	19	19,7	19	—	—	18,5	18	18,75
Fleischwaren									
Rind: Derbes Rindfleisch o. K.	120	120	117	120	120	120	100	100	100
Kochfleisch vom Vorderviertel m. K.	86	85	90	90	80	90	70	70	70
Rindstalg	63	70	65	60	80	70	40	40	40
Kalb: Keule m. K.	127	125	122	130	120	120	110	100	110
Kochfleisch vom Vorderviertel m. K.	109	105	105	120	100	100	90	80	80
Hammel: Keule m. K.	132	125	125	130	—	—	120	100	120
Kochfleisch vom Vorderviertel m. K.	120	105	115	120	100	—	100	90	100
Schwein: Koteletts m. K.	103	110	106	100	110	100	95	100	100
Bauch, frisch m. K.	90	90	90	90	90	90	80	80	80
Schinken im Ausschnitt, roh	195	210	190	200	200	200	160	160	160
Speck, ger., inl., fetter	110	115	115	120	120	120	90	80	90
„ frischer, fetter	90	86	90	90	90	90	85	80	85
Schweineschmalz, inl.	98	100	100	100	100	100	80	80	90
Wurst: Leberwurst I	145	163	146	140	160	160	120	140	120
„ II	90	105	102	80	—	120	60	60	80
Knoblauchwurst II	—	101	105	—	100	100	80	90	100
Krakauer roh	160	160	165	160	180	180	120	120	120
Milch und Milcherzeugnisse									
Milch: Vollmilch ab Laden*)	26	27	27	26	27	27	24	26	26
Butter: Molkereibutter, inl.	173	179	176	—	180	180	170	170	170
„ ausl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eier: inl., frische, mittelgroße	16	17	16	16	—	16	16	15	14
Käse: mager, Harzer	58	60	60	60	60	60	50	50	50
„ halbfett, Limburger	90	85	—	80	—	—	80	70	80
„ vollfett, Tilsiter	157	145	—	160	—	—	140	120	140

*) bezw. ab Wagen, ohne Entgelt für die Lieferung frei Haus.

1. Landesverbandsvorsitzende Gawlista hielt die Weihnachtsfestansprache, die in die Mahnung ausklang, sich den Gottesglauben nicht rauben zu lassen, damit der Mensch nicht der Trostlosigkeit und Verzweiflung anheimfalle. Im Anschluß daran erfolgte die Verteilung der Weihnachtsgaben sowie die Verlosung von Gaben.

* **Weihnachtskonzert der Stadtkapelle.** Am 1. Weihnachtsfeiertag, abends 8.15 Uhr, veranstaltet das gesamte Stadtorchester unter Leitung des Kapellmeisters Fritz Politz im Saale der Herzoglichen Schloßwirtschaft ein großes Weihnachtskonzert. Das Programm enthält unter anderen das beliebte Weihnachtspotpourri von Koedel mit allen Illustrationen.

* **Gemeinschafts-Orchester.** Das vor kurzem gegründete Gemeinschaftsorchester veranstaltete in der Centralhalle sein erstes Konzert. Das Programm war gut zusammengestellt und die Musiker, die alle arbeitslos sind, gaben ihr Bestes und man konnte ihre Freude, wieder einmal ihr Können anderen mitteilen zu dürfen, aus ihren Gesichtern lesen. Ein dankbares Publikum spendete reichlichen Beifall, so daß der rührige Konzertleiter wiederholt zu Einlagen veranlaßt wurde. Der Anfang kann jedenfalls als gelungen gebucht werden, und es steht zu erwarten, daß das Publikum durch die Erstaufführung von der Leistungsfähigkeit des Orchesters überzeugt, das bisher entgegengebrachte Vertrauen weiterhin bewahren und noch vermehren wird. Dies wäre nicht zuletzt auch im Interesse der Steuerung der großen Not, in der sich heute die arbeitslosen Musiker befinden, nur zu begrüßen.

* **Vom Stadttheater.** Heute (Sonnabend) findet die 6. Abonnementsvorstellung statt. Zur Erstaufführung gelangt das interessante Schauspiel „Wettlauf mit dem Schatten" von Wilh. von Scholz. Sonntag fällt die Abendvorstellung aus. Dafür beginnt die Fremdenvorstellung um 6.15 Uhr. Zur nochmaligen Wiederholung gelangt der Operettenerfolg „Das Land des Lächelns". Montag, Dienstag, Mittwoch bleibt das Theater geschlossen. Donnerstag (1. Weihnachtsfeiertag) wird als 8. Fremdenvorstellung die große Ausstattungsoperette „Eine Frau von Format" zum letzten Male wiederholt Abends 8 Uhr findet die Premiere des großen Sensationsschauspiels „Saltomortale" statt Freitag (2. Weihnachtsfeiertag) wird um 4 Uhr als 9. Fremdenvorstellung „Saltomortale" wiederholt. Abends, 8 Uhr, findet die Premiere der neuen Kalman-Operette „Das Veilchen vom Montmartre" statt. Sonnabend „Saltomortale" (Bühnenvolksbund Gruppe C, halbes Haus). Sonntag, den 28. Dezember, wird als 10. Fremdenvorstellung das interessante Schauspiel „Wettlauf mit dem Schatten" wiederholt. Abends 8 Uhr „Das Veilchen vom Montmartre".

Kreuzburg

* **Brandmeister-Tagung.** Die Brandmeister der Freiwilligen Feuerwehren, die im Kreisfeuerwehr-Verband Kreuzburg-Rosenberg-Guttentag zusammengeschlossen sind, fanden sich zu einer Tagung zusammen. In Vertretung des erkrankten Bürgermeisters Wenzel, Konstadt, eröffnete der 2. Vorsitzende, Branddirektor Schuster, die Tagung. Er berichtete über die letzte Ausschußsitzung des Oberschles. Provinzial-Feuerwehr-Verbandes und ging dann auf das Versicherungswesen ein, wobei Inspektor Steuer von der Provinzial-Versicherungsanstalt die nötige Aufklärung gab. Alsdann wurde eine Reihe von Fragen auf feuerwehrtechnischem Gebiet behandelt.

Leobschütz

* **Staatl. Wohrsch-Gymnasium.** Als Nachfolger für den verstorbenen Studienrat Reinsch ist Ingenieur Dr. Kleinwächter aus Breslau berufen worden.

* **Bestätigung der Magistratsmitglieder in Katscher.** Der Regierungspräsident hat die Wahl der Magistratsmitglieder, mit Ausnahme von Altbürgermeister Greinert, bestätigt. Die Einführung der Magistratsmitglieder dürfte noch im Laufe dieses Jahres erfolgen.

Groß Strehlitz

* **Weihnachten im Kindergarten.** Am Mittwoch fand im Jugendheim die Weihnachtsfeier des Kindergartens statt. Die Eltern der Kinder und zahlreiche Freunde hatten sich in so großer Anzahl eingefunden, daß der große Saal vollständig besetzt war. Pünktlich um 4 Uhr rollte der Vorhang hoch, und ein kleines Mädchen begrüßte die Erschienenen mit einem Gedicht, allen Anwesenden ein frohes Christfest wünschend. Die nun folgenden, von den Schwestern mit viel Mühe und großer Geduld eingeübten Darbietungen fanden den größten Beifall. Erwähnenswert sind besonders der Oberzwerg, der von seiner Wichtigkeit völlig überzeugt, straffe Ordnung unter seinen Gehilfen hält; der junge Doktor und die Himmelsbäckerei. Zum Schluß brachte der Engelreigen um die Weihnachtskrippe nochmals alle Beteiligten auf die Beine. Ein Weihnachtsgedicht und das von allen Anwesenden gesungene „Stille Nacht, heilige Nacht" beschloß die selten schöne Feier.

Filme der Woche

Beuthen

Farbentonfilm „Jazzkönig" in den Kammerlichtspielen

Man kennt „Revüen" von der Bühne her, und hat meist einen faden Nachgeschmack davon bekommen. In diesem Farbentonfilm der Carl-Laemmle-Produktion ist die Revue mit allen technischen und darstellerischen Schikanen und Raffinessen auf einen Höhepunkt getrieben, der in Erstaunen versetzt. Da ist alles märchen- und fabelhaft, man fühlt sich in die Welt von Tausendundeine Nacht versetzt, die Leinwand glänzt in Tönen und Farben und berauscht den Beschauer. Eine Revue in Reinkultur. Was geht uns dabei der „Inhalt" an, der gar nicht da sein will. Prächtige Kostüme, schöne Frauen, geniale Kulissen, sprühendes Leben, Erfühlung des Zeitgeistes der neuesten Muse, geschickt zusammengefügte Szenen, — das sind die matten Schlagworte, die diesen Film charakterisieren versuchen. Vor allem aber begeistern die Rhythmen der Musik. Paul Whitemans Jazzorchester, — jeder Mann ein Künstler von Rang —, schafft begeisterte Stimmung. Man schwelgt in wohligen Tönen, man befreundet sich beim ersten Anhören mit dieser bis zum letzten ausgefeilten Musik, mit diesen in ihrer Art, auf ihren „modernen" Instrumenten, bestgeschulten Künstlern. Arnold Korff konferiert, sehr ansprechend. Alles in allem: So etwas läßt man sich gerne gefallen! Es ist ein Rausch.

Harry Piel in „Er oder Ich" im Deli-Theater

Wir sahen und hörten Harry Piel am Freitag in seinem ersten Ton- und Sprechfilm „Er oder Ich", der Ende November startete. Dieses neue Werk Piels ist ein Erfolg, sein Auftreten in einer Doppelrolle eine Spitzenleistung. Diese Lust Piels an der Regie, die Buntheit der Dinge sind nicht zu übertreffen. Der Film bietet auch mit seinen Kameraleistungen und mit dem Wechsel der Schauplätze eine Fülle von Eindrücken. Man sieht ganz prachtvolle Aufnahmen. Piel gestaltet die beiden Rollen als vielgesuchter Hochstapler und als Prinz verblendend und eindrucksvoll. Er ist, wie in allen seinen stummen Filmen, der Mann ohne Nerven. Er erscheint elegant und liebenswürdig wie stets. Als Darsteller und Sprecher wirkt er sympathisch und vornehm. Eine schöne Szenerie umgibt die Handlung. In der zweiten Hälfte des Tonfilmstreifens führt Piel wieder eine große Anzahl tollkühner Tricks aus, so daß man aus der Spannung nicht herauskommt. Der Prinz wird mehrfach von seinem Doppelgänger, dem Hochstapler, betrogen. Atemberaubend ist die Verfolgung des auf einer Jacht und dann mit dem Motorrade fliehenden Hochstaplers durch den Prinzen und zuletzt der Kampf der Doppelgänger, der mit der Verhaftung des einen und der Verlobung des anderen endet. Valery Boothby und Oliva Fried spielen geschmackvoll und gewandt die weiblichen Hauptrollen.

„Die Frau, nach der man sich sehnt" in den Thalia-Lichtspielen

Es ist schwer, dem Handlungsfaden mühelos zu folgen, wenn in wenig mehr als zwei Stunden drei Großfilme durch den Vorführungsapparat gejagt werden. Von dem neuen Drei-Schlager-Programm gefällt wohl am besten der Romanfilm „Die Frau, nach der man sich sehnt" mit neun ergreifenden Akten. Die als Liebeskünstlerin bekannte Filmschauspielerin Marlene Dietrich, Fritz Kortner, Uno Henning und Edith Edwards spielen die Hauptrollen. Die Handlung endet tragisch. Marlene D. hat bezaubernde Momente. Sie erscheint gesammelt und ruhig und weiß die von dunklen Trieben gepeinigte Frau nicht allein glaubhaft, sondern auch sympathisch zu gestalten. Der zweite Film „Eine Nacht in London" mit der beliebten Darstellerin Lilian Harvey enthält acht, der dritte Film „Die drei Frauen des Urban Hell" mit Mona Maris, Fred Döderlein, Lotte Stein und Helen Steels sieben spannende Akte.

Gleiwitz

Varieté-Programm im Capitol

Sylvester Schäffer, ein Universalgenie auf dem Gebiete des Varietés, gibt ein Gastspiel und setzt den Zuschauer durch seine erstaunlichen Leistungen in Bewunderung. Als Jongleur und Athlet ist er ebenso geschickt wie als Schulreiter und Schnellmaler, und was er mit musikalischen Scherzen und als Geigenvirtuose leistet, hat die gleiche Höhe der Vollendung. Sylvester Schäffer bringt gerade durch seine Vielseitigkeit, vor allem aber durch seine Geschicklichkeit und Schnelligkeit viel Abwechslung in seine Darbietungen, die man bis zum Schluß mit großer Spannung verfolgt. Lilly Krüger bringt tänzerische Einlagen von künstlerischer Reife. Bei diesem hervorragenden Programm muß der diesmal stumme Film „Opfer seines Berufes", der den spannenden Roman einer Ehe zur Darstellung bringt, in den Hintergrund treten. Sylvester Schäffer und Lilly Krüger zu sehen, bedeutet eine Stunde der Spannung und des Genusses.

„Komm zu mir zum Rendezvous" in den UP.-Lichtspielen

Walter Hasenclever, dessen Komödien und Lustspiele auf der Bühne schon sehr bekannt geworden sind, hat auch für diese Tonfilm-Operette das Libretto geschrieben. Es handelt sich um eine überaus amüsante Geschichte von der Liebe und ihren Verwicklungen, die sehr geschickt und sehr geistvoll aufgebaut ist und viel humorvolle Szenen enthält. Im Mittelpunkt stehen natürlich die Schlager, ein Schlager von glühenden Herzen und einer von dem neuesten Stil „Sex appeal". Sie sind frisch und zugkräftig in der Musik, die überhaupt den Film in wirkungsvoller Weise begleitet. Man kann schon dieser freundlichen, liebenswürdigen Handlung eine große Anteilnahme der Filmfreunde voraussagen. Es kommen dazu bewährte Lustspieldarsteller wie Ralph Arthur Roberts, Walter Rilla, Luzie Englisch, nicht zuletzt Paul Morgan und Szöke Szakall. Die Darstellung, die unter der Regie von Karl Boese beflügelt wird, gibt der Handlung einen lebhaften Verlauf. Trude Lieske und Alexa Engström sind in ihrem eleganten Spiel sehr anziehend. Man wird von dieser Tonfilm-Operette, die noch ein reichhaltiges Beiprogramm um sich hat, ganz ausgezeichnet unterhalten.

Letzte Stadtverordnetensitzung 1930 in Cosel

Weihnachtsbeihilfe für die Ausgesteuerten

(Eigener Bericht.)

Cosel, 19. Dezember.

Am Donnerstag abend fand im Rathaussaal eine ordentliche Stadtverordnetensitzung statt, die letzte in diesem Jahre. Zunächst folgte ein Magistratsantrag auf Bewilligung einer Ehrengabe zu Weihnachten an den Veteran von 1870/71, Rentenempfänger Philipp Mann, in Höhe von 50 Mark. Der Antrag wurde freudig begrüßt und fand Annahme. Für den ungedeckten Restbetrag von rund 3000 Mark, der für die Neueindeckung des Rathausturmes verwendet wurde, lag ein Magistratsantrag auf Entnahme dieses Betrages aus der Ostkraftanleihe vor. Stadtverordnetenvorsteher gab an Hand von Vorlagen einen Ueberblick über die Ausgaben. Auch dieser Antrag wurde angenommen.

Weiter fand die Senkung der Realsteuern Annahme. Bürgermeister Reisky gab bekannt, daß die Grundvermögensteuer in Gebieten, die als Krisengebiete gelten, um 30 v. H., die in anderen Gebieten um 55 v. H. zu senken sei. Die Gewerbesteuer hingegen in Krisengebieten um 35 v. H. in Nichtkrisengebieten um 15 v. H. zu senken sei. Der Antrag fand Annahme. Ein Magistratsantrag auf Erteilung der Zustimmung zur Vornahme der Erhöhung der Biersteuerpauschale auf monatlich 1000 Mark ab 1. 11. 30 wurde ebenfalls angenommen. Der Aufwertungssache im Vergleichsverfahren Dittrich gegen Stadtgemeinde wurde zugestimmt. Zu dem Antrag um Bewilligung von Weihnachtsbeihilfen an Wohlfahrtsunterstützungsempfänger bat Beigeordneter Bruhy um Erhöhung der Gelder auf 1500 Mark. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Bürgermeister Reisky brachte sodann noch einen Dringlichkeitsantrag ein, wonach

Krebs

Von Dr. med. L. Marianus.

Während die ärztliche Kunst vieler Volksgeißeln, wie der Pest, Cholera und anderer, in den Kulturstaaten Herr geworden ist, tobt der Kampf gegen zwei Krankheiten noch in vollem Umfange, gegen Tuberkulose und Krebs. Gegen die erstgenannte, die „Erkrankung der Unterernährten", sind erhebliche Erfolge erzielt, nicht zuletzt durch die bewußte Betonung der diätetischen Behandlung, die sich auf die Erkenntnis der Notwendigkeit eines starken Vitaminüberschusses stützt. Weil man im Gegensatz zur Tuberkulose beim Krebs die Ursache für diese Krankheit nicht kennt, wissen wir heutzutage noch nichts anderes, als nach möglichst frühzeitiger Erkennung den Krankheitsherd operativ zu entfernen. Sicherlich kein idealer Ausweg! Caspari, Frankfurt, kommt in seinen Forschungen auf Vorgänge, die zeigen, daß der Krebs eine Ernährungskrankheit, ähnlich der Rachitis oder des Skorbuts, ist. Er warnt vor Uebereernährung. Seine Ergebnisse entsprechen der vielfach gemachten Beobachtung, daß der Krebs die „Krankheit der Wohlgenährten" ist.

Fast möchte es scheinen, als ob Vererbung eine Rolle spielt; eine unbeweisbare Ansicht, die ihre Stütze nur in dem traurigen Umstand findet, daß es wohl in jeder Familie einen Verwandten gibt, der dieser furchtbaren Krankheit erlegen ist. Und doch trifft das Leiden viele Menschen nicht. Woran liegt dies? Da wir eine Ansteckung ausschließen müssen, bleibt die Tatsache übrig, daß nur die Konstitution des Menschen maßgebend ist. In ihrer Stärkung liegt demnach die einzige Vorbeugungsmaßnahme.

Das Tierexperiment weist auch hier den Weg: Störung des Mineralstoffwechsels durch Mangel an Magnesiumsalzen einerseits, Störung des Vitaminverhältnisses andererseits begünstigt beim Tier die Krebsentstehung. Es ist das Verdienst des bekannten Züricher Arztes Dr. Bircher-Benner, die Brücke vom Experiment zum Menschen geschlagen zu haben. Bündige Beweise bringt er hierbei, um zu zeigen, daß nur Bevorzugung vegetarischer Kost die Vorbeugungsdiät gegen Krebs sein kann. In erster Linie verlangt er rohgenossene Früchte, da in ihnen das notwendige Vitamin, die Abwehrstoffe, enthalten ist. In der in unserem Klima vitaminarmen Jahreszeit, dem Winter, ist besonders Aufmerksamkeit geboten. Hier helfen unfehlbar die Südfrüchte mit ihrem überragenden Vitaminreichtum. Daneben empfiehlt Bircher-Benner den Genuß von Vollkornbrot, der ergiebigsten Magnesiumquelle.

So gründet sich die moderne Krebsverhütung wiederum auf das Ernährungsgesetz des Dresdener Forschers Ragnar Berg· Iß fünf bis sechsmal soviel Kartoffeln, Obst und Gemüse als alle andere Nahrung zusammengenommen, und außerdem täglich einen Teil davon roh!

die Freiwillige Feuerwehr einen Antrag auf Anschaffung eines neuen Feuerlöschzuges stellt. Der Kreis beabsichtigt die Anschaffung eines Feuerlöschzuges und hat bereits einen Fonds hierfür geschaffen. Auch die Provinzialfeuersozietät ist bereit, einen ansehnlichen Zuschuß zu dieser Anschaffung zu gewähren. Bürgermeister Reisky hat bereits mit Kreisbrandmeister Mai hierüber verhandelt. Die Dringlichkeit wurde anerkannt und der Antrag angenommen.

Oppeln

* **Raubüberfall in der Stadt. In den Nachmittagsstunden gegen 5 Uhr wurde ein Beamter, der sich auf dem Wege nach dem Stadtteil Sakrau befand, in der Nähe der Hafenbahn überfallen und beraubt. Der Beamte erhielt einen Schlag über den Kopf, worauf ihm einer der Banditen seine Brieftasche mit über 400 Mark raubte. Der Kriminalpolizei gelang es, die beiden Räuber sowie die Frau, die sich in ihrer Begleitung befand, zu ermitteln und festzunehmen.**

* **Weihnachtseinbescherung durch den Luise-Bund.** Die Ortsgruppe des Luise-Bundes veranstaltete eine Weihnachtsbescherung und bereitete dadurch etwa 200 Armen und bedürftigen Kriegsveteranen eine Weihnachtsfreude. Die 1. Vorsitzende, Frau Ober-Ingenieur Gieß, richtete herzliche Begrüßungsworte an die Gäste. Vorstand und Festausschuß hatten auch diesmal für eine recht weihnachtliche Stimmung durch verschiedene Darbietungen gesorgt. Gedichtvorträge, Kinderweihnachtsspiele, Weihnachtslieder lösten einander ab. Anschließend erfolgte die Einbescherung mit Lebensmitteln, Weihnachtsstollen und Kleidungsstücken. Am Abend fand die Weihnachtsfeier der Ortsgruppe des Luise-Bundes statt, an der auch der Stahlhelm teilnahm. Bei brennenden Tannenbäumen leitete die Stahlhelmkapelle mit Weihnachtsliedern die Feier ein. Ortsgruppenführer, Kamerad Fiedler, begrüßte die Teilnehmer und dankte dem Luise-Bund für die Ausgestaltung der Feier. Die Festansprache hielt Superintendent von Dobschütz. Auch diese Feier wurde durch Aufführung von Weihnachtsspielen durch die Jungmädchengruppe und Kinder der Mitglieder verschönt. Besonders gefiel das Kinderspiel, wobei die Mitwirkenden Rita Hertel, Geschwister Wichmann, Gerda Walter, Hans Hermann und Willi Neumann in der Darstellung wetteiferten. Mit dem Deutschlandliede wurde die eindrucksvolle Feier beschlossen.

Errichtung eines Isolierhauses in Leobschütz

(Eigener Bericht)

Leobschütz, 19. Dezember.

Die Tagesordnung der Stadtverordnetensitzung umfaßte 16 Vorlagen. Die Versammlung nimmt Kenntnis von der Prüfung der Stadthauptkasse, der Steuerkasse, und der städtischen Betriebswerks-Kasse. Die Abänderung der Bezeichnung „Ortssatzung der Betriebswerke" in „Verwaltungsanordnung der Betriebswerke" wird genehmigt. Die Senkung der Realsteuerzuschläge wird durch die Osthilfe ermöglicht. Die Gemeinden haben damit die Verpflichtung übernommen, eine Erhöhung im Laufe des Haushaltsjahres nicht eintreten zu lassen. Es gelten also folgende

Steuerzuschläge:

280 Prozent zur Grundvermögenssteuer vom gärtnerischen, forstwirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Grundbesitz.

351 Prozent vom Gewerbeertrag.
1053 Prozent vom Gewerbekapital.

Eine Biersteuererhöhung wird von der Versammlung einstimmig abgelehnt. Die Erhöhung der Biersteuer sollte betragen: 2,50 Mk. pro Hektoliter für Einfachbier, 3,75 Mk. pro Hektoliter für Schankbier, 5,00 Mk pro Hektoliter für Vollbier und 7,50 Mk pro Hektoliter für Starkbier. 6000 Mk. werden von der Sitzung bewilligt zur Gewährung von Notstandsbeihilfen an Bedürftige. Es wird auch in diesem Jahre von der bewährten Methode der Ausgabe von Gutscheinen Gebrauch gemacht werden. Die

Gesamtkosten für die Berufsschulen

belaufen sich auf 25 600 Mk. 7000 Mk. werden hiervon vom Staat getragen, somit verbleiben 18 000 Mk. zu Lasten der Stadt. Ein Teil dieses Betrages von 9300 Mk. wird durch Berufsschulbeiträge aufgebracht, den Rest trägt das Stadtsäckel. Einstimmig werden Mittel für die Baukasse nachbewilligt. Die Versammlung gibt ihre Zustimmung zur Errichtung eines Isolierhauses. Dieses soll im Untergeschoß eines Erweiterungsbaues des Städt. Krankenhauses untergebracht werden. **30 000 Mk. sind zum Bau dieses Isolierhauses aus der Osthilfe der Stadt zur Verfügung gestellt worden.** Die Stadt stellt 10 000 Mk. in Gestalt von Grund und Boden zur Verfügung.

Die Sitzung gibt ihr Einverständnis, die Haltestelle Wolfsteich im Winter bei Nichtbedarf außer Betrieb zu setzen. Außerhalb der Tagesordnung fanden zwei Dringlichkeitsanträge Annahme. Es handelt sich in einem Falle um Nachbewilligung von Mitteln in Höhe von 832 Mk. für Steuerbüro und Kasse, im anderen Falle um die Genehmigung einer Anleihe von rund 96 000 Mk. für den Umbau der Waldschänke. Der Regierungspräsident hatte nur noch die formelle Genehmigung der städtischen Körperschaften zur bereits aufgenommenen Anleihe verlangt.

Reichserziehungswoche des Evangelischen Elternbundes

Oppeln, 19. Dezember.

Vom 25. bis 31. Januar 1931 findet wieder die Reichserziehungswoche der evangelischen Elternschaft statt. Träger der Veranstaltung ist der Evangelische Reichselternbund im Verein mit 26 anderen großen Organisationen der Frauenbewegung, der Lehrerschaft, der Jugend- und Wohlfahrtsarbeit. Im Mittelpunkt der über das ganze Reich hin vorgesehenen Kundgebungen, Vortragsabende, Gemeindefeiern steht die Schicksalswende der Familie. Dabei soll der Blick gerichtet sein auf die mancherlei Anzeichen eines wieder erwachenden Familiensinns inmitten aller Auflösungserscheinungen der Gegenwart und auf die neuen Möglichkeiten für die Pflege der Familiengemeinschaft, die sich gerade in der Not unserer Tage erschließen. Sollen sie Wirklichkeit werden, so ist einmal der Gefahr zu begegnen, die in der vielfach familienfremden Gestaltung der öffentlichen Tätigkeit in Wohlfahrt und Jugendpflege für den Zusammenhalt der Familie beschlossen liegt. Vor allem aber gilt es, den Familiengedanken gegenüber aller Verwässerlichung und Entstellung zu vertiefen und das Familienleben mit neuem Sinn und Gehalt zu füllen. Dazu soll die Elternschaft aller Parteien und Stände aufgerufen werden.

Cosel

* **Auszeichnung.** Anläßlich einer Weihnachtsfeier im Männergesangverein wurde des langjährigen Mitgliedes Konrektors i. R. Hoppe gedacht. Er wurde zum Ehrenmitglied ernannt und ihm eine Ehrenurkunde durch den 1. Vorsitzenden, Studienrat Walter, überreicht.

Ostoberschlesien

Schließung der Tarnowitzer Bergschule

Tarnowitz, 19. Dezember.

Auf Anordnung des Oberbergamtes ist gestern die Bergschule für unbestimmte Zeit geschlossen worden. Ueber 50 Prozent der Bergschüler wie auch des Lehrkörpers sind an Grippe erkrankt.

*

* **Deutscher Samariter-Verein Katowice.** Der Verein veranstaltet am Sonntag, mittags 12 Uhr, für die Teilnehmer an dem diesjährigen, durch Dr. Haendschke geleiteten Kursus für „Erste Hilfe" eine Abschlußprüfung in den Räumen des städtischen Mädchen-Gymnasiums (früher Lyzeum) in Katowice, ul. 3go maja (Grundmannstraße). Ferner findet am Sonntag, 28. d. Mts., abends 8 Uhr, im Saale des Christlichen Hospizes in Katowice, ul. Jagiellonska (Prinz-Heinrich-Straße) eine Weihnachtsfeier statt.

*

Kriegerverein Hohenlinde. Sonntag, den 21. Dezember, um 14 Uhr findet im Saale Szalonek (früher Brzoska) in Lagiewniki, ul. Sienkiewicza eine außerordentliche Versammlung des früheren Kriegervereines Hohenlinde statt, zu der alle Mitglieder eingeladen werden. Tagesordnung: Auflösung der Vereinskasse. Sollte die Anzahl der anwesenden Mitglieder nicht ausreichen, um über die Auflösung der Kasse zu beschließen, so findet am gleichen Tage, am gleichen Orte, um 15 Uhr eine zweite Versammlung statt, auf der über die Auflösung der Kasse beschlossen wird ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder.

Kirchliche Nachrichten

Pfarrkirche St. Trinitatis, Beuthen

4. Adventssonntag.

Sonntag, den 21. Dezember: Früh 5,30 Uhr hl. Messe, polnisch; 6,30 Uhr hl. Messe mit deutscher Predigt; 8 Uhr Schulgottesdienst; 9 Uhr polnisches Hochamt mit Predigt; 10 Uhr deutsches Hochamt mit Predigt (G. P. da Palestrina, missa brevis für gem. Chor à cappella); 11,30 Uhr stille hl. Messe mit deutscher Predigt. — Nachmittag: 2 Uhr deutsche Rosenkranzandacht; 3 Uhr polnische Vesperandacht; 5 Uhr deutsche Predigt und hl. Segen; abend 7 Uhr polnische Rosenkranzandacht. Montag, Dienstag und Mittwoch früh 6 (Rorate), 6,30, 7 und 8 Uhr hl. Messen. Mittwoch, Hl. Abend, nachmittag 4 Uhr, deutsche feierliche Vesperandacht; nachmittag von 4 bis 6 Uhr Beichtgelegenheit. Nachts 12 Uhr deutsche Christnachtsmesse. 1. Weihnachtsfeiertag, den 25. Dezember: Früh 5 Uhr polnische Christmesse; 5,15 Uhr hl. Messe; 6,30 Uhr hl. Messe mit deutscher Predigt; 8 Uhr Schulgottesdienst; 9 Uhr polnisches Hochamt mit Aussetzung und Predigt; 10 Uhr deutsches Hochamt mit Aussetzung und Predigt (J. G. Meuerer, Opus 75, missa pastoralis in D für gemischten Chor und großes Orchester); 11,30 Uhr stille hl. Messe mit deutscher Predigt. Nachmittag: 2 Uhr deutsche Rosenkranzandacht; 3 Uhr polnische feierliche Vesperandacht; 5 Uhr deutsche Christenlehre, Litanei und hl. Segen; abend 7 Uhr polnische Rosenkranzandacht. 2. Weihnachtsfeiertag, den 26. Dezember, (Hl. Stephanus): Die hl. Messen wie an den Sonntagen. Nach dem 9-Uhr-Hochamt Haferweihe; 10 Uhr Hochamt: Franz Schubert, missa in G für Soli, gem. Chor und Streichorchester. — Nachmittag: 2 Uhr deutsche Kinderandacht; 3 Uhr polnische Vesperandacht; 5 Uhr deutsche Predigt und hl. Segen; abend 7 Uhr polnische Rosenkranzandacht. Die hl. Taufe wird gespendet: Sonntag und am 2. Feiertag nachmittag 2,30 Uhr, Dienstag früh 9 Uhr. Krankenbesuche sind bis 8 Uhr früh in der Sakristei, Nachtkrankenbesuche beim Küster in der Pfarrei, Kleine Blottnitzastraße 1, zu melden.

Pfarrkirche St. Maria, Beuthen

Sonntag, den 21. Dezember: Um 6 und 7,30 Uhr hl. Messen; 8,15 Uhr deutsche Predigt; 8,45 Uhr Hochamt; 9,45 Uhr Kindergottesdienst; 10,30 Uhr polnische Predigt; 11 Uhr Hochamt; 11,45 Uhr stille hl. Messe. Nachmittag: 2,30 Uhr polnische Vesperandacht; abend 7 Uhr deutsche Vesperandacht. In der Woche: Um 6 Uhr (bis Mittwoch) Rorate-Amt, Dienstag deutsch; um 6,30, 7,15 und 8 Uhr hl. Messen. Mittwoch, nachmittag 4 Uhr, deutsche Vesperandacht. Donnerstag, 1. Weihnachtsfeiertag: Um 12 Uhr Mitternachts-Christmesse, deutsch; um 5 Uhr früh polnische Christmesse; um 5,30, 6 und 7,30 Uhr hl. Messen; 8,15 Uhr deutsche Predigt; 8,45 Uhr Hochamt; 9,45 Uhr Kindergottesdienst; 10,30 Uhr polnische Predigt; 11 Uhr Hochamt; 11,45 Uhr stille hl. Messe. Nachmittag: 2,30 Uhr polnische Vesperandacht; abend 7 Uhr deutsche Vesperandacht. Freitag, 2. Weihnachtsfeiertag: Gottesdienstordnung wie am Sonntag. In der **Hl.-Geist-Kirche:** Um 8 Uhr hl. Messe; 11 Uhr Taubstummengottesdienst. Sonnabend, abend 7 Uhr, deutsche Vesperandacht in der Pfarrkirche. Taufstunden: Sonntag, nachmittag 3,30 Uhr, Montag und Donnerstag, früh 9 Uhr. Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Tarnowitzer Straße 10 (Fernsprecher 2630), zu melden.

Pfarrkirche St. Hyazinth, Beuthen

Sonntag, den 21. Dezember: Oberkirche: Früh 5,15 Uhr stille Pfarrmesse; um 6 und 7,30 Uhr polnische Singmessen; 8,30 Uhr deutsche Predigt; 9 Uhr Hochamt; 10,30 Uhr polnische Predigt; 11 Uhr Hochamt. Nachmittag: 2,30 Uhr polnische Vesperandacht; abend 7 Uhr deutsche Vesperandacht. Unterkirche: Um 8 Uhr hl. Messe, Generalkommunion des Kathol. Kreuzbundes; 9,30 Uhr Gottesdienst für die Mittelschule; 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — Wochentags: Früh um 6, 6,30, 7,15 und 8 Uhr hl. Messen. Montag, früh 6 Uhr, deutsche Roratemesse in der Unterkirche. — Die Gottesdienstordnung für die Feiertage wird noch veröffentlicht.

Herz-Jesu-Kirche, Beuthen

Sonntag, den 21. Dezember: 6,30 Uhr Frühmesse mit Ansprache; 7,30 Uhr Kindermesse mit Ansprache; 8,30 Uhr Amt mit Ansprache und Gemeinschaftskommunion der Jungfrauen; 10 Uhr Akademiker-Gottesdienst mit Ansprache; 11 Uhr Hochamt mit Predigt und hl. Segen; abend 7 Uhr Adventsandacht mit hl. Segen; nachher Versammlung der Marianischen Jungfrauen-Kongregation im Pfarrsaal. An Wochentagen sind die hl. Messen wie gewöhnlich. Montag und Dienstag um 6 Uhr Rorate-Amt. Beichtgelegenheit während der hl. Messen und abend zu den Andachten. Mittwoch (Heiliger Abend) ist Fasttag; Fleischgenuß ist gestattet. Nachmittag ist nur von 4 bis 6,30 Uhr Beichtgelegenheit. Die Abendandacht fällt aus. Donnerstag, Hochheiliges Weihnachtsfest: Um Mitternacht ist feierliche Christmesse, Levitenamt mit Aussetzung und hl. Segen. Um 6 Uhr Frühmesse; 6,30 Uhr Amt mit Ansprache; 7 Uhr stille hl. Messe; 7,30 Uhr Kindermesse mit Ansprache; 8 Uhr stille hl. Messe; 8,30 Uhr Amt mit Ansprache und Gemeinschaftskommunion der Männerkongregation; 10 Uhr Akademiker-Gottesdienst mit Ansprache; 11 Uhr feierliches Hochamt mit Predigt und hl. Segen. Abend 7 Uhr Krippenandacht mit hl. Segen. Freitag: Fest des hl. Stephanus; gebotener Feiertag. Gottesdienst wie am Sonntag. Sonnabend: Fest des hl. Johannes. Um 6 und 7 Uhr hl. Messen; 8 Uhr Amt mit hl. Segen. Sonntag, den 28 Dezember: Fest der unschuldigen Kinder: Einkehrsonntag. Gemeinschaftskommunion aller Jungmänner. Der Kollende-Gang beginnt erst am Montag, dem 29. Dezember. Näheres durch Vermeldung in der Kirche und am schwarzen Brett.

St.-Joseph-Kirche, Beuthen-Dombrowa

Sonntag, den 21. Dezember: Früh 7 Uhr hl. Kommunion; 8 Uhr deutsche Predigt und Hochamt; 10 Uhr polnische Predigt und Hochamt. Nachmittag: 3 Uhr polnische Andacht zum hl. Joseph; 4 Uhr deutsche Andacht zum hl. Joseph. Mittwoch, Heiliger Abend, (Fasttag). Um 4 Uhr nachmittag Krippenfeier der Kinder. Von 4 Uhr ab Beichtgelegenheit. Donnerstag, Hochheiliges Weihnachtsfest: Früh 5 Uhr polnische Christnacht; 6 Uhr deutsche Christnacht; 7,30 Uhr stille hl. Messe; 8 Uhr deutsche Predigt und Hochamt mit Aussetzung; 10 Uhr polnische Predigt und Hochamt mit Aussetzung. Nachmittag: 3 Uhr polnische Vesperandacht; 4 Uhr deutsche Vesperandacht. Freitag, 2. Weihnachtsfeiertag, Fest des Erzmärtyrers Stephanus: Um 7 Uhr hl. Kommunion; 8 Uhr deutsche Predigt und Hochamt; 10 Uhr polnische Predigt und Hochamt. Nachmittag: 3 Uhr polnische Vesperandacht; 4 Uhr deutsche Vesperandacht. Wochentags: Früh 7 Uhr gesungene hl. Messe.

Turnen - Spiel - Sport

Heros Beuthen schlägt Heros 03 Gleiwitz 11:3

Zum ersten Male traf gestern der Oberschlesische Mannschaftsmeister Heros Beuthen mit der Meistermannschaft des Schwerathletikverbandes, Heros 03 Gleiwitz zusammen. Die Gleiwitzer stellten durchweg gutes Material in den Ring, das aber in technischer Hinsicht und in bezug auf Ringerfahrung dem Beuthener unterlegen war.

Der gut verlaufene Kampfabend wurde durch zwei Einleitungskämpfe, in denen Hoheisel über Panhyrz siegte und Tlotlik gegen Smuda unentschieden kämpfte, eröffnet. Der erste Mannschaftskampf brachte Proquitte, Gleiwitz und Langer, Beuthen, zusammen. Der ruhige und treffsichere Beuthener wehrte geschickt die Angriffe des flinken und schlagkräftigen Gegners ab und holte ein Unentschieden heraus. Im Bantamgewicht kämpften Metzner, Gleiwitz und Krautwurst, Beuthen. Der Beuthener siegte nach beiderseitigen schwachen Leistungen nach Punkten. Mlynek, Beuthen, kämpfte im Federgewicht gegen Schubert, Gleiwitz und holte einen Punktsieg heraus. Infolge Aufgabe Reimanns, Gleiwitz, nach der ersten Runde kam Krautwurst I zum Siege. Im Weltergewicht mußte Solka, Beuthen, dem guten Spilok, Gleiwitz, der ihm besonders an Reichweite überlegen war, den Sieg überlassen. Loch, Beuthen, zeigte sich wieder von guter Seite und zwang seinen Gegner Metzner I in der 2. Runde zur Aufgabe. Sehr schnell endete der Halbschwergewichtskampf. Bereits nach einer Minute brachen die Sekundanten Dillingers, Gleiwitz, den Kampf zugunsten Kosubeks, Beuthen, ab. Der Schwergewichtskampf fiel aus, da beide Kämpfer nicht zur Stelle waren.

Ausbau der Bahnrennen

Um Veranstaltungen auf der Aschenbahn unter fachmännische Kontrolle zu stellen, ist gestern in Gleiwitz ein Radrennverein gegründet worden, dem Mitglieder aller hiesigen Radsportvereine angehören. Dieser Verein übernimmt in Zukunft die Veranstaltung von Radrennen und sorgt auch dafür, daß die Bahn den Radsportbehörden gemeldet wird, die also dann dessen Satzungen unterworfen sein wird. Es wurde zunächst ein vorläufiger Vorstand gewählt und alsdann die Renntermine für das nächste Jahr wie folgt festgelegt: 7. Mai, 31. Mai, 5. Juli, 2. August, 30. August, 4. Oktober.

Sonntagsprogramm

Gleiwitz:

13,30 Uhr: **VfB. Gleiwitz — Deichsel Hindenburg**, Fußballmeisterschaft (Wilhelmspark).

10,50 Uhr: **SV. Oberhütten — Spielvereinigung Beuthen**, Fußballiga.

Hindenburg:

10,00 Uhr: **SV. Delbrückschächte — Beuthen 09**, Fußballmeisterschaft, (Delbrückplatz).

13,30 Uhr: **Preußen Zaborze — Sportfreunde Oppeln**, Fußballmeisterschaft (Preußenplatz).

Ratibor:

13,30 Uhr: **Ostrog 1919 — SV. Neudorf**, Fußballliga.

Lamsdorf:

11,00 Uhr: **Preußen Lamsdorf — Wartburg Gleiwitz**, Handballmeisterschaft des Sp. u. EV.

Kandrzin:

13,30 Uhr: **Vorwärts Kandrzin — Preußen Ratibor**, Fußballiga.

Neustadt:

13,30 Uhr: **Preußen Neustadt — SV. Oberglogau**, Fußballiga.

Oppeln:

14,00 Uhr: **Reichsbahn Oppeln — Polizei Beuthen**, Handballmeisterschaft der DSV.

Berliner Fußball-Neujahrs-Turnier

Berlins Fußball-Spitzen-Vereine Hertha, Tennis-Borussia, Viktoria und Minerva veranstalten Neujahr ein Turnier, das nach neuartiger Weise durchgeführt wird. Jeder spielt gegen jeden, nach Punktwertung wird der Sieger ermittelt. Jede Mannschaft darf 15 Spieler zur Verfügung haben, die zwar nicht im einzelnen Spiel, wohl aber gegen andere Gegner ausgetauscht werden können. Es wird nur immer zweimal 10 Minuten mit 5 Minuten Pause gespielt. Die Auslosung ist jetzt vorgenommen worden und ergab folgende Paarungen: Minerva—Hertha; Viktoria—Tennis; Tennis gegen Minerva; Viktoria—Hertha; Minerva—Viktoria; Tennis—Hertha. Das Los hat also den Schlager gerade an den Schluß gebracht.

Reggie Meen war kein Gegner

Der vorzüglich geleitete Italiener Primo Carnera erhielt in der Londoner Albert-Hall den Engländer Reggie Meen als Gegner vorgesetzt. Es kam, wie es kommen mußte: Der schon reichlich abgekämpfte Brite hatte von Beginn an nicht viel gegen den italienischen Riesen zu bestellen. Bereits in der 2. Runde brach der Ringrichter den Kampf wegen zu großer Ueberlegenheit Carneras ab.

Berliner Börse vom 19. Dezember 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	62½	62¾
Hansa Dampf.		121½
Nordd. Lloyd	64⅝	64¾
Barm. Bankver.	100⅛	100
Berl. Handels-G.	119	119
Comm.& Priv.-B.	108¾	109¼
Darmst.&Nat.-B	145½	145¼
Dt. Bank u. Disc.	107½	107
Dresdner Bank	108	108
Aku	49¾	50½
Allg.Elektr.-Ges.	95	94
Bemberg	51	52
Bergmann Elek.	113½	115
Buderus Eisen		
Charl. Wasserw.	78	78
Daimler-Benz	24½	23½
Dessauer Gas	101¼	101
Dt. Erdöl	58¾	58¾
Elekt. Lieferung	95¼	95¼
I. G. Farben	124	124⅝
Gelsenk. Bergw.	85¼	82½
HarpenerBergw.	74¾	75
Hoesch Eis.u.St.		
Holzmann Ph.		69
Ilse Bergb.	158	155½
Kaliw. Aschersl.		133
Karstadt	72	71¾
Klöcknerw.	54¼	53¾
Köln.-Neuess. B.	74	74⅝
Mannesmann	62	62⅛
Mansfeld. Bergb.	32¼	32¼
Masch.-Bau-Unt.		31
Metallbank	80½	80½
Oberbedarf		
Oberschl.Koksw		66
Orenst.& Koppel	41¾	41¾
Ostwerke		129
Otavi	29⅞	30
Phönix Bergb.	56¾	56½
Polyphon	144	144
Rhein. Braunk.	146¼	146¾
Rheinstahl	67	66
Rütgers	40½	40½
Salzdetfurth	208½	208¾
Schl. Elekt. u. G.	100	99½
Schultheiß	161	162
Siemens Halske	146	145⅝
Svenska	270¾	267½
Ver. Stahlwerke	58	58

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	837	837
Allianz Lebens.	146	150
Allianz Stuttg.	160	160
Frankf. Allgem.		

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	47½	50
Allg.Lok. u. Strb.	113	113¾
Canada	20¼	20¼
Dt. Reichsb. V.A.	86¾	86¾
Gr. Cass. Strb.	54½	54½
Hapag	62¾	63¼
Hamb. Hochb.	65	65
Hamb. Südam.	155	156
Hannov. Strb.		90
Hansa Dampf.	120	121¼
Magd. Strb.	50	50
Nordd. Lloyd	65	65⅜
Schantung	73½	74
Schl. Dpf. Co.		
Zschipk. Finst.	126	127

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	96	96¼
Bank f. Br. Ind.	101	103
Bank f. elekt. W.	85	86½
Barmer Bank-V.	100	100
Bayr. Hyp. u. W.	126	124½
do. Ver.-Bk	130	130
Berl. Handelsges	119	119½
Comm. u. Pr. B.	109¼	109¾
Darmst. u. Nat.	145½	147
Dt. Asiat. B.	33¼	33¼
Dt. Bank u. Disc.	107	107½
Dt. Hypothek. B.	90	90
do. Ueberseeb.	75½	76¼
Dresdner Bank	107½	109
Oesterr.Cr.-Anst	27⅜	27⅝
Preuß. Bodkr.	136½	137
do. Centr. Bod.		
do. Pfandbr. B.	164½	164
Reichsbank	227⅝	229⅞
SächsischeBank	144	144
Schl. Bod. Kred.	136½	136¾
Wiener Bank-V.		9⅝

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	480	480
Dortm. Akt.-B	170½	170½
do Ritter-B.	192	199½
do Union-B.	184	185
Engelhardt-B.	150	151
Leipz. Riebeck	112½	112
Löwenbrauerei	171	175
Reichelbräu	165	166
Schulth.Patzenh.	162½	165
v. Tuchersche	101	101½

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	109	110
Adler P. Cem.	35¼	35¾
A. E. G.	95⅜	98⅛
do. Vorz.-A. 6%		
do. Vorz. B 5%		
AG. f. Bauaust.		8¾
Alfeld-Dellig	38	38
Alg. Kunstzijde	50	50½
Ammend. Pap.		96
Anhalt.Kohlenw	53	53½
Aschaff. Zellst.	73½	74
Augsb. Nürnb.	55	62½
Bachm. & Lade.	79¾	80
Barop. Walzw.	33	83
Basalt AG.	22⅜	22½
Bayer. Motoren	51½	52⅛
Bayer. Spiegel	30	31
Bemberg	52	54
Berger J., Tiefb.	200½	204½
Bergmann	114	115¾
Berl. Gub. Hutf.	133	133
do. Holzkont.	24½	24
do. Karlsruh.Ind.	43	43¾
do. Masch.	30	29
do. Neurod. K	35½	36½
Berth. Messg.	26	26½
Beton u. Mon.		72¾
Bösp. Walzw.	33	34
Braunk. u. Brik.	113¾	113½
Braunschw.Kohl	218	218
Breitenb. P. Z.	70½	70¼
Brem. Allg. G.	126½	126½
Buderus Eisen.		46⅞
Byk. Guldenw.	41¾	41½
Carlshütte Altw.	23½	23½
Charl. Wasser.	78	78¼
Chem. F.Heyden	41⅛	41⅜
do. Ind. Gelsenk.	47	47
do. Schuster	30	30
I. G. Chemie	150	151
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	270	271
Conc. Spinnerei	31¼	31¼
Cont. Gummi	111½	111¼
Daimler	23⅛	24
Dessauer Gas	101½	104½
Dt. Atlant. Teleg.	90½	88
do. Erdöl	59	60¼
do. Jutespinn.		36
do. Kabelw.	49¼	49¼
do. Linoleum	101½	103¾
do. Schachtb.	76	76
do. Steinzg.		102
do. Telephon	70	70¼
do. Ton u. St.	67½	69
do. Wolle	4⅞	4⅞
do. Eisenhandel	37	38
Doornkaat		80
Dresd. Gard.	36	36
Dynam. Nobel	58½	59½
Eintr. Braunk.	111	112½
Eisenbahn-Verkehrsm.	143½	144½
Elektr.Lieferung	97¼	97¼
do. Wk.-Lieg.	117	117
do. do. Schles.	56	54
do. Licht u. Kraft	113	115
Erdmsd. Sp.		32½
Essener Steink.		
Fahlbg. List. C.	38	38¼
I. G. Farben	125¼	127½
Feldmühle Pap.	100¾	102½
Felten & Guill.	79¾	83
Flöther Masch.		29¾
Fraust. Zucker	45	45½
Froeb. Zucker	46	46½
Gelsenk. Bg.	82¼	83
Genschow & Co.	47½	48
Germania Ptl.	70	67
Ges. f. elekt. Unt.		
L. Löwe & Co.	95½	98½
Goldina	23¼	23¼
Goldschm. Th.	39½	42
Görlitzer Wagg.	82¾	82¼
Gruschw. Text.	48½	48½
Hackethal Dr.	60	61
Hageda	80	81¾
Hamb. El. W	100½	100½
Hammersen	90	90
Hannov. Masch.	18½	19⅞
Harb. E. u. Br		51
Harp. Bergb.	73½	75½
Hedwigsh.	82	82
Hemmor Ptl.	103⅜	106½
Hilgers	41½	41¼
Hirsch Kupfer	111	115
Hoesch Eisen	68⅜	69¾
Höffm. Stärke	58	58
Hohenlohe	42	53
Holzmann Ph.	69	68⅝
Horchwerke	14	14¾
Hotelbetr.-G.	96	95½
Huta. Breslau	60	60
Hutschenr C. M.	49	49
Ilse Bergbau	159	16
do.Genußschein.	95¾	96
Industriebau	11	11
Jeserich	28¼	28¼
Jüdel M. & Co.	94¼	94½
Jungh. Gebr.	28¼	28½
Kahla Porz.	27	26¾
Kais. Keller	56	56
Kali. Aschersl	133	138
Kali-Chemie	109	110½
Karstadt	73	74
Kirchner & Co.	28¼	29
Klöckner	55	55
Koehlmann S.	53½	52½
Köln-Neuess. B	74	74½
Köln Gas u. El.	49½	50½
Kölsch-Walzw.	29	24
Körting Elektr.	75	75
Körting Gebr	30	30¼
Kromschröd.	86¼	90
KronprinzMetall	25⅛	26¼
Kunz. Treibriem.		46¾
Lahmeyer & Co.	115½	115½
Laurahütte	34¾	34¾
Leipz. Pianof. Z.	6¾	6½
Leonh. Braunk.	134	134
Leopoldgrube	27	28
Lindes Eism.	136	134
Lindström	365	370
Lingel Schuhf.	53¼	53¼
Lingner Werke	69½	69½
Lorenz C.		184
Lüneburger Wachsbleiche	46	46
Magdeburg. Gas	27	26
do. Bergw.	34½	35
do. Mühlen	33¾	33½
Magirus C. D.	11¾	12
Mannesmann R.	62¾	63⅛
Mansfeld. Bergb.	32	32½
Mech. W. Lind.	58½	60
Meinecke		57
Meißner Ofen		46
Merkurwolle	93	93
Metallgesellsch.	80	79
Meyer H. & Co.	100	98
Meyer Kauffm.	21½	21
Miag	57½	57½
Mimosa	185	186½
Minimax	53½	53½
Mitteldt. Stahlw.	91½	92
Mix & Genest	110	110
Montecatini	41½	41¼
Motor Deutz	50	53
Mühlh. Bergw.	82	82½
Nationale Auto	8	8¼
Natr. Z. u. Pap.		55½
Niederlausitz. K.	105	105½
Niederschl. Elek.		10
Nordd. Wollkäm.	47¾	48¾
Oberschl.Eisb.B.	33⅞	33½
Oberschl.Koksw	66¾	67⅜
do. Genußsch.	62¼	62⅞
Orenst. & Kopp.	42	42⅝
Ostwerke AG.	128¼	130¼
Phönix Bergb.	56¾	57
do. Braunk.	52¾	52¾
Pintsch L.	139	139
Plau. Tüll u. G.	22½	22
Pöge H. Elektr.		12½
Polyphon	143¼	146½
Preußengrube	115	115
Rauchw. Walt.	19	19
Rhein. Braunk.	147	149¾
do. Elektrizität	110	111
do. Möb. W	28¼	28
do. Textil		27
do. Westf. Elek.	127	128
do. Sprengstoff		49¾
do. Stahlwerk	67⅛	69
Riebeck Mont.	73½	74⅛
J. D. Riedel	44½	44½
Roddergrube	600	600
Rosenthal Ph.	51	53¼
Rositzer Zucker	31½	35
Rückforth Nachf	46¼	45¾
Ruscheweyh	50¼	51
Rütgerswerke	41	42½
Sachsenwerk	75¾	75¾
Sächs. Gußst. D.		21
Sächs.-Thür. Z.	60	60
Salzdetf. Kali	210	218½
Sarotti	82¼	81
Saxonia Portl. C.		87
Schering	300	300
Schles. Bergb. Z.	30¼	30¼
Schles. Bergwk. Beuthen	60½	61½
do. Cellulose	50	50
do. Gas La. B	101	102
do. Lein. Kr.		3⅞
do. Portl.-Z.	99½	99½
do. Textilwerk	4⅝	4⅝
Schubert & Salz.	124¼	125½
Schuckert & Co	110½	114
Schwanebeck Portl.-Zement	65¼	65¼
Sieg.-Sol. Gußst.	6	6¼
Siegersd. Werke	42	42
Siemens Halske	146½	150¾
Siemens Glas	87	87
Staßf. Chem.	30	30
Stett. Chamott	39	39
do. Portl. Z.		49
Stock R. & Co.	65	65
Stöhr & Co. Kg.	61¾	61
Stolberg. Zink.	45¼	46
StollwerckGebr.	61	66
Stralsund.Spielk	160	160
Svenska	267	271
Tack & Cie.	80	89
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	25¾	27
Thöris V. Oelf.	57½	55
Tietz Leonh.	107½	106¼
Trachb. Zucker	31½	31¼
Transradio	120¼	121¼
Triptis AG.	36	36
Tuchf. Aachen	100	100½
Union Bauges.	28	28
Union F. chem.	46	47
Varz. Papiert.	53½	52
Ver. Berl. Mört.	65	68
do. Dtsch.Nickw.	109	109½
do. Glanzstoff	80	80
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	28¼	28½
do. Stahlwerke	58½	59
do. Schimisch.Z.	100	103
do. Schmirg.M.	17¾	17¾
do. Smyrna T	120	120
Viktoriawerke	42	41½
Vogel Tel. Dr.	49⅞	50
Vogtl. Masch.		35
do. Tüllfabr.	35¼	35
Wanderer W.	31¾	35
Wenderoth	49	48
Westereg Alk.	138	142½
Westfäl. Draht	67	67
Wicking Portl.Z.	51	50⅛
Wunderlich & C.		43
Zeitz Masch.	56¼	57¼
Zeiß Ikon	75	75
Zellstoff-Ver.	45	45½
do. Waldhof	89¾	92½

*

	heut	vor
Neu-Guinea	185	202
Otavi	30⅞	30½

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor
Dtsch Petroleum	57	58
Faber Bleistift	88½	89¼
Kabelw. Rheydt	130	131
Lerche &Nippert		53
Linke Hofmann	63½	63¾
Manoli		200
Neckarsulm	52	52
Oehringen Bgb.	201	201
Stoewer Auto	10	10½
Nationalfilm	95	95
Ufa	90	90
Burbach-Kali	112	118
Wintershall	114	119

	heut	vor.
Diamond ord.	4⅜	4¼
Kaoko		100
Salitrera		115
Chade 6%		135

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	51,7	51,7
do. Anl. Auslos.	5.4	5,6
do. Schutzgeb.A.	1.95	1,95
6% Dt. wertbest. Anl.,fällig 1935	93	93
6% Dt.Reichsanl.	86½	86½
7% Dt.Reichsanl.	99	98½
Dt.Kom.-Samme Abl.-Anl. o. Ausl.	14	13.9
do.m. Ausl. Sch. I	50½	50½
8% Land C.G.Pfd.	94	94
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	94	94
8% Pr. Bodkr. 17	97¼	97¼
do. Ctrlbdkr. 27	99	99¼
do. Pfdbr.Bk 47	97,3	97,3
7½% Pr.Ctr Bod. Gold.Hyp.Pfd. I	98	98
7½% Pr.Ctr.Bod. G.Komm.-Obl. I	96	96
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	98¾	98,4
do do. III	96	96
do do. V	95	96
do. Kom. Obl. XX	92¼	92¼
10% P. Gpfb. S. 37	100	100
8% Pr. Ldpf. R.19	100	100
do. 17/18	99	99
do. 13/15	99	99
do. 4	99	99
7% Pr. Ldpf. R.10	96½	96½
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	97	97

Industrie-Obligationen

	heut	vor
I.G. Farben 6%	86½	87
Linke-Hofmann		92½
Oberbedarf		90½
Obschl. Eis.-Ind.		90¾
Schl. Elek. u. Gas	93.10	92¾

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor
5% Mex.1899 abg.	12½	13¼
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	39¾	39½
4% do. Goldrent.	26,4	26.4
4% Türk. Admin.		2,45
do. Bagdad		2,95
do. von 1905	2,9	3
do. Zoll. 1911		2,95
Türk. 400 Fr. Los	7.55	7,6
4% Ungar. Gold	22¼	22,2
do. do. Kronenr.	1,8	1¼
Ung. Staatsr. 13	18,7	18,7
4½% do. 14	22⅝	22⅝
*		
4½% Budap. St 14	57½	57
Lissaboner Stadt	10¾	10,8
*		
3% Oesterr. Ung.		21
4% do. Gold-Pr.	2,6	2,55
4% Dux Bodenb.		11.8
4% KaschauOder	11,6	11,6
4½% Anatolier Serie I	11½	11½
do Serie II	11½	11½
do. Serie III	12	12,1

Breslauer Börse

Breslau, den 19. Dezember.

Breslauer Baubank	38
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	38
Elektr. Werk Schles.	—
Fehr Wolff	44½
Feldmühle	100
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	43
Gruschwitz Textilwerke	49
Hohenlohe	—
Huta	60
Komm. Elektr. Sagan	60
Königs- und Laurahütte	34¼
Meinecke	—
Meyer Kauffmann	18½
O.-S. Eisenbahnb.	33
Ost-Werke Aktien	130
Reichelt-Aktien F	—
Rütgerswerke	—
Schles. Feuerversich.	219
Schles. Elektr Gas lt. B	102
Schles. Leinen	3,5
Schles. Portland-Cement	—
Schles. Textilwerke	4,10
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	47
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	45
do. Haynau	100
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	18,6
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6,10
8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 19. Dezember. Polnische Noten: Warschau 46,90 — 47,10, Kattowitz 46,90 — 47,10, Posen 46,90 — 47,10 Gr. Zloty 46,75 — 47,15. Kl. Zloty -

Diskontsätze

Berlin 5%, New York 2½%, Zürich 2½%, Brüssel 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2½%, Warschau 7½%.

Kriegsschuld-Aussprache im Club du Faubourg

Im Dezemberheft bespricht die Zeitschrift „Berliner Monatshefte für internationale Aufklärung", die sich besonders die Bekämpfung der Kriegsschuldlüge zum Ziele gesetzt hat, einen Ausspracheabend in Paris, bei dem Gerin seine Ansicht von der Schuld Frankreichs und Rußlands am Kriege verteidigte. Siehe auch den Artikel „Das Kriegsschuld-Duell Poincaré — Gerin" in der Ostdeutschen Morgenpost Nr. 346 vom 14. Dezember. Die Berliner Monatshefte schreiben:

Im November hat im Club du Faubourg unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Léo Poldès, eine Aussprache über die Kriegsschuldfrage stattgefunden, die von der „Neuen Pariser Zeitung" mit Recht als eine „historische Tat" bezeichnet wird. Den Ausgangspunkt bildete das bekannte Buch von Poincaré und Gerin „Les Responsabilités de la Guerre". Nach den Gepflogenheiten des Klubs war Gerin die Aufgabe gestellt worden, die in seinem Buch niedergelegten Ansichten zu verteidigen. Nach der „Neuen Pariser Zeitung" vom 12. November führte Gerin dabei folgendes aus:

„Jeder muß das Recht haben, seine Meinung frei zu äußern. Diese Diskussion bedeutet ein Suchen nach Wahrheit. Denn die These der Alleinschuld Deutschlands am Weltkriege ist eine Lüge und Infamie. Die französische Regierung hatte den Krieg gewünscht und von langer Hand vorbereitet . . .

Die Dokumente hat man am Quai d'Orsay gefälscht, um damit eine Alleinschuld Deutschlands am Weltkriege beweisen zu können. Diese Tatsache ist ein Verbrechen gegen Wahrheit, Gerechtigkeit und Moral und Frankreichs unwürdig. Das Wachsen der radikalen Strömungen in Deutschland stellt ein Wiedererwachen des deutschen Nationalbewußtseins dar. Das kann niemand Deutschland zum Vorwurf machen. Um so mehr müssen diese Angriffe auf die Ehre Deutschlands im Interesse eines dauernden Friedens vermieden werden. Die Streichung des Paragraphen, der von der Alleinschuld Deutschlands am Weltkriege spricht, hat nichts mit Schwäche zu tun, sondern ist ein Gebot der Gerechtigkeit. Einer Gerechtigkeit, die für ein humanes Land, wie Frankreich, Selbstverständlichkeit sein sollte, und worin es sich nicht von einem anderen Lande, etwa von Amerika, zuvorkommen lassen darf. Frankreich darf seine Hand nicht länger zu einem Verbrechen im Namen der Brüderlichkeit bieten."

Los Angeles. In früher Morgenstunde gerieten 15 Häuser eines mondänen Strandortes infolge einer Explosion in Brand. Das Feuer wütete drei Stunden lang. Sämtliche Häuser wurden gänzlich zerstört. Die Bewohner, Filmschauspieler und -schauspielerinnen, konnten nur das nackte Leben retten.

Deutschland im Kern gesund

Erklärungen Luthers und Schachts

Eine englische Zeitschrift bringt bedeutsame Erklärungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther sowie seines Vorgängers Dr. Schacht über die Stellung Deutschlands gegenüber der Weltwirtschaftslage. Wenn irgend jemand noch an der Stabilität der deutschen Währung gezweifelt habe, so beginnt Dr. Luther, dann belehre ihn die

Beständigkeit der Reichsmark

während der Krise, die Deutschland jetzt zu überstehen habe, eines Besseren.

Wer unter Mißachtung der gemachten Erfahrungen das **Drucken neuen Geldes** vorschlage, übersehe die Tatsache, daß die psychologischen Wirkungen eines solchen Experiments vom deutschen Wirtschaftsleben, d. h. vom deutschen Volke bezahlt werden müßten. Die Tatsache der kurzfristigen Verpflichtungen gegenüber dem Auslande mache **Deutschland von der Entwicklung seines Außenhandels und damit von dem wirtschaftlichen Vertrauen abhängig,** das andere Länder zu Deutschland hätten.

Deutschland werde die Krise überstehen,

weil in ihm viel zu viel gesunder Gemeinsinn lebendig sei, um Experimente einer derartigen Umwälzung seines Wirtschaftssystems auszuprobieren. Solche Experimente würden **eine dichte Bevölkerung in einem vom Auslande abhängigen Lande wie Deutschland seiner Existenz berauben.** Zu dem Youngplan betont der Artikel, **auch die anderen Partner müßten die Voraussetzungen des Planes erfüllen.** Die Reparationen könnten auf die Dauer nur dann erfolgreich ausgeführt werden, wenn Deutschland genügend Exportmärkte besitze und wenn ihm langfristige Anleihen mit niedriger Verzinsung gewährt würden. Ferner sollten die **besonders in Frankreich vorkommenden, die produktiven Kräfte sterilisierenden Kapitalsanhäufungen ein Ende nehmen.**

Selbst die leidenschaftlichen Verfechter einer Revision des Youngplanes seien darüber einig, daß

privatrechtliche Schuldverschreibungen oder Verpflichtungen gegenüber privaten Personen unter allen Umständen am Verfallstage zu bezahlen

seien, was auch immer das Ergebnis einer Revision des Youngplanes sein werde. **Deutschland werde stets seinen privaten Verpflichtungen nachkommen.** Dr. Luther schließt seine Ausführungen mit dem **Wunsch auf ein wachsendes Verständnis für die Gefahren der wirtschaftlichen Weltkrise.**

Die Erklärungen

Dr. Schachts,

die in Form eines Interviews wiedergegeben sind, halten sich mehr in allgemeinen Linien. Er erblickt eine Gefahr für Europa darin, daß es zu sehr von Politikern und politischen Einflüssen beherrscht werde. Die alten Methoden der Diplomatie seien diskreditiert. Die Lösung müßte auf Grund leidenschaftsloser wirtschaftlicher Erwägungen gefunden werden. Die beste Methode, Mißverständnisse zu beseitigen, seien die internationalen Konferenzen.

Die politische Bedeutung der Presse verringere sich von Tag zu Tag, da sie zumeist von Verlegern kontrolliert werde, denen es nur auf das Geldverdienen ankomme.

Rot — noch röter

Der sozialdemokratische Oberpräsident von Hessen-Nassau, Haas, hatte seinen Breslauer Kollegen Lüdemann in einer Flaggendemonstration noch übertrumpfen wollen. Hatte Lüdemann eine rote Fahne zum Fenster hinausgehängt, so forderte Haas dadurch heraus, daß er einer solchen in einem Umzuge folgte. In der Kasseler Stadtverordnetenversammlung war es deshalb zu einem Mißtrauensantrag gegen den Oberpräsidenten gekommen, der auch angenommen wurde. Das hat den demokratischen Regierungspräsidenten Friedensburg so in Zorn gebracht, daß er den Beschluß beanstandete und den Stadtverordnetenvorsteher ersuchte, solche Ansprachen in Zukunft nicht mehr zuzulassen. Ob die Stadtverordneten sich einfach den Mund verbieten lassen werden?

Die Gebührenabbau-Vorlage der Post

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 19. Dezember. Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Vorlage des Reichspostministeriums über die Senkung verschiedener Gebührensätze. Die Vorlage, die sich **im Rahmen des finanziell Möglichen halten und im Einklang mit dem Preisabbau** bleiben mußte, geht davon aus, daß die Wirtschaftsdepression bei der Deutschen Reichspost bis zum 31. März 1931 einen **Einnahmeausfall von etwa 120 Millionen Reichsmark** bewirken dürfte und daß die bei Kürzung der Beamtengehälter eingesparten Summen in vollem Umfang der Reichskasse überwiesen werden müßten. Infolge dessen bleibe **für die Gebührensenkung nur ein Betrag von rund 40 Millionen Reichsmark** übrig.

Das Reichspostministerium hat sich in der Vorlage in erster Linie von dem Gedanken leiten lassen, daß

die Werbetätigkeit der Industrie und des Handels verbilligt

werden muß. Die Einführung einer **20-Gramm-Stufe für Drucksachen und eines 4-Pfennig-Tarifs für die Drucksachen bis 20 Gramm** bildet demnach das Hauptstück der Vorlage. Die Gebühren für Postwurfsendungen sollen auf zwei Reichspfennig ermäßigt und bei den Paketen von mehr als 10 Kilogramm Gewicht die Kilogrammzuschläge für die 2. bis 5. Zone um 5 bis 10 Reichspfennige herabgesetzt werden. Bei telegraphischen Postanweisungen soll die Mindestgebühr auf 2,50 Reichsmark heruntergesetzt und die Staffelung von 50 zu 50 Reichspfennig bis zur 1000-Mark-Grenze durchgeführt werden. Bezüglich der telegraphischen Aufträge im Postscheckverkehr ist eine Ermäßigung um 50 Reichspfennige für jeden Auftrag beabsichtigt.

Für dringende Telegramme soll nicht mehr das Dreifache, sondern nur noch das Doppelte der gewöhnlichen Gebühr erhoben, der Mindestsatz für ein Brieftelegramm von 1,50 Reichsmark auf 1 Reichsmark herabgesetzt werden. Die Fernsprechordnung soll sich insofern ändern, als künftig die Grundgebühr von 8 Reichsmark für Ortsnetze gelten soll, die bis zu 400 000 Hauptanschlüsse habe. Bis jetzt lag die Grenze bei 300 000 Hauptanschlüssen. Die monatlichen Pauschalgebühren für Ausnahme-Querverbindungen, die Gebühren für Anschlußdosen und deren Leitungen, die Gebühren für Ferngespräche bei einer Entfernung von 25 bis 50 Kilometer sollen teilweise ermäßigt und für dringende Ferngespräche soll ebenfalls nicht mehr das Dreifache, sondern nur noch das Doppelte der Einfachgebühr in Rechnung gestellt werden.

Ein unsichtbarer Torpedo

(Telegraphische Meldung)

London, 19. Dezember. Der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, daß es der Marine der Vereinigten Staaten nach langwierigen Versuchen gelungen sei, einen **elektrischen Torpedo herzustellen, der den großen Vorteil habe, daß er bei seiner Fortbewegung unter Wasser keine Schaumbahn an der Oberfläche hervorrufe.** Im Kriege sei es Hunderten von Schiffen **bei rechtzeitigem Erkennen der verräterischen Schaumbahn gelungen, durch eine schnelle Drehung des Steuerruders dem Torpedo** auszuweichen. Auch in der Seeschlacht am Skagerrak hätten, wie Admiral Jellicoe mitgeteilt habe, **mehrere britische Schlachtschiffe durch schnelles Manövrieren den Torpedos ausweichen können.** Der Korrespondent fügt hinzu, unmittelbar vor dem Waffenstillstand sei es in Deutschland gelungen, einen leidlich brauchbaren „unsichtbaren" Torpedo herzustellen. Entsprechende Versuche in England seien anscheinend nicht fortgesetzt worden, und es sei den Vereinigten Staaten überlassen geblieben, zum ersten Male einen Torpedo dieser Art herzustellen.

Neues von der Mode



T. 1925 T. 1955

Für den Hochzeitstag

Es gibt kaum einen Unterschied zwischen den Schnitten der eleganten Abendtoiletten und denen der Brautkleider. Im Arrangement der Taillen, in der Weite und in der Länge der Röcke, in Höhe und Markierung der Gürtellinie, bezw. des Taillenschlusses u. s. w. ist alles vollkommen übereinstimmend. Nur: das Brautkleid wird, im Gegensatz zu den Abendkleidern, stets mit langen, glatt anliegenden Ärmeln gearbeitet sein! — Der Scharm der Brautkleider liegt hauptsächlich in den schönen fließenden Stoffen: in glänzendem Crêpe-satin, in schmiegsamem Crêpe de Chine und Georgette u. s. w. Sehr viele Brautkleider werden ohne Hinzunahme eines abstechenden Besatzmaterials hergestellt — bei anderen wieder wirkt gerade die Zusammenstellung von Seide und Spitze besonders elegant. — Wir zeigen unseren Leserinnen heute beides: ein Brautkleid, dessen Eleganz nur im Schnitt, in sehr vorteilhaften Teilungen liegt, und ein zweites, dem eine zarte Spitze — zu Ärmeln und Passenteilen verarbeitet — die große Eleganz gibt. — Da am Hochzeitstage das reinweiße Kleid ein Privileg der Braut ist, müssen die jungen Brautjungfern für ihre Kleider schönfarbige Stoffe wählen. Auch von diesen Kleidern zeigen wir zwei auf unserer Abbildung: eins aus einfarbigem und eins aus bedrucktem Crêpe de Chine, das erste (T 1925) hochgegürtet, das zweite (T 1958) mit langgeschnittener Taille und interessanter Hüftpassenteilung — aber beide mit sehr weiten, sehr langen Röcken. — Der lange Rock hat sich, wenigstens für den Abend durchgesetzt. Und wenn er auch manche Nachteile hat — z. B. den des sehr reichlichen Stoffverbrauches! — seine hochelegante, sehr weibliche Wirkung wird bestimmt jeder anerkennen! — Zu allen Modellen sind Lyon-Schnitte erhältlich.

A. K.



T. 1956 T. 1958

T 1925 Jugendliches Abendkleid aus mattrosa Crêpe Georgette. Der lange, gleichmäßig geschnittene Rock ist seitlich in Biesen abgenäht. Die Taille wird von einem Bolero vervollständigt. Lyon-Schnitt, Gr. 40. (Gr. Schnitt.)

T 1955 Brautkleid aus weißem Crêpe-satin. Der Glockenrock ist vorn über einer ebenfalls glockig geschnittenen Bahn verkürzt. Die anliegende Taille zeigt vorn eine aufgesetzte Blende. Lyon-Schnitt, Größe 44. (Großer Schnitt.)

T 1956 Elegantes Brautkleid aus Crêpe de Chine und Spitze. Der am Rock tief ansetzende Volant ist rückwärts bis zum Saum verlängert. Der Bolero gibt dem Modell eine interessante Note. Lyon-Schnitt, Größe 44. (Gr. Schnitt.)

T 1958 Elegantes Dinerkleid aus bedrucktem Crêpe de Chine. Aparter Schnitt mit langer Taille, seitlichen Hüftpassenteilen und weitem Glockenrock. Rückwärts volle Schleife aus gleichem Material. Lyon-Schnitt, Größe 46. (Großer Schnitt.)

Handel • Gewerbe • Industrie



Oberschlesische Kohle im Kampf um den Berliner Markt

Frachtvorsprung oder — nicht mehr konkurrenzfähig

Der Reichskohlenkommissar stellt wöchentlich Vergleiche über deutsche und englische Kohlenpreise auf der Grundlage der ermittelten Frachten auf. Für Beurteilung der Wettbewerbsverhältnisse insbesondere nach einem so wichtigen Platze wie Berlin, sind diese Vergleiche außerordentlich bedeutungsvoll. Die Fracht von der englischen Grube bis Hamburg schwankt je nach Lage des englischen Reviers zum Hafen zwischen 4.75 und 7,75 Mark. Da die Fracht Hamburg—Berlin 2.60 Mark beträgt, so kann die englische Kohle mit einer Frachtrate von 7,35 bis 10.35 Mark in Berlin sein. Aehnlich liegen die Verhältnisse für die Ruhr. Die Wasserfracht von der Ruhr nach Hamburg beträgt 7.30 Mark, hierzu die Fracht Hamburg—Berlin ergibt 9.90 Mark. Für Oberschlesien beträgt die günstigste Fracht vom Revier bis Cosel 2.90 Mark, dazu Wasserfracht Cosel—Berlin 6.25 Mark ergibt 9,15 Mark. Die Umschlagskosten sind in allen drei Fällen fortgelassen. Sie dürften etwa gleich hoch mit 30 bis 50 Pf. zu bewerten sein.

Aus den vorstehenden Ziffern ergibt sich, daß **englische Kohle zum Teil mit erheblich geringeren Frachtsätzen nach Berlin kommt als deutsche Kohle** und daß der

Frachtvorsprung für Wasserverladungen für Oberschlesien gegenwärtig nur 75 Pf. gegenüber der Ruhr beträgt.

Für Bahnverladungen ist die Fracht für beide Reviere gleich hoch. Sie beträgt 14.10 RM/t. Die Wasserfracht für die Ruhr ist erst in letzter Zeit so niedrig geworden, normalerweise beträgt der Frachtvorsprung auf dem Wasserwege 2,50 bis 3 Mark. **Ein solcher Frachtvorsprung ist aber auch für oberschlesische Kohle erforderlich,** um in den kleineren Sortimenten konkurrenzfähig zu sein. Der Verbraucher folgt leider nicht dem Grundsatz der Gewerkschaften, daß er alle Kohlensorten gleich bewertet. Bei den Kampfpreisen in Berlin, wo sich die Erzeugnisse der verschiedenen deutschen und ausländischen Steinkohlen-Reviere wie auch deutsche Braunkohlen befehden, **ist Oberschlesien verloren, sobald es seinen Frachtvorsprung verliert** oder — wie nach dem Bau des Mittellandkanals — ein Frachtnachteil eintritt.

Beachtlich für die Frachtverhältnisse ist jedoch der Umstand, daß der Wasserweg für das Ruhrgebiet das ganze Jahr fahrbar ist, denn die Unterelbe und die märkischen Wasserstraßen frieren nur sehr selten zu, wogegen die Oder im Sommer wie im Winter häufig monatelang aussetzt.

Wie kritisch die Lage am Berliner Markt ist, zeigt auch die Tatsache, daß die Beteiligung der Ruhr gegenüber der Zeit vor dem Kriege stark gestiegen ist, wogegen Oberschlesien sich nur auf dem niedrigen Stand von 1913 gehalten hat. Der Anteil am Steinkohlenverbrauch Groß-Berlins betrug:

1900	Ruhr	10.6 %,	Oberschlesien	61,3 %
1912	„	9.9 „	„	52,1 „
1913	„	11,7 „	„	43.7 „
1924	„	16,0 „	„	66.7 „
1925	„	24,5 „	„	42,3 „
1926	„	31,0 „	„	46 8 „
1927	„	29.4 „	„	44,8 „
1928	„	30.6 „	„	45.5 „
1929	„	29,2 „	„	54,3 „

1924 und 1929 sind anormale Jahre, erstes wegen der Folgen der Ruhrbesetzung, letzteres wegen der Nachwirkungen des starken Winters 1928/29.

Berliner Produktenmarkt

Abgeschwächt

Berlin, 19. Dezember. Vom Roggenmarkte ausgehend, machte sich am Produktenmarkt heute eine Abschwächung geltend. Das Roggenangebot ist zwar nicht wesentlich umfangreicher geworden, tritt aber stärker in Erscheinung, da Deckungsbegehr anscheinend nicht mehr vorhanden ist. Die Gebote lauten im allgemeinen 3 bis 4 Mark niedriger, zu diesen Preisen kamen Abschlüsse jedoch bisher kaum zustande. Weizen konnte sich besser halten. Effektive Ware begegnet bei unveränderten Preisen laufender Nachfrage der nur ziemlich schwach versorgten Mühlen. Für gute Qualitäten werden weiterhin Aufgelder bezahlt. Am Lieferungsmarkt fanden in Weizen nur ziemlich geringe Umsätze bei leicht abbröckelnden Preisen statt. Für Roggen, namentlich für den laufenden Monat, zeigte sich Realisationsneigung. Das Mehlgeschäft ist wenig befriedigend, für Weizenmehl besteht nur vereinzelt Nachfrage nach kleinen Mengen, bei Roggenmehl finden Provinzmehle einige Beachtung, der Preisstand liegt etwa 25 Pfennig niedriger als gestern. Hafer ruhig und eher etwas schwächer, Gerste gleichfalls ziemlich still.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 19. Dezember 1930

Weizen	
Märkischer	246—248
„ Dez.	261¾
„ März	272½—272
„ Mai	—
Tendenz ruhig	
Roggen	
Märkischer	150—152
„ Dez.	167½
„ März	180½
„ Mai	187½
Tendenz: flau	
Gerste	
Braugerste	200—216
Futtergerste und Industriegerste	188 - 194
Tendenz: etwas matter	
Hafer	
Märkischer	140—146
„ Dez.	—
„ März	165—165½
„ Mai	175½
Tendenz ruhig	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	28¾—36¾
Tendenz behauptet	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	23½—26,65
Tendenz: matter	

Weizenkleie	9¾—10¼
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz still	
Roggenkleie	9—9½
Tendenz: still	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	24,00—31,00
Kl. Speiseerbsen	23,00—25,00
Futtererbsen	19.00—21,00
Peluschken	20,00—21,00
Ackerbohnen	17.00—18,00
Wicken	18,00—21,00
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Seradelle alte	—
„ neue	—
Rapskuchen	9,20—9,90
Leinkuchen	15,20—15,50
Trockenschnitzel prompt	5,50 - 5,90
Sojaschrot	12,70—13,00
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffl. weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenmarkt

Nachgebende Preise

Breslau, 19. Dezember. Die Tendenz am heutigen Markt ist für Roggen weiter flau, die Preise gaben gegen gestern etwa 2—3 Mark nach. Infolge der bevorstehenden Feiertage und der niedrigen Basis ist das Angebot fast aus dem Markt verschwunden. Weizen konnte sich im Preise voll behaupten, doch kommt auch hier wenig Material heraus. Gersten sind nur in feinsten Qualitäten unterzubringen, mittlere sowie geringe Qualitäten sind vernachlässigt und schwer verkäuflich. In Hafer ist der Markt fast völlig geschäftslos. Futtermittel weiter rückgängig bei kleinsten Umsätzen. Heu und Stroh sowie Saaten ruhig.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: ruhig

	19. 12.	18. 12.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74 kg	24,40	24,40
„ „ 76 „	24.60	24,60
„ „ 72 „	23 90	23,90
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 70,5 kg	16,10	16,30
„ „ 72,5 „	—,—	—,—
„ „ 68,5 „	15,60	15,80
Hafer, mittlerer Art und Güte	15,90	15,90
Braugerste, feinste	24,50	24,50
„ gute	21,50	21,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	19,00	19,00
Wintergerste	—,—	—,—
Industriegerste	—,—	—,—

Hülsenfrüchte Tendenz: weiter beachtet

	19. 12.	16. 12.		19. 12	16. 12.
Vikt.-Erbs.	29-31	29-31	Pferdebohn.		
gelb.Erbs.m.			Wicken	17 18	17-18
kl.gelb.Erbs.			Peluschken	20 22	20-22
grüne Erbs.	29-31	29-31	gelbe Lupin.	-	-
weiße Bohn.	28-30	28 30	blaue Lupin.	-	-

Futtermittel Tendenz ruhig

	19. 12.	16. 12.
Weizenkleie	9¼—10¼	9½—10½
Roggenkleie	9 – 10	9¼ – 10¼
Gerstenkleie	—	—

Mehl Tendenz: ruhiger

	19 12.	18. 12.
Weizenmehl (Type 70%)	35.75	35.75
Roggenmehl*) (Type 70%)	26,00	26,25
Auzugmehl	41,75	41,75

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer

Rauhfutter Tendenz stetig

	19. 12.	16. 12.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	0,80	0,80
„ „ bindfgepr.	0,65	0,65
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	0,90	0,90
„ „ bindfadgepr.	0,80	0,80
Roggenstroh Breitdrusch	1,30	1,30
Heu, gesund, trocken	2,40	2,40
Heu, gesund, trocken	2,70	2,70
Heu, gut, gesund, trocken, alt	—	—
Heu, gut, gesund, trocken, neu	—	—

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 19. Dezember 1930

	Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht
Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere	55—59
2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere	54—56
2. ältere	—
c) fleischige	50—52
d) gering genährte	46—49
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	53—55
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	51—53
c) fleischige	50—51
d) gering genährte	47—49
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	39—45
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	30—37
c) fleischige	26—29
d) gering genährte	22—25
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	52—55
b) vollfleischige	46—49
c) fleischige	40—45
Fresser	
mäßig genährtes Jungvieh	40—49
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	75—83
c) mittlere Mast- und Saugkälber	68—78
d) geringe Kälber	45—63
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	—
2) Stallmast	62—65
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	58—62
c) gut genährte Schafe	43—46
d) fleischiges Schafvieh	48—55
e) gering genährtes Schafvieh	35—4
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	60—61
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	60—62
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	60—63
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	60—6
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	57—59
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	53

Auftrieb: Rinder 1349, darunter: Ochsen 308, Bullen 302, Kühe und Färsen 739, Kälber 2860, Schafe 2412, Ziegen —, Schweine 13993. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 3092. Auslandsschweine 1731.

Marktverlauf: Rinder mittelmäßig, ausgesuchte Tiere über Notiz, Kälber flott, Schafe und Schweine ziemlich glatt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Metalle

Berlin, 19. Dezember. Elektrolytkupfer wirebars, prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in RM: 96½.

London, 19. Dezember. Kupfer: Tendenz stetig. Standard per Kasse 45½—45⅝, 3 Monate 45¼—45⅜, Settl. Preis 45½, Elektrolyt 48¼—48¾, best selected 46—47¼, strong sheets 77, Elektrowirebars 48¾. Zinn: Tendenz stetig, Standard per Kasse 105¾—106, drei Monate 107 bis 107⅛, Settl. Preis 105¾, Banka 110¾, Straits 109¾. Blei: Tendenz: ruhig. Ausländ. prompt 14 13/16, entf. Sichten 14⅞, Settl. Preis 14⅞, Zink: Tendenz ruhig. Gewöhnl. prompt 13 9/16, entf. Sichten 14, Settl. Preis 13½. Quecksilber 22⅝, Wolframerz c. i. f. 14½. Silber 14⅝, Lieferung 14 11/16.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	19. 12 Geld	19. 12 Brief	18. 12 Geld	18. 12 Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,380	1,384	1,387	1,391
Canada 1 Canad. Doll.	4,184	4,192	4,181	4,189
Japan 1 Yen	2,078	2,082	2,078	2,082
Kairo 1 ägypt. St.	20,87	20,91	20,87	20,91
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,352	20,392	20,342	20,382
New York 1 Doll.	4,1905	4,1985	4,1880	4,1960
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,399	0,401	0,397	0,399
Uruguay 1 Gold Pes.	3,02	3,033	3,047	3,053
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,74	169,08	168,66	169,00
Athen 100 Drchm.	5,428	5,438	5,428	5,438
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,54	58,66	58,505	58,625
Bukarest 100 Lei	2,490	2,494	2,488	2,492
Budapest 100 Pengö	73,30	73,44	73,26	73.40
Danzig 100 Gulden	81,42	81,58	81,36	81,52
Helsingf. 100 finnl. M.	10.543	10,563	10,54	10,56
Italien 100 Lire	21,935	21,975	21,93	21,97
Jugoslawien 100 Din.	7,420	7.434	7,416	7,430
Kowno	41,87	41,95	41,85	41,99
Kopenhagen 100 Kr.	112,07	112,29	111,99	112,21
Lissabon 100 Escudo	18,81	18,85	18,81	18,85
Oslo 100 Kr.	112,05	112,27	112,01	112,23
Paris 100 Frc.	16,465	16,505	16,452	16,492
Prag 100 Kr.	12,435	12,455	12,429	12,449
Reykjavik 100 isl. Kr.	91,85	92,03	91,81	91,99
Riga 100 Lats	80,62	80,78	80,61	80,77
Schweiz 100 Frc.	81,34	81,50	81,305	81,465
Sofia 100 Leva	3,036	3,042	3.036	3,042
Spanien 100 Peseten	44,41	44,49	44,76	44,84
Stockholm 100 Kr.	112,45	112,67	112,41	112,63
Talinn 100 estn. Kr.	111,43	111,65	111,43	111,65
Wien 100 Schill.	59,015	59,135	58,99	59,11

Frankfurter Börse

Behauptet

Frankfurt a. M., 19. Dezember. Die Abendbörse war ohne Anregung, aber behauptet. Commerzbank 109¼, Deutsche und Diskonto 107, Dresdner 108½, Mannesmann 63, Rheinische Braunkohlen 143, Siemens 146. Im Verlauf gut behauptet. Geschäft denkbar klein. Vorübergehend Gesfürel gefragt, 95, gaben aber wieder um ein Prozent nach. Fünfprozentige Silbermexikaner 8,3, dreiprozentige Silbermexikaner 5½.

Privatdiskont 4¾ Prozent für beide Sichten. Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Schlußkurse: Neubesitz 5,35, Altbesitz 51⅝, Barmer Bankverein 100, Commerzbank 109¼, Darmstädter Bank 145½, Deutsche und Disconto 107, Dresdner 108½, Reichsbank 230, Reichsbahn-Vorzugsaktien 86¾, Verkehrswesen 67½, AEG. 94, Bemberg 53½, Daimler 23½, Deutsche Linoleum 100½, Licht und Kraft 112½, Farben 125¼, Felten 80, Gelsenkirchener 82¾, Gesfürel 96, Holzmann 69, Aschersleben 133, Salzdetfurth 209, Westeregeln 136½, Klöckner 55½, Mannesmann 63, Metallgesellschaft 79½, Rheinstahl 67, Siemens 146, Süddeutsche Zucker 134½, Rheinische Stahlwerke 58½.

Posener Produktenbörse

Posen, 19. Dezember. Roggen 18—18,50, Weizen 22,50—24, Roggenmehl 30,75, Weizenmehl 42,75—45,75, Roggenkleie 11,25—12,25, Weizenkleie 12,50—13,50, Viktoriaerbsen 28—33. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig.

Warschauer Börse

vom 19. Dezember 1930 (in Złoty):

Bank Polski	154,00—153,25
Bank Zachodni	70,00
Elektr. w. Dębrowie	51,00
Węgiel	35,00
Lilpop	21,00
Ostrowieckie	40 00
Rudzki	10,00
Haberbusch	106,50

Devisen

Dollar privat 8,89¾, New York Kabel 8,923, London 43,33¼, Paris 35,06, Wien 125,64, Italien 46.72, Schweiz 173,19, Holland 359.28, Stockholm 239,50, Berlin 212,78. Pos. Konversionsanleihe, 5proz., 50,00, Bauanleihe, 3proz., 50,00, Bodenkredite, 4½proz., 52,00—52,25—52,00. Tendenz in Aktien uneinheitlich, in Devisen uneinheitlich.

Keine Aenderung der Kalipreise

Gegenüber irreführenden Pressenotizen sind wir zu der authentischen Erklärung ermächtigt, daß die am 2. Dezember bekanntgegebenen Preise und Verkaufsbedingungen des Kalisyndikats bis zum 30. April 1931 endgültig festgelegt sind. Ebenso wird der Stichtag vom 22. Dezember 1930 für die besonders weitgehenden Bezugserleichterungen eine Hinausschiebung nicht erfahren.

Berliner Börse

Stark verstimmt und abgeschwächt — Trotz Unsicherheit Deckungsbedürfnis

Schlußkurse auf ermäßigtem Stand behauptet

Berlin, 19. Dezember. Die ersten Kurse zeigten gegenüber dem gestrigen Schluß allgemein Rückgänge um 1 bis 2 Prozent. Schon vormittags war die Stimmung schwächer, obwohl die gestrige New-Yorker Börse im großen und ganzen ein festeres Gepräge zeigte. Neue Auslandsabgaben lösten Verstimmung aus. Farben litten anfangs unter recht starkem Angebot und verloren 2 Prozent, wobei die Verlängerung der englischen Farbenzölle naturgemäß mitbestimmend war. Außerdem verloren Schultheiß, Ilse, Salzdetfurth, Berger und Gesfürel bis zu 4 Prozent. Bei letzteren verstimmte die voraussichtliche Dividendenkürzung um 1 bis 2 Prozent. Felten & Guillaume und Hohenlohe erschienen mit Minus-Minus-Zeichen. Bei ersteren verstimmten die schwierigen Verhandlungen um das Transozeankabel, und dieses Papier wurde drei Prozent niedriger festgesetzt; letztere mußten, nachdem seit einer Woche ein Kurs nicht zustande gekommen war, auch heute bis 1,20 Uhr ausgesetzt werden. Goldschmidt tendierten auf die Bestätigung der Dividendenlosigkeit gleichfalls schwach, der Kurs stellte sich auf 40 Prozent. **Aku waren um ¾ Prozent gebessert.** Ferner waren Schwartzkopff, wohl auf die heutige Generalversammlung, und Daimler leicht befestigt. Von Nebenwerten zogen Brown Boverie, Gebrüder Körting, Wicking Zement und Deutsche Atlanten leicht an.

Im Verlaufe blieb die Stimmung zunächst unsicher, und die Kursgestaltung war uneinheitlich. Nach kleinen Schwankungen trat gegen 1 Uhr etwas Deckungsbedürfnis hervor, und der Kursstand hob sich ein wenig. **Chade-Aktien gaben auf die neue Abschwächung der spanischen Valuta 2½ Mark nach.** Anleihen knapp behauptet, von Ausländern waren 5prozentige Mexikaner nach anfänglicher Minus-Minus-Notiz 1½ Prozent gedrückt. Pfandbriefe schwächer. Reichsschuldbuchforderungen flau und bis ¾ Prozent nachgebend. Devisen ruhig, Dollar und Schweiz fest, Madrid schwächer. Die Geldsätze blieben mit 3½ bis 5½ Prozent für Tagesgeld, 6¾ bis 8 Prozent für Monatsgeld und 5½ Prozent für Warenwechsel unverändert. Am Kassamarkt erfuhr die Aufnahmelust eine weitere Einschränkung. Die Werte der Bonte-Gruppe konnten heute notiert werden, da der Hauptabgeber seine Order zurückgezogen hatte. Deutsche Steinzeug notierten minus 15 Prozent. Andererseits waren auch einige Kursbesserungen bis zu 4 Prozent festzustellen. Am Markt der Privatdiskonten hat das Angebot etwas nachgelassen, der Satz blieb unverändert. Bis zum Schluß blieb die Stimmung sehr unsicher, die Exekutionen schienen aber beendet zu sein, und die Kurse konnten sich auf dem ermäßigten Stand unter Schwankungen behaupten. **Reichsbankanteile zeichneten sich mit einem 3½prozentigen Gewinn durch Festigkeit aus.**

Die Tendenz an der Nachbörse ist geschäftslos.

Breslauer Börse

Wieder schwächer

Breslau, 19. Dezember. An der heutigen Börse war die Tendenz bereits wieder schwächer. Bei kleinem Geschäft stellten sich am Aktienmarkt Huta auf 60, Gräbschener Terrain auf 47 nachgebend, Silesia chem. auf 36 erholt. Am Anleihemarkt waren Liquidations-Landschaftl. Pfandbriefe 79,30 schwächer, die Anteilscheine unverändert 10,60. Liquidations-Bodenpfandbriefe 86¾, die Anteilscheine etwas fester, 13,70. 8prozentige Landschaftliche Goldpfandbriefe unverändert 94, die 6prozentigen weiter fest, 82¼. Sonst stellten sich noch Roggenpfandbriefe höher, auf 6,10, der Altbesitz auf 51½. Im freien Verkehr waren Hilfskassenobligationen etwas schwächer, mit 0,9 angeboten.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 19. Dezember. Roggen 18,75—19,25, Weizen 26.75—27,75, Roggenmehl 35—36, Weizenmehl 0000 50—60, Weizenmehl Luxus 60—70, Roggenkleie 11,25—11,75, Weizenkleie mittel 14—15, Weizenschale 16—17, Graupengerste 20—21. Umsätze mittel. Stimmung ruhig.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS